

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Zerueuf: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Zerueuf: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-M., durch Ansträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 P.-Pf., Einzelnummer 10 P.-Pf., Sonntagsnummer 15 P.-Pf., durch die Post 5 M.-Pf. Porto. — Postfach-Amt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Sonntag, 8. Mai 1927

Anzeigendritte: Die einbaltige Colone:zeile aus dem Reg.-Bez. Biegnitz 20 P.-Pfg., aus dem übrigen Deutsch-land 25 P.-Pf., Stellengefuche . Arbeitnehmer 15 P.-Pf., Seiratsgefuche, Seilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 P.-Pf., Im Anshl. an den Schriftteil (Refl. 98 mm br.) 120 P.-Pf.

Der Streit um die Schulden.

Keine Ermäßigung der Daweslasten.

Den Deutschen geht es gut.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 7. März.

Barter Gilbert, der Generalagent für Reparationszahlungen, scheint angesichts der Forderungen nach Aenderung der deutschen Zahlungsverpflichtung, die von den Ministern Köhler und Herat erhoben worden sind, es erforderlich gehalten zu haben, auch seine Meinung zu sagen. Durch den Newyorker World läßt er, wie eine Funkmeldung besagt, verkünden, daß Deutschland eine Revision des Dawesplanes solange nicht erwarten könne, als aus Reichsmitteln Kredite und Unterstüßungen gezahlt würden. Im übrigen werde er in seinem Ende des Monats erscheinenden Halbjahrsbericht auch das Reichsbudget kritisieren und den wirtschaftlichen Fortschritt Deutschlands, der insbesondere an der Zunahme der deutschen Auslandsanlagen erkennbar sei, hervorheben.

Eine andere Antwort ist hier kaum erwartet worden. Zunächst wird kein Amerikaner, solange die Neuwahl des Präsidenten nicht vollzogen ist, seine Hand zur Lösung von Fragen von solch weittragender Bedeutung bieten. Sodann aber hat man in Amerika auch heute die Lage Europas noch nicht begriffen. Amerika erhält zwar aus den Zahlungen Deutschlands direkt nicht einen Pfennig. Aber es weiß natürlich, daß die Höhe der Zahlungen Englands, Frankreichs und Italiens an Amerika abhängig ist von der Höhe der Zahlungen Deutschlands an seine alten Kriegsgegner. In Geldsachen aber hört auch für die Amerikaner und für diese erst recht die Gemütslichkeit auf. Das hat ja in den letzten Tagen die Auseinandersetzung zwischen Amerika und England zur Genüge wieder einmal gezeigt. England hatte in seiner Note dargelegt, daß es zur Zeit an Amerika mehr zahle, als es von seinen eigenen Gläubigern erhalte. Weiterhin, so wurde von den Engländern gesagt, bestehe doch die Abmachung zwischen Amerika und England, daß Amerika keinen seiner Schuldner günstiger behandeln würde, als wie es mit England geschähe, auch sollte England gewissermaßen garantiert sein, daß es dieselben Beträge von seinen Schuldnern erhalte, die sie an Amerika bezahlen. Diese Bedingungen seien nun, so meint England, nicht erfüllt. England fühlt sich gegenüber Frankreich und vor allem Italien benachteiligt, weil diese in der Schuldenfrage von Amerika begünstigt würden. Die Antwort, die Amerika auf diese englischen Behauptungen erteilt hat, kann man in Summa dahin zusammenfassen, daß es sich völlig abgenetzt zeigt, auf die englischen Wünsche einzugehen. Der amerikanische Schatzsekretär stellt seine Behauptungen denen Englands gegenüber; sie gipfeln darin, daß Englands Einkünfte aus Reparationen und Schuldentilgungen seiner Verbündeten durchaus ausreichen, um die Verpflichtungen gegenüber Amerika zu erfüllen. Im übrigen sei man in Amerika der Meinung, daß die Schuldner Amerikas jetzt schon aus Repa-

rations- und Kriegsschulden höhere Einkünfte hätten, als sie brauchten, um ihre Schuld an Amerika zu begleichen. Kurzum: Amerika, das vor zehn Jahren noch eine Schuldenlast von sechzehn Milliarden zu verzinsen hatte, heute aber über Forderungen von sechzig Milliarden verfügt, ist, wie alle Neureichen, unerbittlich. Natürlich ist auch das noch nicht Amerikas letztes Wort. Eines guten Tages wird Europa und damit auch Amerika erkennen, daß Deutschland die ihm aufgebürdeten Lasten nicht zu tragen vermag, wenn Deutschland und damit Europas Wirtschaft nicht völlig ruiniert werden soll.

Für diesen Tag wird die englisch-amerikanische Auseinandersetzung seine Bedeutung bekommen. Für Deutschland gilt es aber schon jetzt aus den Gründen, die Barter Gilbert für sein ablehnendes Verhalten vorgebracht hat, die Lehre zu ziehen — die Lehren: in der Finanz- und Steuerpolitik peinlich die Wege zu meiden, die der deutsch-nationale Finanzminister von Schlieben eingeschlagen hat. Eine Finanzpolitik, wie sie Schlieben betrieben hat, eine Politik, die aus der Wirtschaft an Steuern herauspreßt, was sich nur eben herauspressen läßt, und die Milliarden auf die hohe Rante legte oder in Form von Unterstüßungen ausleiht, mußte mit Naturnotwendigkeit im Auslande den Eindruck blühenden Wohlstandes in Deutschland machen und hat, wie die Antwort Barter Gilberts zeigt, sogar einen Mann von der geschäftlichen Mächtigkeit, wie den Reparationsagenten, über die wahre Lage der Dinge getäuscht.

Ablehnung des evangelischen Bischofstitels.

Die Vikarin.

(Berlin, 7. Mai. Draht.) Die Generalsynode hat die Einführung des evangelischen Bischofstitels mit 109 gegen 103 Stimmen abgelehnt. Es bleibt beim Generalsuperintendenten.

In der Aussprache, die der Abstimmung vorausging, berichtete zunächst Senatspräsident Dr. Preiser über die Verhandlungen im Verfassungsausschuß. Die Ansichten der Bischofsfreunde und Bischofsgegner ständen sich schroff gegenüber. Als einmütige Aufschluß des Ausschusses, der sich der evangelische Oberkirchenrat angeschlossen habe, sei festgestellt worden, daß der Gesekentwurf kein verfassungsänderndes Gesetz sei und deshalb nur einer einfachen Mehrheit bedürfe. Dr. Preiser berichtete weiter, daß der entscheidende Paragraph 2 des Entwurfes, der die Einführung des Bischofstitels für die Generalsuperintendenten vorsieht, im Ausschuß mit 15 zu 15 Stimmen abgelehnt worden sei. Infolgedessen habe sich der Ausschuß bemüht, einen neutralen Titel zu finden, der beiden Gruppen genehm sei, doch seien auch alle Ersatztitel im Ausschuß abgelehnt worden. Ebenso sei der Paragraph 1 des Entwurfes, der die Einführung des Titels Defan für Spuerintendenten fordere, gestrichen worden.

Ministerialdirektor Schulz führte im Namen der Bischofsgegner innerhalb der Gruppe der positiven Union aus, es bestehe die Gefahr, daß eine Einführung des Bischofstitels, die vielleicht gegenwärtig nur eine Namensfrage sei, doch darüber hinaus eine Aenderung des Bischofsamtes herbeiführen könne; außerdem würde es der Kirche von manchen staatlichen Kreisen als ein Zeichen der Schwäche ausgelegt werden, wenn sie nur mit einer ganz geringen Majorität den Bischofstitel annehme. — Für den Kreis der Bischofsfreunde sprach Prof. D. Deißmann, der

u. a. ausführte, die Bischofsfrage sei unter einem doppelten Gesichtspunkt, als Amtsfrage und als Namensfrage zu sehen. Die positive Bedeutung unserer Forderungen", erklärte Prof. Deismann, liegt darin, daß wir einen Amtsnamen, der aus dem alten und jetzt überwundenen staatskirchlichen Denken stammt, ersetzen wollen durch einen Amtsnamen, der dem von uns neu geschaffenen bischöflichen Amt entspricht.

Zusatzrat Hallensleben, der als Bischofsgegner auftrat, untersuchte die Frage, ob die Bewegung für den Bischofstitel wirklich, wie so oft behauptet werde, vom Kirchenvolk ausgehe. Er wies an Hand umfangreichen Zahlenmaterials nach, daß man innerhalb weiter Volkstreuhe der evangelischen Kirche von einer Stimmung für den Bischof nicht reden könne. „Wir sehen“, so formulierte er die Bedenken seiner Freunde, „in der Einführung des Bischofstitels eine Veräuflichung und einen Widerstreit dagegen, was wir Evangelischen als unser höchstes Gut schätzen, nämlich unsere Einfachheit.“ Es sei zu dem gar keine Veranlassung vorhanden, diesen Zankapfel in die Kirche hineinzuwerfen.

Graf von Seibitz-Sandreczki trat mit Entschiedenheit für den Bischofstitel ein und erklärte, keinen Anstoß daran nehmen zu wollen, wenn das Gesetz auch nur mit einer Stimme Mehrheit angenommen werde.

Präsident Kapler, der sich auf einige Einzelbemerkungen zum Gesetz beschränkte und nicht Partei nehmen zu wollen erklärte, hielt es für ausgeschlossen, den Gegner in dieser Frage mit Verstandesgründen zu überzeugen, da die letzte Entscheidung sehr stark von Gefühlsmomenten abhängt. Er warnte im Anschluß an seine Worte auf der letzten Generalsynode davor, in dieser für die Kirche entscheidenden Frage die Minderheit zu majorisieren.

Präses D. Wolf-Nachen, der als Sprecher der westlichen Kirchenprovinzen gegen den Bischof auftrat, hielt die Ausnahmestellung, die der Entwurf Rheinland und Westfalen einräumt, für wenig befriedigend. Die Einführung des Bischofstitels bedeute einen Bruch mit der geschichtlichen Tradition, denn seit der Reformation sei in der evangelischen Kirche eine antibischöfliche Tendenz lebendig gewesen.

Am Schluß der Aussprache wurde unter großer Spannung des Hauses die namentliche Abstimmung vorgenommen. Von den anwesenden 215 Synodalen stimmten 103 für und 109 gegen die Einführung des Bischofstitels. Drei Synodale, darunter zwei Generalsuperintendenten, enthielten sich der Stimme. In einfacher Abstimmung wurde sodann der gesamte Gesetzentwurf über Amtsbezeichnungen abgelehnt.

Dagegen hat die Generalsynode endgültig das Gesetz über Vorbildung und Anstellungsfähigkeit der Geistlichen angenommen. Zu dem Gesetzentwurf über die Vikarin, stellte der Kommissionsberichterfasser Dr. Schian-Breslau fest, daß das neu zu schaffende Amt ein Kirchengemeindeamt, aber nicht ein Amt der Gesamtkirche sei. Die evangelische Kirche der Altpreußischen Union sei die erste, die den Weg der Regelung durch Kirchengesetz beschreite. Mit großem Nachdruck stellte der Berichtsfasser fest, daß das Amt der Vikarin kein Pfarramt sein solle. § 13 bestimmte ausdrücklich, daß die Vikarin nicht besetzt sei zur Pfarramtlichen Tätigkeit im Gemeindegottesdienst, zur Verwaltung der Sakramente (abgesehen von Notfällen) sowie zur Vornahme der anderen herkömmlich vom Pfarrer im Ornat zu vollziehenden kirchlichen Handlungen. Den Vorschlag „abgesehen von Notfällen“ hat der Ausschuß eingefügt. Er hat dabei die Ausweisung des Abendmahls an Sterbende in Frauenkrankenanstalten, Frauen-erkranknissen usw. im Auge gehabt, wenn der Pfarrer nicht schnell zu erreichen sei. Die Stellung der Frau im öffentlichen Leben, so schloß der Redner, sei eine so gänzlich andere geworden, und die damit zusammenhängenden Seelsorgerischen Aufgaben seien so gewachsen, daß die Kirche die ihr angebotene Hilfe mit Dank und Freude annehmen sollte. In der Debatte wies der frühere Reichslandtags Dr. Michalek darauf hin, daß in der positiven Union die Meinungen auseinandergingen. Eine Minderheit lehnte die Vikarin aus biblischen Gründen ab. Die Mehrheit sehe sich durch die veränderte Stellung der Frau im öffentlichen Leben und durch die Not der Kirche zu einer anderen Stellungnahme gezwungen. An die studierende Frauenwelt kämen weibliche Theologen viel besser heran als der Mann. Ueber die Linie der Schöpfungsordnung dürfe nicht hinweggegangen werden. Der Gesetzentwurf wurde schließlich angenommen.

Fortsetzung polnischer Gewaltmaßnahmen in Ostoberschlesien.

□ Kattowitz, 7. Mai. (Draht.) Nachdem vor einigen Tagen erst 7 deutschen Studienräten in Königshütte von der Weisheit gekündigt wurde, gelangt schon wieder eine ähnliche Nachricht an die Öffentlichkeit: In Kattowitz wurde sechs deutschen Lehrkräften im Lyzeum und Gymnasium gekündigt. Auch die Verhaftung eines deutschen Kandidaten für die am nächsten Sonntag vorgesehene Gemeinde-Wahl in Radzionkau hat Schule gemacht. Am Freitag wurde auch der Spitzenkandidat der Deutschen Katholischen Volkspartei in Neurepten (Kr. Tarnowitz), Theodor Woiwade, verhaftet. Auch in diesem Falle wurden Gründe für diese Maßnahme nicht angegeben. Es wäre an der Zeit, daß hier die Gemischte Kommission für Oberschlesien eingreift. — Ober-schlesien die Versprechungen, die in Genf bezüglich des Minderheiten-schutzes gemacht wurden, nur schöne Worte gewesen sein?

Berlin-Besucher unter Polizeibedeckung.

Berlin, 6. Mai.

Sonntag wird Berlin den Tritt der „Stahlhelmer“ hören. Die Stahlhelmer werden bestimmt keine schöne Erinnerung von Berlin mit nach Hause nehmen. Um Ausbreitungen und Zusammenstöße zu vermeiden, ist ihnen nahezu jeder Schritt vorgeschrieben. Vom Bahnhof aus müssen sie den vorbestimmten Weg direkt nach ihrem Quartier innehalten. Polizei in Uniform und Zivil — aus allen Städten Preußens mit Schupo sind gewaltige Mengen von Polizeibeamten für den 8. Mai nach Berlin beordert, so daß der Stahlhelmtag den Behörden eine ansehnliche Menge Geld kostet — bildet Spalier. Hinter jedem Tausend „Stahlhelmer“ rollt ein Lastauto mit bewaffneten Schupos. Und von der großen Demonstration im Lustgarten muß die Mehrheit der „Stahlhelmer“ sofort nach ihrem Bahnhof abmarschieren. Die Quartiere liegen alle in den Arbeitervierteln, weil Berlin anderswo nicht genügend Säle zur Unterbringung von Massen hat. Das gibt natürlich zu besonderer Sorge Anlaß, da auf diese Weise Zusammenstöße zwischen einzelnen Hiebholden, die es auf jeder Seite gibt, unvermeidlich sind. Allerdings wird auch jedes Quartier unter starker polizeilicher Bedeckung stehen, wie übrigens auch die Gebäude der Berliner Zeitungen, ja selbst die Wohnungen einzelner Redakteure und Journalisten. Ist doch am Mittwoch in der nationalsozialistischen Versammlung in der Chausseestraße, die unter starken Umwulsten endete, offen aufgefordert worden, die führenden Berliner Journalisten in ihrer Wohnung aufzusuchen und ihnen die richtige Politik „beizubringen“.

Bannerträger einer in Berlin einziehenden Stahlhelmtuppe ist der Sieger vom letzten Dortmund Sonntag, der neue deutsche Schwergewichtmeister Audi Wagner, dessen breite Grobschmiedfigur allerdings mehr als repräsentativ ist. Aber auch auf der Gegenseite gibt es Riesen genug. Der ganze Kurfürstendamm hat beschlossen, über den 8. Mai zu verreisen, und auch der besonnene Teil der Arbeiterschaft wird diesmal ausgiebig „weckend“ zu machen versuchen, um Auseinandersetzungen aus dem Wege zu gehen, die letzten Endes doch keine Politik sind.

80 000 Stahlhelmer in Berlin — das ist die halbe Ziffer unseres monatlichen Fremdenverkehrs. Schade, daß diese 80 000 aber außer Schupohelmen weniger von Berlin sehen werden als sonst irgendein Fremder. Man hätte sie gern einmal gründlich durch die Weltstadt geführt, von der sie bisher nur den Lärm, den falschen Lärm kennen, der nach draußen dringt. Sie wissen nichts von dem Schaffenden, sorgenden und denkenden Berlin, das nicht weniger ernst mit seiner Zeit und ihren Problemen ringt — wenn es auch am andern Ufer steht als die Demonstranten von morgen. Wir glauben ihren Idealismus gerne — wenn sie uns den Unseren nicht bestreiten. Und wir glauben, daß sich die einen mit den andern anderwärts besser auseinandersetzen würden, als gerade auf dem Asphalt eines Berliner Maimontags zwischen Tschafos der Schupo.

Berlin ist herrlich im Mai — aber die achtzigtausend werden gar nichts von dieser Herrlichkeit haben.

* Der Berliner Bär.

Reichskabinett und Stahlhelm.

○ Berlin, 7. Mai. (Draht.) Ein Berliner Blatt wußte gestern Abend zu melden, daß die Leitung des Stahlhelms die Reichsregierung offiziell zur Teilnahme an ihren Berliner Veranstaltungen eingeladen habe. Das Reichskabinett habe beschlossen, daß die Einladung abgelehnt werden solle. Wie mehrere Blätter erklären, ist die Meldung unzutreffend. Seitens des Stahlhelms ist keine Einladung an die Reichsregierung ergangen. Das Reichskabinett konnte infolgedessen auch keinen derartigen Beschluß fassen. Es sind lediglich an die einzelnen Minister Einladungen ergangen, über deren Annahme oder Ablehnung die einzelnen Minister selbst entscheiden werden. Die „Germania“ will wissen, daß den Einzeleinladungen keine Folge gegeben werden wird.

Kommunistische Demonstrationen gegen Stahlhelmmitglieder

§§ Mannheim, 7. Mai. (Draht.) Gestern Abend durchzogen verschiedene Trupps des Roten Frontkämpferbundes die Straßen der Stadt und forderten zur Verhinderung der Abreise der Stahlhelmlente auf. Eine Ansammlung der Roten Frontkämpfer vor dem Bahnhof wurde durch die Polizei zerstreut, wobei zwei Führer der Roten Frontkämpfer, die zu Gewalttätigkeiten und zum Widerstand gegen die Polizei aufreizten und Mitglieder der Reichsregierung beleidigten, festgenommen wurden. Die Abreise der Stahlhelmlente vollzog sich ohne jede Störung.

Um die Rheinlanddrängung.

Englands Zurückhaltung.

X London, 7. Mai. (Draht.) Auf die jüngst vom Pariser Bett Parisien aufgestellte Behauptung, die enalisch-französische Einigkeit werde bei der Behandlung der Rheinlandfrage deutlich zu erkennen sein, antwortet heute die liberale Westminster Gazette. Das Blatt erklärt, Englands Regierung sei an der Frage wenig interessiert. Es sei vielmehr Aufgabe Frankreichs und Deutschlands, sich darüber zu verständigen.

Die Zerstückelung Europas.

Die Verwüstungen der Versailler Bestimmungen.
(Drahtmeldung des Voten aus dem Riesengebirge.)

× Genf, 7. Mai.

Auf der Weltwirtschaftskonferenz wies der englische Volkswirtschaftler Layton mit nachdrücklichen Worten auf den europäischen Kreislauf hin: Die Schuldnerstaaten müssen, um bezahlen zu können, ausführen und ruinieren dadurch die Wirtschaft der Gläubigerstaaten, diese wieder verhindern durch Zollmaßnahmen, um ihre Wirtschaft nicht ruinieren zu lassen, die Ausfuhr der Schuldnerstaaten und machen es diesen unmöglich, zu zahlen. Europa besitze, fuhr Layton fort, gegenwärtig 11 000 Kilometer mehr Zollgrenzen als in der Vorkriegszeit. Es müßte unbedingt Aufgabe der Weltwirtschaftskonferenz sein, die wirtschaftlichen Folgen der Friedensverträge zu prüfen.

Die Zerstückelung Mitteleuropas habe zu einer Verschwendung und unrentablen Verwendung der europäischen Kapitalien, sowie zu einer wesentlichen Verminderung des Handels geführt. Die politische Zerstückelung hindere Europa daran, an der neuen wirtschaftlichen Entwicklung teilzunehmen, auf der der Wohlstand Amerikas begründet sei.

Die kleinen Wirtschaftseinheiten konnten sich vielleicht vor 50 Jahren noch halten. Sie sind aber bei den modernen Produktionsmethoden völlig überlebt. Angesichts der von Grund auf neuen Verhältnisse müssen für die industrielle Entwicklung Mitteleuropas neue Pläne aufgestellt werden, um die inzwischen entstandenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu lösen. Der wirtschaftliche Reichtum Europas bildet ein Ganzes und wird sich nur als solches entwickeln oder zusammenbrechen. Die einzelnen Staaten können ihr wirtschaftliches Gedeihen nicht auf die Dauer auf den Zusammenbruch ihrer Nachbarn aufbauen. Alle Versuche zur Verwirklichung von Gewinnen durch Einschränkung der Produktion wird niemals dauernden Wohlstand begründen. Schließlich darf Europa nicht vergessen, daß es mit dem industriellen Fortschritt anderer Kontinente nur Schritt halten kann, wenn ihm seine wirtschaftliche Organisation eine Spezialisierung nicht nur zwischen den einzelnen Unternehmungen, sondern auch zwischen den einzelnen Ländern ermöglicht, was wiederum nicht nur eine Vermehrung des internationalen Warenaustausches im weitesten Sinn des Wortes, sondern auch eine gesteigerte wirtschaftliche Zusammengehörigkeit und wachsende Zusammenarbeit auf vielen Gebieten und in viel höherem Ausmaß als in der Vergangenheit bedeutet.

Layton, der in seinen Ausführungen drei eindrucksvolle statistische Zahlen Europas nannte, nämlich zehn Millionen Menschen, deren Ernährer heute arbeitslos sind, ferner 11 000 Kilometer neue Zollgrenzen und drittens zweieinviertel Milliarden Dollar jährliche Rüstungsausgaben, erntete für seine Darlegungen sehr nachhaltigen Beifall.

Die Weltagrarkrise.

Der frühere Reichsminister Dr. Hermes über die Wurzel des Übels.

× Genf, 7. Mai. (Draht.)

Der frühere Reichsminister Dr. Hermes hielt heute auf der Weltwirtschaftskonferenz eine Rede, in der er u. a. ausführte: Wenn auch die Auswirkungen der weltwirtschaftlichen Krise am sinnfälligsten auf den industriellen Gebieten in die Erscheinung treten, so leidet doch tatsächlich die Landwirtschaft und die landwirtschaftliche Bevölkerung mindestens in gleichem Maße unter dem allgemeinen Notstand. Nachdem die Kriegskonjunktur mit ihrer großen Preis- und Produktionssteigerung in überseeischen Gebieten im Jahre 1920 plötzlich zusammengebrochen war, brach jene schwere Agrarkrise aus, die die Landwirte auf der ganzen Erde in eine schwere Notlage versetzte. Eine Entbannung erfolgte im Jahre 1924, als nach Abschluß d. Londoner Abkommens reichliche Kredite aus den Vereinigten Staaten nach Europa und besonders nach Deutschland einströmten. Aber noch herrscht ein schwerer Druck, denn noch immer kann die Preisbildung keineswegs als normal angesehen werden. Die Wurzeln des Übels liegen in den großen strukturellen Veränderungen, die sich als Folge des Krieges ergeben haben, unter anderem in der Minderung der wirtschaftlichen Produktivität Osteuropas, der wirtschaftlichen Zersplitterung Mitteleuropas u. der Überlastung mit unproduktiven Ausgaben. Gerade Deutschland hat die nachteiligen Wirkungen der Zerreißung der alten wirtschaftlichen Beziehungen mit anderen Ländern besonders stark empfunden. Insbesondere ist der weitgehende Rückgang des alten ausgedehnten Güteraustausches mit dem großen russischen Reiche nicht ohne starke Rückwirkungen auf die wirtschaftliche Lage beider Länder gewesen. Wir beachten daher besonders die Mitwirkung der Vertreter Russlands an der Weltwirtschaftskonferenz. Des wirtschaftliche Gleichgewicht der Welt kann nur wieder hergestellt werden, wenn die allgemeine Kaufkraft der Völker in einem Maße erhöht wird, daß sie nicht allein das Vorkriegsniveau erreicht, sondern noch darüber hinausgeht und die gesteigerte industrielle Produktion aufnimmt.

Eine blühende und kaufkräftige Landwirtschaft ist in der Lage, durch Aufnahme eines großen Teiles der industriellen Erzeugung des eigenen Landes den Ueberschuß zu verringern.

China fordert Selbstbestimmungsrecht.

× Genf, 7. Mai. (Draht.)

Auf der Weltwirtschaftskonferenz stellte der chinesische Delegierte Tschuan Tschao in den Mittelpunkt seiner Ausführungen die ungleichen und einseitigen Verträge, unter denen China zu leiden habe, und betonte die Gefahren, die für den Weltfrieden aus der Aufrechterhaltung dieser Verträge entstehen können. China verlangt, so führte er dabei aus, das Recht, seine eigene Wirtschaftspolitik zu bestimmen, und zwar verlangt es dies Recht sowohl in seinem eigenen Interesse, wie in dem der Welt.

Der chinesische Handel sei vollständig den fremden Zollbeamten ausgeliefert. Die politische Schwäche der Stellung der chinesischen Zentralregierung sei in erheblichem Maße auf die Einschränkung ihrer Steuerhoheit zurückzuführen, die in gewissem Grade die unbeständige politische Lage in China erkläre. Daraus gehe hervor, wie eng die Beziehungen zwischen der politischen Stabilisierung und der wirtschaftlichen Freiheit Chinas sind. Nach einem Hinweis auf den fast unbegrenzten Reichtum an Bodenschätzen u. landwirtschaftlichen Rohstoffen Chinas betonte der chinesische Vertreter den dringenden Kapitalbedarf Chinas. Die wirtschaftlichen Ungleichheiten, unter denen China immer noch zu leiden habe, habe, so fuhr er fort, auch die Kaufkraft Chinas ganz erheblich geschwächt. Er bekräftigte die vollständige Industrialisierung Chinas.

Der Notschrei des Ostens.

Die Verteilung der Grenzhilfe.

Der Ostauschuß des preussischen Landtages hat sich abermals mit den Beschwerden der östlichen Grenzgebiete beschäftigt. Ein Vertreter der preussischen Staatsregierung gab die Erklärung ab, die Regierung sei noch nicht in der Lage, endgültige Mitteilungen über die Verteilung der Reichsmittel für den Osten zu machen, da die Regierung beim Reichsanwalt inzwischen eine wesentliche Erhöhung dieser Mittel beantragt habe. Es sei jedoch damit zu rechnen, daß im Laufe der neuen Woche der Ministerpräsident im Landtage ausführlich über die preussische Ostfrage und die Beteiligung süddeutscher Länder an den Mitteln der Grenzhilfe sprechen. Der Ausschuß einigte sich schließlich auf folgende Entscheidung:

„Die von der Reichsregierung bisher in Aussicht genommene Verteilung der Mittel des Fonds für wirtschaftlich und kulturell bedrängte Grenzgebiete zwischen Preußen und den nicht-preussischen Ländern trägt dem Umfang und der Bedrängnis der preussischen Grenzgebiete bei weitem nicht in ausreichendem Maße Rechnung. Das Staatsministerium wird ersucht, jeden erfolgversprechenden Weg der Einwirkung auf die Reichsregierung zur Erhöhung der im Reichsetat 1927 ausgeworfenen Mittel für die preussischen Grenzgebiete schleunigst zu beschreiten.“

Die Entscheidung ist — da die preussische Staatsregierung ja jetzt schon jeden erfolgversprechenden Weg zu beschreiten willens ist — ziemlich nichtsagend. Selbst im Ostauschuß scheinen die Forderungen des Ostens auf Widerstand gestoßen zu sein. Wie man hört, waren weitgehendere Anträge eingebracht worden, doch fanden sie nicht die Gegenliebe der Rechtsparteien und zwar wohl deshalb, weil die für Bayern schwärmenden Rechtsparteien des Reichstages die Verantwortung für die Vernachlässigung des Ostens im diesjährigen Etat tragen.

Kredithilfe für die oberschlesische Eisenindustrie.

○ Berlin, 7. Mai. Der Hauptausschuß des preussischen Landtages hat den Gesetzentwurf, wonach der oberschlesischen Eisenindustrie aus Staatsmitteln zur Aufrechterhaltung der Betriebe ein Kredit von 18,9 Millionen Mark gewährt werden soll, angenommen.

Der Berichterstatter Abgeordneter Osterroth (Sozialist), gab in längerer Ausführung eine Darstellung über die Lage in Oberschlesien. Aus den Ausführungen des Regierungsvortragenden ist zu entnehmen, daß die Industrie in Oberschlesien infolge der unglücklichen Grenzziehung durch den Versailler Vertrag und infolge der Inflation in eine derartige Notlage geraten war, daß eine Katastrophe drohte. Es fragte sich, welche Wege zur Rettung beschritten werden konnten. In Frage kam die Uebernahme der Häfen und Gruben durch den Staat oder auch die Bewilligung von Staatskrediten an die dortige Industrie. Der letztere Weg ist aus verschiedenen Gründen gegangen worden. Der Gesetzentwurf fand, wie gemeldet, die Zustimmung des Ausschusses.

Keine gemeinsame Note an die südhinesische Regierung.

× London, 7. Mai. (Draht.) Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt: Angesichts der endgültigen Weigerung der amerikanischen Regierung, an irgend einer neuen Vorstellung bei der hantauer Regierung wegen der Borgänge in Hankow teilzunehmen, und der dadurch hervorgerufenen Abneigung Japans und infolgedessen auch Frankreichs, sich einem neuen Schritt dieser Art anzuschließen, hat die britische Regierung den Gedanken an eine gemeinsame Note aufgegeben.

Das Verbot der nationalsozialistischen Arbeiterpartei.

Rwedlose Demonstration der Führer.

Das polizeiliche Verbot der nationalsozialistischen Arbeiterpartei für den Bezirk Berlin-Brandenburg ist dem Führer des Gaues, Dr. Göbbels, schriftlich zugeteilt worden. Auerst verweigerte Göbbels die Annahme des Schriftstückes, nahm es dann aber doch an, um es dann geöffnet dem Polizeipräsidenten mit der Begründung, daß er die Annahme verweigere wieder zuzustellen zu lassen. Das ist juristisch natürlich belanglos.

In der Begründung des Verbotes Brandenburg wird zunächst darauf hingewiesen, daß seit Mitte Oktober 1926 in etwa 30 Fällen von Mitgliedern der aufgelösten Organisation Gewalttätigkeiten gegen Personen und Sachen begangen und den Polizeibeamten Widerstand geleistet wurde. Es handelt sich dabei nicht um das Verhalten einzelner Mitglieder, sondern um das im Zusammenhang mit dem Vereinsleben geübte Verhalten, das auf den von den Führern ausgegebenen Parolen beruht. In der Begründung werden dann einzelne Punkte der von Dr. Göbbels herausgegebenen „zehn Gebote“ zitiert, aus denen hervorgeht, daß das von der nationalsozialistischen Bewegung erstrebte Ziel die Herabsetzung des heutigen Staates ist. In einem Aitrat aus den von Dr. Göbbels herausgegebenen nationalsozialistischen Briefen kommt die unverhüllte Aufforderung an die Mitglieder der Bewegung zum Ausdruck, in gewissen Fällen gewalttätig gegen politisch anders Denkende vorzugehen. Die Dominante der Strafe sei die nächste Anwartschaft auf den Staat. Wer eine Weltanschauung mit Terror und Brutalität gegen alle Gewalten nach außen trage, werde einst die Macht und damit das Recht haben, den Staat zu stürzen. Da solche Vereinszwecke den Strafgesetzen zuwiderlaufen, ist die Auflösung gerechtfertigt.

Im Laufe des gestrigen Tages wurden die Bureaus und andere gemietete Räume des aufgelösten Gaues polizeilich geschlossen und unter Siegel gelegt.

Justizdebatte im Landtage.

Der Plauener Strefemannprozeß.

Der preußische Landtag überwies in seiner gestrigen Sitzung zunächst einen demokratischen Antrag auf Kollfreiheit für Futtermittel und ausreichenden Kollschutz der deutschen Viehzucht an den Landwirtschaftsausschuß. Dann wird die zweite Beratung des Justiz-Gats fortgesetzt.

Abg. Obuch (Komm.): Der ganze Etat müsse als ein völkisch-feindlicher Justizetat angesprochen werden. Eine besondere Aufgabe des neuen Justizministers sei die endgültige Klarlegung der Fememorde. Der Redner betont dann, daß die Justiz gegen links in überaus fleißiger Weise vorgehe.

Justizminister Dr. Schmidt führt u. a. aus: Die Behauptung des Abg. Heilmann, daß 99 Prozent aller Richter und Staatsanwälte aus den bestehenden Ständen hervorgegangen, treffe nicht zu. Tatsächlich stammen sehr viele Richter und Staatsanwälte aus Kreisen der mittleren Beamten, Kleingewerbetreibenden, Handwerkern usw. Die Verbeibehaltung der Todesstrafe sei im Reichstag beschlossen worden. Es bestünde daher zurzeit nicht die Möglichkeit, mit irgendeinem praktischen Ersolge die Frage im preußischen Kabinett nochmals zu behandeln. Er möchte es auch ablehnen, sich zu einem so ernsten und schwierigen Problem in wenigen Sätzen zu äußern. Sowohl als Chef der Justizverwaltung, wie auch als Mitglied der Zentrumsfraktion müssen wir uns ganz entschieden gegen eine Verreichlichung der Justizverwaltung wehren. Die Statistik über die Berufsrichtungen der Schöffen und Geschworenen habe ergeben, daß für das Jahr 1927 bei den Schöffengerichten 26 Prozent, bei den Strafkammern 23 1/4 Prozent und bei den Schwurgerichten 18 Prozent der ausgewählten Laienrichter dem Arbeiterstand entnommen seien. Die geringe Zahl der Arbeiter bei den Schwurgerichten sei darauf zurückzuführen, daß die Arbeitervertreter in den Wahlausschüssen vielfach selbst die Auswahl von Arbeitern für dieses Amt nicht wünschten, weil die Arbeiter sich häufig scheuten, von ihrer Arbeit — wie es bei den Schwurgerichten zumeist der Fall sei — für mehrere Tage fortzubleiben. Es sei dann noch zur Sprache gebracht, daß zu viel Eide geleistet würden. Hierzu könne er mitteilen, daß der Entwurf zum neuen Strafgesetzbuch Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren demjenigen androhe, der als Zeuge oder Sachverständiger unethisch falsch aussage, obwohl er von der Behörde auf die Strafbarkeit falscher unethischer Aussage hingewiesen sei.

Abg. Ruttner (Soz.): Dringend notwendig bleibe die Republikanisierung der Justiz. Der Plauener Strefemann-Prozeß habe einen Sumpf des Spibelwesens und der Attendiebstahls sowie staatsanwaltlicher Korruption bloßgelegt. Hier seien auch Beamte der preußischen Justiz in bedenklichster Weise verwickelt. Eine der treibenden Kräfte sei der deutschnationale Landtagsabgeordnete Rentel gewesen. Es sei zu fragen, ob Knoll einen Meißel geleistet habe. Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Leopold habe mindestens 1500 Mark für das Spibelbureau Knoll ausgegeben.

Abg. Dr. Westler (Zentr.) erklärte für seine Fraktion, daß sie sich mit allen Mitteln gegen eine Verreichlichung der Justiz wenden

müsse. Das Disziplinarverfahren gegen Dr. Thiele, der im Falle Höfle so schwer versagt habe, könne nicht befriedigen. Die Herabsetzung der Öffentlichkeit im Disziplinarverfahren sei sehr zu begrüßen.

Frau Abg. Dr. Klaußner (Dem.) behandelte Fragen der Gefangenenerziehung. Die weiblichen Beamten müßten besser ausgebildet und ausreichender besoldet werden, die leitenden Strafvollzugsanstaltsbeamten seien höher einzuklassen. Die Beschäftigung der Gefangenen müsse genügend freie Zeit lassen für eine weitere Ausbildung. Man müsse zu einer menschlichen Behandlung der Gefangenen kommen.

Sonnabend wurde die Aussprache fortgesetzt.

Abg. Meyer-Derford (Deutsche Volksp.) erklärt, seine Partei habe es nicht für erforderlich gehalten, auf den Strefemann-Prozeß zurückzukommen, weil in dem Prozeßverfahren mit aller Klarheit festgestellt ist, daß der Reichsaussenminister Strefemann in keiner Weise an der Angelegenheit beteiligt ist, daß er vielmehr aus dem ganzen Verfahren in vollständiger Reinheit hervorgegangen ist. (Sehr richtig!) Unser Beizenden hat es erregt, daß von deutschnationaler Seite, nachdem Herr Ruttner diese Angelegenheit hier in die Debatte gezogen hat, dazu nicht Stellung genommen worden ist. Wir dürfen erwarten, daß die Deutschnationalen dazu Veranlassung genommen hätten. Ich glaube, daß das Interesse an der Klärung nicht auf unserer Seite, sondern vielmehr auf deutschnationaler Seite liegt. (Sehr richtig!)

Kein polnischer Protest.

Handelsvertragsverhandlungen mit Polen.

△ Warschau, 7. Mai. (Drahtm.)

Die Nachricht des Wilsudski-Blattes „Głos Prawdy“, daß die polnische Regierung anlässlich der Deutcher Rede des Vizefinanziers Hergt der Reichsregierung eine Protestnote überreichen lassen werde, wird vom Außenminister für grundlos erklärt. Dagegen bereiten die Handelsvertragsverhandlungen ernste Schwierigkeiten. Der Außenminister Jaleski erwiderte auf die Rede Hergts in einer Unterredung mit einem Pressevertreter sehr scharf: Wer nach Polen seine Waren einführen will, der muß auch Polen die Möglichkeit geben, seine Selbstfrüchte auszuführen. Nur ein solcher Vertrag kann in der Praxis von Dauer sein, der beiden Teilen die gleichen Vorteile bringt. Niemand kann erwarten, daß wir unter Nichtachtung unserer lebenswichtigen Interessen einen Vertrag abschließen.

Deutsches Reich.

— Ueber die Verlängerung des Republik-schutzgesetzes hat gestern zwischen dem Kanzler und den zuständigen deutschnationalen Ressortministern, dem Reichsjustizminister Hergt sowie dem Reichsinnenminister von Keudell, eine Besprechung über die Verlängerung des Republik-schutzgesetzes stattgefunden. Es stellte sich dabei heraus, daß, wie der Vorwärts von unterrichteter Seite erfährt, die von den Deutschnationalen zu erwartenden und von ihren Ministern gegen eine Verlängerung des ganzen Gesetzes gemachten Schwierigkeiten doch größer sind, als man in Regierungskreisen angenommen hat. Infolgedessen dürfte erst nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages ein Beschluß des Reichsministeriums herbeigeführt werden.

— Reichspräsident von Hindenburg traf Sonnabend vormittag in Oldenburg ein und wurde dort herzlich begrüßt.

— Kriminalkommissar Tenholt, gegen den wegen seines Vorgehens in der Magdeburger Nordaffäre Schröder-Kelling ein Disziplinarverfahren schwebte, wurde wegen einiger dienstlicher Unterlassungen zur Vergebung in ein anderes Amt verurteilt. Der Hauptpunkt der Anklage, daß Tenholt sich angeblich von antisemitischen Motiven habe leiten lassen, wurde fallen gelassen.

— Strefemanns Friedenspreisvortrag. Entsprechend den Statuten der Robestiftung, wonach die Inhaber des Friedenspreises spätestens sechs Monate nach der Verleihung in Oslo einen Vortrag halten sollen, wird sich auch Dr. Strefemann nach der norwegischen Hauptstadt begeben und dort voraussichtlich am 23. Juni einen Vortrag halten.

— Ein Trupp junger Burschen zog Freitag abend johlend den Kurfürstendam in Berlin entlang und belästigte die Passanten. Die Polizei nahm ungefähr 20 Burschen fest. Bei den Festgenommenen, die keinerlei äußere Abzeichen trugen, fand man Steine, Messer und andere gefährliche Gegenstände.

— Ein Naturschutzgesetz in Preußen. Da der Landtag die baldige Vorlage eines Naturschutzgesetzes verlangt hatte, weil befürchtet wurde, daß bis zur Annahme des Gesetzes zum Schutze der Denkmäler noch manches Naturdenkmal vernichtet würde, ist nunmehr in der preußischen Regierung ein zweiter verbesserter Entwurf eines Naturschutzgesetzes fertiggestellt, dessen weitere Behandlung tatkräftig gefordert werden soll.

Aus Stadt und Provinz.

Die Sitzung der Hirschberger Stadtverordneten

am Freitag nachmittag dehnte sich von 4 Uhr bis beinahe 8 Uhr aus. Namentlich die Beamtenvorlage barg viel Konfliktstoff, und so waren beinahe anderthalb Stunden vergangen, ehe man beim ersten Punkt der Tagesordnung, eben der Beamtenvorlage, sich schlüssig geworden war, ob man die Vorlage überhaupt behandeln oder vertagen sollte. Dann aber wurde schließlich doch nach abermaliger Aussprache die Vorlage, soweit sie die städtischen Beamten betrifft, angenommen, dagegen die Befolungsfrage der Stadträte Dr. Müller und Elger dem Hauptausschuß überwiesen. Eins verdient aus der Debatte noch der Mittwelt erhalten zu bleiben: der Stadtverordnetenvorsitzer Dr. Wlask macht sich unter Zustimmung des Oberbürgermeisters Dr. Riedel über die in der Vorlage zum Ausdruck gekommene Titelsucht lustig. Einer Frage schien allerdings die Stadtverordneten-Versammlung noch wieder viel zu wenig Aufmerksamkeit zu schenken, und das ist die Art, wie die Stadt neuerdings Vergabungen vornimmt. Wenn jemand nämlich, wie diesmal bei der Fischereiverpachtung, so und soviel Mark bietet und, sollte sich jemand erdreisten, ein höheres Angebot abgegeben zu haben, für diesen Fall zehn Prozent über das Höchstangebot zu zahlen bereit ist, so sind solche Zustände natürlich ungesund. Will man das Verfahren jetzt auch etwa umgekehrt bei der Vergabe von Arbeiten in Anwendung bringen und in Zukunft die städtischen Arbeiten etwa dem übertragenden, der sein Angebot auf „zehn Prozent unter der niedrigsten Forderung“ abgibt? Wir könnten dann zu recht erbaulichen Zuständen kommen. Die Stadtverordneten haben deshalb wohl kaum weise daran getan, sich auf ein solches Angebot einzulassen. Im Uebrigen brachte die Sitzung noch eine längere Aussprache über den Flugplatz. Wohl oder übel mußte die Versammlung in den sauren Apfel beißen und die nachträglich geforderten 25 000 Mark bewilligen. Aber dem Magistrat wurde an Deutlichkeit wegen der mangelhaften Vorbereitungen der Angelegenheit nichts geschenkt. Darüber hinaus wurden dem Redebügel Zügel angelegt. Die Oberbürgermeister-Gehaltsaufwertungen wurden vertagt, ebenso die Beratung des Haushaltsplans, die der Kreisbankordnung und die über die Ermäßigung der Gewerbesteuer, schließlich auch die über die Uebertragung der Herstellung einer neuen Feuermeldeanlage an die Firma Siemens & Halske in Berlin. Dagegen wurden Umtaufkosten für „Hirschberg im Riesengebirge“, die Garantieleistung für die Einföhrung beschleunigter Züge auf der Strecke Hirschberg-Schönberg-Siegersdorf-Sagan und die 12000 Mark für eine provisorische Ausstattung der Wasserbauten am städtischen Bobertwehr bewilligt.

Kraftpostfahrpläne.

Auf der neuen Kraftpostlinie Hirschberg-Schönau über Grunau, Langenau, Schönwaldau und Falkenhain, die noch in diesem Monat eröffnet werden soll, wird am Vormittag und Nachmittag je ein Postauto von Hirschberg nach Schönau und zurück verkehren. Die genauen Fahrzeiten sind noch nicht festgelegt. — Zwischen Landeshut und Freiburg ist gleichfalls ein Autoverkehr eingerichtet. Es verkehren am Mittwoch ein Wagen ab Landeshut 12 Uhr mittags, an Freiburg 1,27 Uhr, am Sonntag und Mittwoch ab Freiburg 6,54 früh, an Landeshut 8,40 Uhr vorm., am Sonntag zwischen Landeshut und Altreichenau ab Landeshut 8,35 Uhr vorm., an Altreichenau 9,25 Uhr vorm., ab Altreichenau 7,10 Uhr vorm., an Landeshut 8 Uhr. Zwischen Altreichenau und Freiburg verkehren noch folgende Wagen: ab Altreichenau 5,45 Uhr früh, an Freiburg 6,25 Uhr, an den Werktagen ab Altreichenau 12,47 Uhr mittags, an Freiburg 1,27 Uhr, an den Sonntagen 5,30 Uhr nachm., an Freiburg 6,10 Uhr nachm., ab Altreichenau 6,20 Uhr nachm., an Freiburg 7,05 Uhr nachm. Die Linie führt von Landeshut über Hartmannsdorf, Siekmannsdorf, Neureichenau, Altreichenau, Quolsdorf, Zeißberg und Polzmit.

Noch ein Sportfest im Hochgebirge.

In den letzten Tagen haben infolge des warmen Wetters die Schneemassen selbst im Hochgebirge erheblich abgenommen. Immerhin ist auf weiten Flächen des Hochgebirges die Schneedecke noch so hoch, daß Schneeschuhläufern Gelegenheit geboten ist, ihre Kunst auszuüben. Der Skiklub Hohenelbe veranstaltet am Sonntag einen Schneeschuh-Lang- und Sprunglauf am

Brunnberg. Da der Schnee trägt, ist auch für Fußgänger gutes Fortkommen möglich. In den Vorbergen sind die Wege größtenteils schon vollständig trocken.

Im Ubrigen berichtete am Freitag das Observatorium „Sneekoppe“: „Die verflossene Woche war nun auch auf dem Hochgebirge eine typische Frühlingswoche. Allerdings blieb das Wetter nicht dauernd heiter, sondern es wechselte sogar ziemlich stark, aber es blieb warm. Die Temperatur blieb 3 bis 4 Grad über Null, kam im Höchststand aber auch bis Plus 11. Die Sonnenstrahlung kam mehrmals bis 40, am Donnerstag stieg sie sogar bis über 50 Grad empor. Vollkommen trübes Wetter hatten wir nur am Mittwoch, an dem auch stärkere Gewitterregen nieder gingen, wie es in der Umgegend auch zu elektrischen Entladungen kam. Am Donnerstag kam es trotz der Sonnenhitze in unserem Gebirge zu keinem Gewitter, dagegen blühte es am Abend bis in die Nacht zum Freitag ziemlich stark am östlichen Horizont, wo es wohl in der Nähe des Glaber Gebirges und auch weiter in Obereschlesien zu schweren Entladungen gekommen sein muß. Am Freitag entlud sich dann auch hier im Westen des Gebirges ein mächtiges Gewitter um die Mittagszeit. Bei der herrschenden, beständigen Wärme ist die Schneeschmelze in vollem Gange, und wenn es so weiter geht, so wird in 14 Tagen von Schnee auf den Höhen nicht mehr viel zu sehen sein.“

Südosteuropäische Fahrplankonferenz in Weutben.

Unter Beteiligung von Vertretern der angrenzenden Staaten Polen, Tschechoslowakei, ferner Deutschösterreich, Ungarns, Bulgariens, Rumäniens usw., sowie auch der Reichsbahnhauptverwaltung und verschiedener Reichsbahndirektionen, insbesondere der Direktionen Breslau, Oppeln und Frankfurt a. d. Oder findet zurzeit in Weutben eine große Fahrplankonferenz statt, die sich insbesondere mit Verbesserungen im internationalen Fahrplan und mit Verbesserungen der Verbindungen Schlesiens mit den genannten Staaten beschäftigen soll. Bei diesen Besprechungen und der Errichtung neuer Verbindungen Schlesiens mit dem südosteuropäischen Ausland handelt es sich insbesondere auch um ein Studium der wirtschaftlichen Verflechtung Schlesiens mit dem Ausland und die wirtschaftlichen Interessen der schlesischen Industrieviere in ihrem Verhältnis zum Ausland. Die Dauer der Konferenz ist auf einige Tage berechnet.

Wie sollen wir den Muttertag feiern?

Der Muttertag, diese aus Amerika stammende Sitte, ist auf deutschem Boden erst eine junge Erscheinung und so kann es denn auch nicht wunder nehmen, daß sie sich noch nicht wirklich tief in allen Kreisen des Volkes eingebürgert hat. Das geht nicht von heute auf morgen, wie ja überhaupt Feste nicht durch „Verordnungen von oben“ eingeführt werden können, sondern aus des Volkes Seele aufsteigen müssen, als ein Ausdruck seines Wunsches und seiner Art, sich zu freuen. Die Sitten aber, die sich bei solchen Festen herausbilden, müssen sich von Generation auf Generation vererben und erst wenn sie von der Tradition gleichsam geheiligt werden, geben sie den Festen die besondere Weihe und den eigentümlichen Zauber. Das alles muß beim Muttertag erst noch kommen. Wir lernen gleichsam erst noch, ihn recht und unserem Wesen gemäß zu feiern. Erst dann kann er ein wirklicher Feiertag unseres Volkes werden.

Diese Formen aber müssen sich, wie bei jedem Feste, aus dem besondern Sinn, der ihm innewohnt, herausbilden. Dieser Sinn aber ist: Ehrung der Mutter. Die Mutter denkt das ganze Jahr über, tagaus, tagein an ihre Familie, an ihre Kinder vor allem, sorgt für sie, arbeitet für sie unter voller Hintanziehung ihrer eigenen Person. Einmal im Jahre aber, an dem Muttersonntag, soll dies umgekehrt sein. Da soll einmal die Mutter der Mittelpunkt sein. Die Kinder, die sonst die Liebesempfangenden sind, sollen einmal nun ihrerseits die Liebesgebenden sein. Sie sollen ihrerseits darauf sinnen, wie sie der Mutter eine Freude machen, ihr eine Last abnehmen können.

* (Auf der Krummhübler Bahn) werden mit Intraffittreten des Sommerfahrplanes wieder Durchgangswagen verkehren.

* (Eine gründliche Erneuerung der tschechischen Riesengebirgsbauden?) Die tschechischen Ministerien verhandeln nach Meldungen der Böhmischen Blätter gegenwärtig über die Frage einer gründlichen Renovierung der tschechischen Riesengebirgsbauden, die bereits seit langem ihrem Zwecke nicht entsprechen. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen, da das Projekt auf finanzielle Schwierigkeiten stößt. Doch wird von maßgebender Seite betont, daß der Plan an diesen Schwierigkeiten nicht scheitern wird.

* (Feschken-Schwebebahn?) Aus Prag wird gemeldet, daß der Bau der Feschken-Schwebebahn in allernächster Zeit auf Kosten des Eisenbahnministers vorgenommen werden wird.

* (Der für die Leitung des Hirschberger Flugplatzes ausersehene Herr von Braun) aus Hohenwiese bei Schmiedeberg hat mit dem 1. Mai die Geschäftsführung des „Luftverkehr Pommeren G. m. b. H.“ übernommen.

* (Verlegung des Hirschberger Flugtags in den September.) Nachdem die Stadtverordneten die Nachforderung für den Flugplatz bewilligt haben, erfordern die Erarbeiten auf dem Platze die Verlegung des Flugtages, der voraussichtlich im September stattfinden wird.

* (Das Hirschberger Flugzeug in Görlitz.) Ein dreimotoriges Junkers-Großflugzeug, „G. 24“, traf gestern vormittag, von Berlin kommend, in Görlitz ein und landete im dortigen Flughafen. Es brachte verschiedene Berliner Gäste, die den Flughafen in Augenschein nahmen, um sich zu vergewissern, daß der Görlitzer Flughafen auch für Großflugzeuge geeignet ist. „G. 24“ kann 11 Passagiere aufnehmen und soll in Zukunft die Strecke Breslau-Hirschberg-Görlitz-Cottbus-Berlin befliegen. Das Flugzeug flog mittags wieder nach Berlin zurück.

* (Der Riffabyle aus Breslau und der Chinesen aus Freiburg.) Seit einiger Zeit lassen die Kommunisten Schlesiens bei ihren Propagandaveranstaltungen einen Chinesen mit Namen „Cheng Wu Pei“ und einen Riffabyle als Redner auftreten. Auch in Hirschberg waren die beiden Eroten für die letzte Versammlung angekündigt worden. Es war aber nur der Riffabyle erschienen. Die sozialdemokratische „Vergewalt“ in Waldenburg hat nun Gründigungen nach der Herkunft dieser beiden Ausländer angestellt. Darnach ist der „Chinesen“ ein Kommunist aus Freiburg, der einem richtigen Chinesen insofern ähnlich sieht, als er schräggeschlitzte Augen hat und der Riffabyle ist ein wackechtes Breslauer Kind.

* (Die Bluttat in der Weihnachtsnacht) gelangt am Donnerstag, dem 19. Mai, vor dem Hirschberger Schwurgericht zur Aburteilung. Der Arbeiter Kadler, der seine frühere Frau, Frau Rose, erwürgt hatte, wird sich wegen Mordes zu verantworten haben. Er ist, wie erinnerlich, bereits in der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt in Plagwitz auf seinen Geisteszustand untersucht worden. Die Schwurgerichtsperiode, in der der Prozeß zur Verhandlung kommt, beginnt am Montag, dem 16. Mai.

* (Ein städtischer Beamter verschwunden.) Der in der städtischen Steuerkasse beschäftigte Stadtkassier Weinert ist seit einigen Tagen verschwunden. Alle Nachforschungen nach ihm waren bisher vergeblich. Sein Verschwinden soll auf Untersuchungen zurückzuführen sein, die er im Amt begangen hat. Inwieweit dies zutrifft, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben. Weinert, der Familienvater ist, ist schon lange Jahre im städtischen Dienst.

e. (Hausverkauf.) Das Haus Poststraße 3 veräußerte Kaufmann Grundwald an den Buchhalter Seidel-Westende. Die Uebernahme erfolgt demnächst.

□ (Ausmarsch des Stahlhelms.) Von den Stahlhelm-Ortsgruppen des Hirschberger Tales nehmen etwa 350 Mann an dem Stahlhelmtage in Berlin teil. Ihre Abfahrt erfolgte am Freitag abend mit dem fahrplanmäßigen Personenzug um 11,02 Uhr bis Görlitz; von dort wurde dann ein Sonderzug benützt. Die Teilnehmer aus den verschiedenen Ortsgruppen versammelten sich auf dem Hirschberger Marktplatz, von wo nach einer Ansprache unter Vorantritt von Spielleuten und der Stahlhelmtabelle geschlossen nach dem Bahnhof marschiert wurde. Ein Mann, der auf dem Markte Unruhe zu stiften versuchte, wurde, da er die Angabe seines Namens verweigerte, durch einen Polizeibeamten nach der Polizeiwache gebracht, dort aber nach Feststellung seiner Personalien wieder entlassen. Sonst verlief die Veranstaltung vollständig ruhig.

§§ (Der Kameradenverein ehemaliger 154er) beschloß in seiner letzten, auf besuchten Monatsversammlung, am Himmelfahrtstage bei günstigem Wetter einen Ausflug nach dem Hochstein zu unternehmen. Am Nachmittag ist ein Zusammenreffen mit der Ortsgruppe Schreiberhau ehem. 154er und 155er im Gasthof „Zur Sonne“ in Schreiberhau geplant.

e. (Der Kameradenverein ehemaliger 46er) hielt in Strauß' Hotel eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Zu der Denkmalscheinweibung am 29. d. M. in Freystadt lagen bereits zahlreiche Anmeldungen vor.

* (In den Kammerlichtspielen) läuft der Film: „... Und es lockt der Ruf der sündigen Welt“, der den krassen Gegensatz zwischen der Welt der harten, zielbewußten Arbeit und der des Lurus aufdecken soll. Die Weise, in der dieser Gegensatz durchgeführt, ist humorvoll und

entbehrt doch nicht des tieferen Gehalts und Kerns. Die Bilder sind alle recht nett; die Darstellung durch Herrn Anora und Otto Gebühr über jeden Tadel erhaben. Der Besuch dieses Films lohnt sich. Das kann man dagegen nicht so ohne weiteres vom zweiten „Seine zweite Frau“ sagen. Nach einem englischen Vorbild so frei bearbeitet, daß wenig von dem Original übrig bleibt, bringt er höchst triviale Szenen, die jeder Durchdringung und Vertiefung entbehren; der erste Akt ist wohl den meisten unverständlich geblieben, in dem Szenen an Szene an gereiht ist, ohne daß man den Versuch machte, einen einheitlichen Gedanken herauszuarbeiten. Der Film bringt einen üblen Frauenjäger, der durch die Seelengröße einer Frau endlich zur wahren Liebe geführt wird, als Hauptperson.

* (Schauburg.) Ein nicht gerade erschütterndes, aber ganz nettes Durchschnitts-Programm wird zurzeit geboten. Neben einer Reihe von kleineren Filmen läuft „Der Reichensfresser“, eine 1. und 1. Offizierskomödie des bekannten Schlägers. Harry Liedtke als Titelheld, Lil Dagover und all' die anderen Darsteller sind in guter Form.

* (Nach dem Spreewald) führt in dieser Woche ein Besuch des Westpanoramas.

* (Auf das Konzert in der Gnadenkirche,) das am Sonntag abend stattfindet, sei nochmals hingewiesen.

* (Die Gnadenkirchengemeinde) begeht am Montag ihr diesjähriges Kirchenfest. Um 9½ Uhr findet Gottesdienst statt. Die höheren Schulen und die Volksschulen haben unterrichtsfrei.

* (Demokratische Kulturtagung in Bad Salzbrunn.) Am Himmelfahrtstag findet in Bad Salzbrunn in der „Preussischen Krone“ eine kulturpolitische Tagung der Demokraten statt. Als Redner sind u. a. vorgeesehen Regierungspräsident Saenike-Breslau und Stadtschulrat Dr. Weis-Münsterberg.

* (Eine Zoo-Lotterie.) Der Aktiengesellschaft Breslauer Zoologischer Garten ist die Veranlassung einer Lotterie in den Provinzen Nieder- und Oberschlesien genehmigt worden, deren Erlös zur Schaffung eines Tier- und Betriebsfonds bestimmt ist. Der Lospreis beträgt 50 Pfg. Hauptgewinn ist ein sechssitziges offenes Auto im Werte von 8700 Mk. Die Lose werden in den nächsten Tagen ausgegeben.

j. Grunau, 7. Mai. (Verschiedenes.) Von den besonderen Veranstaltungen, die aus Anlaß des mit dem 30. Städtungsfeste des Radfahrerklub 1897 verbundenen Bundesfeste in Aussicht genommen sind, verspricht der Kommerz nächsten Sonntag abend im Kresschamsaale einen besonders anregenden Verlauf. Gesang- und Turnverein wollen noch besonders zum Gelingen des Abends beitragen. — Wer zu den Segelfliegern auf unserem Gasgen- oder Lämmerberg geweiht hat, muß das zahlreiche Vorkommen des Sperbers neben dem des Habichts aufpassen sein. Beide haben alle Scheu vor den Segelflugzeugen verloren und ziehen am Firmament zu aller Freude ihre stolzen Kreise. Sie scheinen auf der Nordseite der Berge, dem mit vielen alten hohen Bäumen durchsetzten Bauernwald, Scheibe genannt, ihre Horste zu haben.

§ Bad Warmbrunn, 7. Mai. (In der Gemeindevertretung) am Donnerstag wurde ein Viertel der der Schlesischen Luftverkehrs-G. m. b. H. zugesagten Stammeinlage von 1000 Mark sofort zur Zahlung angewiesen. Dem Gemeindefürsorge-Rat wurde die seit 25 Jahren ununterbrochen in der Gemeindeverwaltung tätig ist, wurde vom Vertreter der Dank der Gemeinde in herzlichster Weise ausgesprochen. Die Gemeinde habe ihm noch eine besondere Ehrung zugebracht. Gemeindevertreter Sanitätsrat Dr. Hoffmann hielt sodann einen eingehenden Vortrag über den Stand der Wasserversorgung in Bad Warmbrunn. Dr. Hoffmann wies auf die erst kürzlich durch das Gutachten des Professors Rathe vom Staatlichen Medizinaluntersuchungsamt Breslau erwiesene hervorragende Qualität unseres Wassers hin und auf die große Ergiebigkeit des Wasserwerks, die eine hinreichende Wasserversorgung weit über die Grenzen der Gemeinde hinaus ermöglichte. Es wurde beschlossen, infolge des durch die in letzter Zeit vorgenommene erhebliche Erweiterung des Gemeinbewässerungsnetzes gebliebenen Wasserbedarfs einen dritten Brunnen zu bauen und in Verbindung hiermit eine Erweiterung der Enteisungsanlage vorzunehmen. Den Bau eines Feuerweh-Depots ist es, wie der Vorsitzende betonte, nunmehr gelungen, zu finanzieren, und zwar in der Weise, daß die Baukosten in unerschöpflicher Höhe von 33 000 Mk. gedeckt würden durch 12 000 Mk. Hauszinssteuer, durch eine 3000 Mk.-Einnahme des Grafen Schaffaotich und durch weitere 14 000 Mk. Anleihe zum Zinsfuß von 1 Prozent unter Reichsbankdiskont. Da das Haus an Mieten jährlich ungefähr 1500 Mk. erbringen würde, so habe die Gemeinde für das Gebäude bei einer fünfjährigen Tilgung des von ihr aufgenommenen Darlehens, im Ganzen nur 7500 Mk. aufzubringen. Nach fünf Jahren werde der Bau ein Ueberfluß-Objekt sein. Die Versammlung beschloß, dem Vorschlag des Vorsitzenden entsprechend, den Bau auf der der Gemeinde gehörigen Schlachthofwiese gegenüber der durch die Bautätigkeit der Gemeinmüßigen Baugenossenschaft entstandenen

Stiedlung, zur Ausführung zu bringen. Schließlich wurde noch die vorübergehende Verpachtung einer der Gemeinde gehörigen unbauten Parzelle an den Eisenhobler Heinrich Richter und der Beitritt zum Allgemeinen Deutschen Bäderverbande beschlossen.

* **Bad Warmbrunn, 6. Mai.** (Das Programm der Badeverwaltung vom 5. bis zum 14. Mai sieht Vormittags-Konzerte vor an allen Tagen außer Montag, Nachmittags-Konzerte am Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, während am Mittwoch und Freitag abend Sonderkonzerte in der Kurhaus-Terrasse stattfinden. — Am Sonnabend feiert im Gesellschaftshaus Galerie die Ortsgruppe Hirschberg der „Vela“ (Bereinigung der leitenden Angestellten G. B.) ihr zweijähriges Bestehen durch eine Werbeversammlung mit buntem Abend.

* **Bad Warmbrunn, 7. Mai.** (Der Zugang an Kurgästen) ist weiterhin gut; die letzte Nummer der Kurliste verzeichnet 538 Kurgäste und 646 Erholungsgäste und Bassanten.

n. **Erdmannsdorf, 7. Mai.** (Ein Zusammenstoß) zwischen einem Auto aus Hirschberg und einer herumziehenden Theatergesellschaft erfolgte am Dienstag nachmittag auf der Dorfstraße in der Nähe der Arnold-Mühle. Durch Zufall verließ die Sache sehr glimpflich. Nur ein der Gesellschaft gehörender Esel war der Leidtragende, indem er unter das Auto kam und geschleift wurde.

n. **Erdmannsdorf, 6. Mai.** (Der Senographenverein Stolze-Schren) hielt am Mittwoch seine Monatsübung ab. Es wurde beschlossen, zu Himmelfahrt einen Ausflug nach Bärndorf zu unternehmen. Am 28. April hat ein Anfängerkursus begonnen.

e. **Krummhübel, 7. Mai.** (Hohes Alter.) Am Montag kann ein alter Veteran aus den Kriegen von 1866 bis 1870/71, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl., der frühere Gastwirt Adolf Besser in Krummhübel, seinen 85. Geburtstag in körperlicher und geistiger Mithilfe feiern. Er hat seit 1890 für die Entwicklung des Fremdenverkehrs der Gemeinde Krummhübel viel geleistet. Die Quellwasserleitung der Gemeinde ist auf seine besondere Anregung entstanden, ebenso ist das jetzige Elektrizitätswerk auf seine Vermittlung hin in den Besitz der von ihm mit begründeten Spar- und Darlehnskasse und später der Gemeinde Krummhübel übergegangen. Der Gesangs- und der Mithilfeverein sind auch seine Gründungen. Ferner gehörte er der hies. Ortsgruppe des R. G. B. und der freiwilligen Feuerwehr als Mitglied an. Als Rendant der Spar- und Darlehnskasse war Besser 12 Jahre tätig. Eine Lähmung des rechten Armes und Schwerhörigkeit beschränkten seine fernere Tätigkeit. Kräftige Güter hat er trotz seiner vielseitigen Arbeiten nicht erwerben können, so daß er lebt nur auf seine sehr bescheidene Pension zum Lebensunterhalt angewiesen ist.

* **Krummhübel, 7. Mai.** (Wieder Kurprediger.) Vom 1. Juni ab bis einschl. September amtierend an der evang. Kirche wieder Kurprediger.

o. **Jannowitz, 7. Mai.** (Besitzerwerb.) Das bisher den Langen Erben gehörige Grundstück Nr. 85, am Eingang zum Müngetal gelegen, ging durch Kauf an die Mitbesitzerin bzw. Miterbin Margarete Freisrau von Bod geb. Lange über. Die Uebernahme ist mit dem 1. Mai d. J. erfolgt. Der Besitz besteht aus Villa, Wirtschaftsgebäude pp. und in 14 Morgen Ländereien.

eps. **Löwenberg, 7. Mai.** (Kreis-Schwefeltag.) Am 4. Mai fand in Löwenberg ein Kreis-Schwefeltag statt, an dem außer den Diakonissen des Kirchenkreises die evangelischen Pfarrer und ihre Frauen eingeladen waren. Pastor Rante sprach über das Wesen der Mutterhausdiakonie.

s. **Löwenberg, 6. Mai.** (Die Feuerwehr) hielt am Mittwoch in der „Loge“ ihren „Generalappell“ ab. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des Gesamtvorstandes (Bürgermeister Dr. Lohmann als Vorsitzender, Branddirektor Schön als 1. Führer, Brandmeister Seifert, Haupt, Will und Otto Stahn, deren Stellvertreter: Brandel, Friede, Hoffrichter und Wilde. Oberfeuerwehrleute: Daum, Herm. Stahn, Witkowski, Aust. Als Zeugwart: Scholz und Moser). Beim Magistrat soll beantragt werden, den Übungshof (Turnhof des alten Gymnasiums) durch einen massiven Zaun abzugrenzen. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Wehr einen Zugang von 10, einen Abgang von 4 Mitgliedern gehabt hat und einen derzeitigen Bestand von 78 aktiven Mitgliedern hat. Passive Mitglieder zählt die Wehr 165 und 4 Ehrenmitglieder. Zu Hilfe wurde die Wehr 18 Mal gerufen, darunter 6 Mal bei Wassernot und anderen elementaren Ereignissen.

u. **Mauer, 7. Mai.** (Gemeindevertretung. — Straßenbau.) Am Donnerstag hielt die Gemeindevertretung im Gerichtstretscham eine Sitzung ab. Die Gemeindevertretung bewilligte die 10prozentige Erhöhung des Mietsfußes für die Schwefelwohnungen, doch soll nur die geschliche Friedensmiete hierbei als Grundlage dienen. Die Parzelle 3 des Lirweggartens wird zur Neuverpachtung ausgeschrieben werden. Der bisher geltende Pachtvertrag läuft dieses Jahr ab. Das Gemeindehaus war bisher mit nur 1300 Mark versichert. Die Gemeindevertretung entschloß sich, die Versicherungssumme nicht nur auf 2080 Mark, so

wie es von Versicherungsseite vorgeschlagen worden war, sondern auf 3000 Mark Gegenwärtswert zu erhöhen. Das Grundstück war schon in Friedenszeiten weit unter dem normalen Wert versichert. Die Aufwandsentschädigung des Gemeindevorstehers wurde erhöht. Die einzelnen Positionen des Voranschlags 1927/28 wurden durchberaten. Für die einzelnen Posten wurden die erforderlichen Beträge festgesetzt. — Die Instandsetzung bzw. Ausbesserung des Straßenabschnitts Hoherbrücke-Talperre schreitet rüstig vorwärts. Am 7. Mai kann dieser Straßenteil für den leichten Wagenverkehr freigegeben werden.

g. **Mauer, 7. Mai.** (Prüfung.) Hauptlehrer Kärzel hat in Breslau die Mittelschullehrerprüfung in Deutsch und Erdkunde mit „Sehr gut“ bestanden.

□ **Lähn, 7. Mai.** (Blütenzauber. — Billiges Fleisch.) In diesem Jahre im Mai erstrahlt der Frühling in seinem höchsten Glanze. Unser Städtchen, vom Kirchhofsberege aus betrachtet, bildet ein wahres Blütenmeer, wie solches schon seit vielen Jahren nicht mehr zu sehen war. — Die Massen-Hauserschlächterei in hiesiger Gegend nehmen in letzter Zeit einen derart großen Umfang an, daß den Städtern Schweinefleisch schon mit 70 Pfg. das Pfund angeboten wird.

§ **Liebethal, 7. Mai.** (Von den Volksschulen.) Nach einem Beschluß in der letzten Stadtverordnetenversammlung soll die leerstehende Präparandie wieder für Schulzwecke verwendbar gemacht werden. Es ist festgelegt worden, die katholische Volksschule in den schönen, gesunden Räumen der Präparandiegebäude unterzubringen. Im Gebäude der früheren Seminarübungsschule soll das evangelische Internat der Aufbauschüler eingerichtet werden. Diese Verlegungen und Änderungen sollen spätestens bis 1. August erfolgt sein.

* **Greiffenberg, 7. Mai.** (Das neue Feuerwehr-Automobil) zur Beförderung der Motorspritze wurde der Feuerwehr durch den Vertreter des Magistrats, Rechtsanwalt Gube, nach vorangegangener Probefahrt zur Benützung übergeben. Bei der Prüfung wurde das Automobil, ein 1½-Tonnen-Schnell-Lastwagen der Opelwerke, mit 500 Meter Schlauch und der vollen Besatzung von 10 Mann besetzt. Mit angehängter Motorspritze ging die Fahrt über den sogenannten Hammerberg nach dem Greiffenstein, eine Strecke, die an eine Maschine schon erhebliche Anforderungen stellt. Ohne Schwierigkeiten wurde die große Steigung überwunden und festgestellt, daß die Motorspritze trotz der schnellen Fahrt und der dadurch etwa entstandenen Erschütterung tadellos funktionierte.

au. **Kesselsdorf, 7. Mai.** (Einholung der neuen Kirchenglocken.) Der Donnerstag, an dem die zwei neuen Glocken für die evangelische Kirche eingeholt wurden, gestaltete sich zu einem Fest- und Freudentage für die ganze Kirchengemeinde. Eine Deputation brachte die Glocken, reich geschmückt, auf einem mit einem Bierzug bespannten Wagen nach dem Eingange zu unserem Orte, am Kreuzungspunkte der Straße in Benig-Radwitz, woselbst sie erwartet und empfangen wurden. Nach einem kurzen Willkommensakt durch den Ortsgemeindevorstand, Pastor Lorenz, bewegte sich der lange Festzug in welchem die kirchlichen Körperschaften, die Schiller und Vereine vertreten waren, unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem Kirchplate. In einer längeren Ansprache wies Pastor Lorenz auf das Schicksal der Vorgängerinnen der neuen Kirchenglocken hin, die der Gemeinde nicht ganz 6 Jahre gedient hatten und ein Opfer des Weltkrieges geworden waren; 10 Jahre mußte sich die Gemeinde mit der einzigen kleinen Glocke begnügen. Sonntag erfolgt die Glockenweihe durch den Superintendenten Buschbeck-Lähn. Die neuen Glocken, 15 und 7 Zentner schwer, wurden in Wolda von der Firma Franz Schilling und Söhne gegossen. Es sind Bronzeglocken. Sie kosten 3400 Mark. Die Inschriften lauten: auf der großen Glocke: „Gloria in excelsis Deo“, auf der kleinen Glocke: „Dem Feinde zu wehren ward ich entfaßt, Gott zu Ehren ich neu erstand“.

u. **Weltersdorf, 7. Mai.** (Einberufung.) Der Junglehrer Curt Fettig von hier erhielt von der sächsischen Staatsregierung die Einberufung als Hilfslehrer nach Annaberg im Erzgebirge.

* **Friedeberg a. D., 7. Mai.** (Kraftpostwegfall.) Infolge Einlegung des Frühganges (6 Uhr) wurde die Kraftpostlinie Bad Hainsberg-Friedeberg und zurück wieder eingestellt.

k. **Friedeberg a. D., 7. Mai.** (Verschiedenes.) Ein großes Treffen der Studentenverbindung „Greiffenstein“ findet am Himmelfahrtstage auf der Burg statt. Auch viele alte Herren sind gemeldet. — Der älteste Einwohner, Herr Schulz, ist im Alter von 89 Jahren gestorben.

* **Vollenhain, 7. Mai.** (Verkehrsausschuß. — Selbendenkmal.) In einer Sitzung des Verkehrsausschusses am Mittwoch wurde über die Ringautofähre Vollenhain-Giesmannsdorf-Neidenau und zurück Bericht erstattet; der Plan liegt noch bei den Regierungsstellen. Wegen Verlängerung der Teleyphonstunden wurde eingehend verhandelt. Der Regierungspräsident hat für unsere Stadt nur 6 geschäftsfreie Sonntage bewilligt. Von den interessierten Kreisen sollen hiergegen Schritte unternommen werden. — Der Errichtung des Selbendenkmals steht jetzt nichts mehr im Wege. Das Denkmal soll möglichst nahe der neuen Friedhofsgrenze aufgestellt werden.

v. **Bolkenhain**, 7. Mai. (Das Reichsbanner Schwarz-Weiß-rot) unternahm Donnerstag abend unter klingendem Spiel einen Ausmarsch nach Alt-Röhrsdorf. Anschließend fand in der Schloßbrauerei Klein-Waltersdorf ein Pflichtabend statt, welcher sich vorwiegend mit der Götlicher Gaufeier befaßte.

* **Alt-Reichenau**, 7. Mai. (Ueberfahren.) Von einem Auto überfahren wurde nachts auf dem Wege Adelsbach-Bad Salzbrunn Maurermeister Gustav Springer. Er erlitt schwere Verletzungen an Brust und Gesicht.

x. **Würgsdorf**, 7. Mai. (Abbruch des Totenstein.) Zur Zeit läßt die Gemeindeverwaltung am Totenstein Steine zur Schüttung der Dorfstraße brechen. Es besteht die Gefahr, daß das weitbekannte, von Sagen umspinnene Naturdenkmal abgebrochen wird, da dieses Gestein das einzig brauchbare der Gegend ist. Der Besitzer gibt den Stein kostenfrei.

* **Landeshut**, 7. Mai. (Baugenossenschaft.) Der Mieterschutzverein hat die Gründung einer Baugenossenschaft unter dem vorläufigen Namen „Wohnungsfürsorge Landeshut“ beschlossen. Ueber 50 Mitglieder traten der Genossenschaft bei. Man hofft, den ersten Bau noch in diesem Jahre unter Dach bringen zu können.

* **Landeshut**, 7. Mai. (Zur Förderung der Grünlandwirtschaft) hat das Ministerium einige Mittel darlehens- oder geschenktweise zur Verfügung gestellt. Ansprüche darauf sind beim Kreisamtsamt anzumelden.

s. **Saselbach**, 7. Mai. (Einbruch.) In der Nacht zum Freitag wurden auf den Bahnhöfen Pfaffendorf und Saselbach Einbrüche verübt. Die Täter drangen hier an der hinteren Bahnhofseite durch die Fenster ein, erbrachen sämtliche Schübe und durchwühlten alles; aber es fielen ihnen auf beiden Bahnhöfen nur wenige Pfennige in die Hände, da jeden Abend die Stationskassen geleert werden. In Pfaffendorf nahmen sie außerdem einen Stationsmantel mit. Durch die geöffneten Fenster des Warteraumes sind dann die Einbrecher vermutlich entwichen. Am Freitag morgen wurden sofort von den Landjägereien Pfaffendorf und Schreibendorf Ermittlungen angestellt; auch wurde ein Polizeihund aus Waldenburg herbeigeholt, aber bisher führten die Nachforschungen noch zu keinem Ergebnis.

rw. **Bad Schwarzbach**, 7. Mai. (Bautätigkeit.) Das frühere Hepperische Haus wird jetzt durch einen Auf- und Umbau vergrößert. — Der Erweiterungsbau im Kurhaus, welches bekanntlich der Amtshauptmannschaft Grimma i. Sa. gehört, ist nunmehr vollendet. — Hinter der hiesigen Dorfschmiede, an der Straße nach Bad Obergrenzdorf, wird Alfred Theimer ein Einfamilienhaus errichten.

rw. **Grenzdorf**, 7. Mai. (Die Gemeindevertretung) beschloß, da die Kosten für eine Chausseierung der Straße in Obergrenzdorf 40 000 R.-M. betragen, und bei der Herstellung als fester Fahrweg die Kosten auch noch 17- bis 20 000 R.-M. betragen, daß die Kosten möglichst von den interessierten Gemeinden Grenzdorf, Schwarzbach, Berastraf und Straßberg übernommen werden. Landrat von Rabenau und der Kreisbauernmeister aus Lauban sowie die interessierten Gemeinden hatten eine gemeinsame Sitzung abgehalten, in der Landrat von Rabenau den Zusammenschluß der 4 Gemeinden zu einem Badebezirk empfahl. Es wurde beschlossen, diesen Gedanken zu verwirklichen und einen Kostenschlag durch den Kreisbauernmeister für den geplanten Begebau aufstellen zu lassen.

rw. **Schwerta** (Krs. Lauban), 7. Mai. (Der Gemeindevorstand) beschloß, den Turm der Kirche und das Dach des Schulhauses mit einer neuen Bedachung zu versehen.

dr. **Waldenburg**, 7. Mai. (Von Einbrechern heimgesucht) wurde in der Nacht zum Freitag das Warenhaus Schönfelder in der Gottesberger Straße. Die nächtlichen Gäste hatten es auf die Ladentasse abgesehen. Das Ergebnis der Bemühungen der Diebe war jedoch für diese wenig erfreulich, denn sie fanden nur einen ganz geringfügigen Betrag und einige Briefmarken vor. Ob bei diesem Diebstahl auch Waren entwendet worden sind, konnte bisher nicht festgestellt werden.

dr. **Bellhamer**, 7. Mai. (Ein weiterer Kirchendiebstahl) folgte dem dreisten Kirchenraub in Gottesberg hier in der vergangenen Nacht. Die Einbrecher drangen in die evangelische Kirche ein, zu der sie sich durch gewaltsames Öffnen eines Fensters Zutritt verschafft hatten. Auch bei diesem Einbruch hatten es die Diebe auf die Opferkästen abgesehen, die sie erbrachen. Die Beute war auch in diesem Fall unbedeutend, da die Büchsen täglich entleert werden, seitdem die Kircheneinbrüche überhand genommen haben.

Bunzlau, 6. Mai. (Vom Finanzamt.) Wie verlautet, wird hier der Neubau eines Finanzamtsgebäudes geplant. Zu diesem Zwecke wollte gestern eine aus Vertretern des Landesfinanzamtes in Breslau und der Regierung in Liegnitz bestehende Kommission hier, die sich u. a. mit der Bauplatzfrage befaßte. Das Finanzamt ist zurzeit in einem Gebäude in der Drottauer Straße mißsweise untergebracht.

w. **Siegersdorf**, 7. Mai. (Ein folgenschwerer Streit.) Hier kam es gestern abend zwischen dem Arbeiter Emil Raschke und dem Oberlandläger Schwan zu schweren Auseinandersetzungen, in deren Verlauf Raschke versuchte, den Oberlandläger Schwan zu erwürgen. In der Notwehr zog Schwan seinen Dienstrevolver und gab zunächst einen Schreckschuß ab. Da Raschke nicht von seinem Vorhaben abließ, traf ihn ein zweiter Schuß in den Kopf, so daß er schwer verletzt zu Boden sank. Im Kreiskrankenhaus Bunzlau ist er inzwischen bereits seinen Verletzungen erlegen. Die Ursache zu den Streitigkeiten soll auf Eifersucht zurückzuführen sein.

lv. **Liegnitz**, 7. Mai. (Gefe in Liegnitz.) Heute vormittag traf hier General Hehe zu einer Besichtigung der Garnison ein. Der neue Oberbefehlshaber unserer Reichswehr forderte in einer Ansprache zur Hingabe im Dienste des Vaterlandes auf. Es folgten Besprechungen, Geländedienst und Besichtigungen. Der Chef der Heeresleitung zeichnete den Grenadier Scholz als den besten Handgranatentwerfer über 45 Meter mit einem Geldgeschenk aus.

* **Haynau**, 6. Mai. (Verdoppelung der Kreissteuern.) Der Vorschlag des Kreishaushalts erfordert eine Mehrausgabe von 107 390 M. mehr, als im Vorjahre aufgebracht wurden. Deshalb sollen die Kreissteuern durch eine Kreisabgabe in Höhe von 63,6 Prozent der an sämtliche Gemeinden fallenden Ueberweisungen aus der Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer, und dem gleichen Prozentsatz der Gewerbesteuer sowie der Grundvermögenssteuer erhoben werden. Das bedeutet eine Erhöhung der Kreissteuern um fast 100 Prozent, denn im Vorjahre betrug die Kreisabgabe 33 Prozent.

hy. **Fauer**, 7. Mai. (Ernennung.) Die Kreissekretärstelle beim hiesigen Landratsamt ist dem zum Kreissekretär ernannten Versorgungsamtsleiter Arthur Heusler übertragen worden.

o. **Schweidnitz**, 7. Mai. (Eine neue Eisenbahnlinie?) Das Projekt des Baues einer Eisenbahnlinie Heidersdorf-Schweidnitz, zu dem schon in der Vorkriegszeit die Vorarbeiten aufgenommen worden waren, ist neu in den Vordergrund getreten. Gestern fand hier eine vom Oberbürgermeister Cassebaum-Schweidnitz einberufene Interessentenversammlung statt, die sich mit diesem Projekt beschäftigte. Stadtrat Franke berichtete über das Ergebnis der Besprechungen einer bereits in einer früheren Sitzung gewählten Kommission, die diese mit Vertretern der Reichsbahndirektion Breslau hatte. Die Reichsbahn weiß, wie bei allen anderen Projekten, mit denen man an sie herantritt, so auch hier auf die finanziellen Schwierigkeiten infolge der Belastung durch den Dawesplan hin. In der Versammlung herrschte die einmütige Auffassung, unablässig an der Verwirklichung des Projektes zu arbeiten. Die Bahn würde gegen 40 Kilometer lang sein und den ganzen östlichen Teil des Schweidnitzer Kreises und den westlichen Teil des Nimptscher Kreises dem Verkehr erschließen. Reiche landwirtschaftliche Bezirke, die heute von der Verbindung abgeschlossen sind, würden bei der Verwirklichung des Projektes dem Verkehr erschlossen. Es würde damit auch eine direkte Verbindung von Schweidnitz bis Brieg geschaffen.

gr. **Reichenbach**, 7. Mai. (30 000 Mark geschenkt) hat ein ungenannter Wohltäter der hiesigen evangelischen Kirchgemeinde zum Bau eines Kinderheimes in der Niederstadt. Bis zum Tode der beiden Eheleute braucht die Kirchgemeinde das Geld nur zu verzinsen.

sc. **Ramslau**, 7. Mai. (Von einem Schäferhunde zerfleischt.) In Haugendorf wurde das dreijährige Töchterchen des Stellenbesizers Faste, als es mit dem gleichaltrigen Kinde des Nachbarn in dessen Gehöft unweit der Hundehütte spielte, von einem Schäferhunde angegriffen, der ihm beide Oberschenkel zerfleischte.

hy. **Glogau**, 7. Mai. (Das Stadtparlament) genehmigte das Straßenbauprogramm, bei dem es sich um den Ausbau von Durchgangsstraßen mit provinziellen Beihilfen handelt. Die dringendsten Projekte erfordern 650 000 Mark. Der weitere Ausbau der Ring- und der verlängerten Viktoriasstraße bis zum Breslauer Platz wurde bis zum Abschluß der Verhandlungen wegen der Eingemeindung des Parkauer Geländes zurückgestellt.

* **Soherzwerda**, 7. Mai. (Ein sonderbarer Heißiger) ist ein im hiesigen Spittel wohnender Zimmermann. Schon seit Jahren verdient er sich seinen Unterhalt durch Kartenspielen. Das wäre an und für sich nichts Neues. Er hatte aber die recht merkwürdige Angewohnheit, langes Haar zu tragen und dieses in regelrechter Frauenfrisur in einem Nest zusammenzubrehen. Das hatte ihm auch seinen Spitznamen gegeben, unter dem ihn ganz Soherzwerda und Umgegend kennt, er heißt „die schöne Agnes“. Nebenbei vergnügte er sich auch noch damit, des öfteren in Frauenkleidern einherzugehen. Er versamelte aber einen guten Tropfen nicht. Nun hat bekanntlich unter der Haartucht der Frauen der Bubstolz einen besonderen Rang eingenommen. Auch das leistet sich die „Agnes“. Seit einigen Tagen schreitet sie im wohlgeschnittenen Vagantopf einher, sehr zum Ergötzen der Passanten. Es bleibt allerdings die Frage offen, ob derartiger Unfug nicht besser unterbleiben kann.

Hirschberger Stadtverordneten-Versammlung.

Flugplatz- und Beamten-Vorlagen angenommen.
Die Staatsberatung abermals vertagt.

Hirschberg, 6. Mai.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte Stadtv. Osterwald, der Stadtverordnete Freiküner sei aus der Wohlfahrtspartei ausgeschlossen.

Die Beamtenvorlage

wurde vom Referenten, dem Stadtv. Schubert, zur Annahme empfohlen. Stadtv. Petersdorf beantragte Ueberweisung an den Hauptauschuß. Stadtv. Schubert und Brichtha wandten sich gegen eine Ueberweisung. Der Vorsteher, Dr. Ablass, empfahl, die Vorlage über die Befolgung und Titelveränderung der städtischen Beamten sofort zu beraten, die über die Befolgung der Magistratsbeamten aber dem Hauptauschuß zu überweisen, da die Beamtenbefolgungsregelung rein formaler Natur, d. h. auf gesetzlicher Grundlage beruhend, sei, die der Gehaltserhöhung für einzelne Magistratsmitglieder aber allein dem Willen der Stadtverordnetenversammlung überlassen bleibe. Nach längerer, fast andert-halbständiger Aussprache beschloß die Versammlung, den Teil der Vorlage über die städtischen Beamten sofort zu beraten, die für die Magistratsmitglieder aber dem Hauptauschuß zu überweisen. Vorsteher Dr. Ablass betonte die Lächerlichkeit der Titelsucht. Die Republik müsse sich populär machen und nicht lächerlich. Das, was diese Vorlage bringe, übertrumpfe die Titellächerlichkeit des Kaiserreichs bei weitem. Er verzichte aber, Anträge zu stellen, denn es gebe heute eben keinen Menschen, der in dieser Beziehung der Vernunft zugänglich sei. (Zuruf: Bravo!) Es sei schwer, keine Satire zu schreiben, wenn man z. B. bedenke, daß ein Obergärtner komme, wo kein Untergärtner vorhanden sei, daß der Schlachthofdirektor Stadt-Veterinär, der Oberlandmesser Vermessungsrat usw. werden müßten. (Allgemeine Heiterkeit!) Das alles sei lächerlich. Oberbürgermeister Dr. Riedel stimmte den Ausführungen des Stadtverordneten-Vorstehers zu, aber die Beamten müßten hier mitmachen wegen der Geldfrage. Stadtv. Freiküner sprach gegen die „Günstlingswirtschaft“ bei der Polizei, die auch in dieser Vorlage zum Ausdruck komme und die nur böses Blut schaffe. Es dürfe nicht sein, daß der, der besonders stramm stehen kann, womöglich noch am Telefon, bevorzugt werde. Von anderer Seite wurde betont, man solle sich doch nicht sträuben. Man habe auch die Vermehrung der Polizei abgelehnt. Jetzt seien auf Anordnung der Regierung die sechs neuen Stellen zwangsweise in den Haushaltsplan eingestellt worden. Schließlich wurde die ganze Vorlage mit einem Abänderungsantrag des Stadtv. Schubert, den „Stadtbau-führer“ fortan „Stadtbauinspektor“ zu benennen, angenommen und, wie schon erwähnt, die Vorlage, welche die Magistratsmit-glieder betraf, dem Hauptauschuß überwiesen.

Die Verpachtung der Fischerei im Bادن

an die Schlessische Cellulose- und Papierfabrik in Hirschberg-Cummersdorf wurde von Stadtv. Osterwald im Namen der Wohlfahrtspartei empfohlen, von ihm persönlich aber bekämpft. Fische gebe es im Bادن überhaupt nicht mehr, aber man gebe mit der Verpachtung indirekt der Fabrik das Recht, die Abwässer abzuleiten, was aber wieder für die Bevölkerung eine große gesundheitliche Gefahr sei. Stadtv. Schubert wies darauf hin, daß eine Verpachtung nicht vorgenommen werden könne, weil die Pachbedingungen bis zum Termin der Abgabe für die Angebote noch gar nicht ausgelegt hätten, im Vertrage auch kein Preis genannt sei und schließlich die Handhabung des Magistrats bei den Verpachtungen anzufechten sei, denn die Firma habe 10 Prozent mehr geboten als jeder andere Bieter. Die Magistratsvorlage wurde unverändert angenommen. Damit ist die Fischerei im Bادن und im Cummersdorfer Mühlgraben an die Cellulose- und Papierfabrik für 300 Mark jährliche Pacht vergeben.

Der Haushaltsplan

und die damit verbundene Kenntnisnahme von dem Schreiben des Magistrats betreffend Ermäßigung der Gewerbesteuer wurden auf Antrag des Stadtverordneten Kadach nochmals dem Hauptauschuß überwiesen und sollen in einer in acht oder vierzehn Tagen stattfindenden Stadtverordnetenitzung zur Erledigung kommen. Ebenso wurde der Erlaß eines Nachtrages zur Freibankordnung dem Hauptauschuß überwiesen, da, wie der Stadtv. Kadach bemerkte, die Freibankord-nungsbeprechung mit der Staatsberatung verknüpft werden soll.

Zur Nachbewilligung von 25 000 Mark für den Flugplatz berichtete Stadtv. Baumer. Er bezeichnete die Nachforderung als sehr bedauerlich. Wenn der Magistrat von Anfang an die Sache besser und gründlicher behandelt hätte, wäre die Nachfor-derung jetzt wahrscheinlich nicht nötig gewesen. Aber der Anschluß Hirschbergs und des Riesengebirges an den Luftverkehr sei doch so außerordentlich wichtig, daß man wohl oder übel die Vorlage bewilligen müsse. Vorher bitte er aber um Auskunft, warum der Magistrat die Arbeiten nicht als Koststandsarbeiten ausführen lasse, wobei die Stadt einen Zuschuß aus der produktiven Er-werbslosenfürsorge erhalte. Ferner müsse der Magistrat die Er-

klärung abgeben, daß mit dieser Nachforderung auch wirklich die Sache erledigt sei und abermalige Nachforderungen nicht mehr kämen. Stadtrat Elger erklärte, daß weder ihn als Dezernent, noch den Magistrat in dieser Sache ein Vorwurf treffe. Auch dem Magistrat sei die Einbringung dieser Vorlage sehr schwer gewor-den, aber ohne die Bornahme der jetzt verlangten Arbeiten werde das Oberpräsidium nie den Flugplatz abnehmen. Auch den an-deren Städten, wie Breslau und Görlitz, werden jetzt erhebliche schärfere Bedingungen auf Ausgestaltung der Flugplätze gestellt, so daß sie noch einmal ganz erhebliche Mittel aufwenden müßten. Von einer im Luftfahrtwesen autoritativen Seite sei damals der Stadt versichert worden, daß nur die ursprüngliche vorgeschlagene Arbeiten erforderlich wären. Nun sei auf einmal der Vertreter die Luftpolizei gekommen und habe erklärt, eine Abnahme des Flugplatzes sei unmöglich, wenn nicht noch weitere sehr umfang-reiche Planierungsarbeiten auf dem Platze ausgeführt würden, die eben noch 25 000 Mark kosten. Bei den nicht sehr erheblichen Ar-beiten, die zuerst vorgenommen werden sollten, sei es nicht zweck-mäßig gewesen, Mittel aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge hierfür anzufordern. Für die neuen großen Arbeiten werden natürlich Mittel aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge gefor-dert werden. Der Magistrat sei fest davon durchdrungen, daß nun weitere Mittel nicht mehr angefordert werden, allerdings einen Eid könne er hierfür nicht ablegen. Stadt-verordneter Baumer erwiderte, auch nach den Ausführungen des Stadtrats Elger müsse er seinen Vorwurf gegen den Ma-gistrat aufrechterhalten, daß dieser nicht vorsichtig in der Sache verfahren sei. Der Magistrat hätte sich nicht auf die Versicherun-gen einer nichtamtlichen Stelle verlassen, sondern sich sofort an die richtige Stelle wenden müssen. Im Grunde könne man sich ja nur freuen, daß die Behörde so hohe Anforderungen an die Beschaffenheit der Flughäfen stelle, denn es wäre natürlich sehr schlimm, wenn auf dem hiesigen Flugplatz Unfälle vorkommen würden. Dadurch würde auch Hirschberg in einen schlechten Ruf kommen. Bedauerlich sei auch, daß durch die Ausführung der neuen Arbeiten die Eröffnung des Flugverkehrs verzögert werde. Stadtrat Elger wies erregt den neuen Vorwurf des Stadtv. Baumer zurück. Wenn er als Laie den Versicherungen der Autorität des Sachverständigen geglaubt habe, so habe er es im guten Glauben und in der Absicht getan, der Stadt unnötige Kosten zu ersparen. Auch ohne die neuen Arbeiten werde es nicht möglich gewesen, den Flugplatz bis zum 23. Mai fertigzustellen, da noch andere Schwierigkeiten aufgetaucht seien, so die Beseiti-gung der über den Platz führenden Starkstromleitungen. Durch die neuen Arbeiten würde eine Verzögerung von höchstens vier Wochen eintreten. Stadtv. Petersdorf erklärte, es bleibe nichts anderes übrig, als die Forderung zu bewilligen, aber die Feststellung des Stadtv. Baumer sei durchaus richtig, daß näm-lich hier bei richtigem Handeln des Magistrats etwas vermieden werden konnte. Die Vorlage wurde hierauf mit großer Mehrheit angenommen.

Beihilfen für die Klein- und Sozialrentner

wurden in einer Dringlichkeitsvorlage gefordert. Dadurch sollten die Sozial- und Kleinrentner monatlich eine Zulage von einer Mark zur Befreiung der Mieterhöhung erhalten. Da die Mittel hierzu in den Etat eingestellt werden sollen, beantragte Stadtv. Kadach, die Vorlage an den Hauptauschuß zur Mitberatung für den Haushaltsplan zu überweisen. Eine Benachteiligung der Klein- und Sozialrentner könne durch die Ueberweisung nicht eintreten, weil die Zulagen vom 1. April ab gewährt werden sol-len. Stadtrat Kadach hat um die sofortige Erledigung der Vorlage. Vorsteher Dr. Ablass erklärte, daß bestimmt in 14 Tagen die nächste Stadtverordnetenitzung stattfinden werde, in der die Vorlage mit dem Etat erledigt werden könne. Stadtv. Adamek richtete an den Magistrat die Frage, ob es richtig sei, daß die Hälfte der Kleinrenter, die zum Beziehen des Rentner-heims vorgesehen war, es abgelehnt habe, dorthin zu ziehen; ferner wünschte er zu wissen, wieviel bis heute der Bau des Rentnerheims eigentlich kostete, denn man habe sehr viele kostspielige Aenderungen des ursprünglichen Bauplans vorgenommen. Vor-steher Dr. Ablass erklärte, daß man zunächst nur über die Dringlichkeit der Vorlage spreche, und deshalb über die Sache selbst noch nicht. Hierauf wurde die Dringlichkeit der Vorlage an-erkannt, sie aber gleich dem Hauptauschuß über-wiesen.

Die Ansprüche der beiden Oberbürgermeister

beschäftigten alsdann die Versammlung. Oberbürgermeister a. D. Hartung war durch Beschluß des Bezirksauschusses in eine höhere Gehaltsstufe versetzt worden, und zwar rückwirkend vom 1. April 1922 ab. Dieses rückständige Mehr-Ruhegehalt hat er am 30. November 1923 erhalten, aber in Papiermark. Der Bezirksauschuß hat nun am 22. April d. J. den Beschluß gefaßt, daß die Stadt Hirschberg verpflichtet sei, die Ruhegehalts-rückstände von Oberbürgermeister Hartung vom 1. April 1922 bis 30. November 1923 mit 2423,45 Mark aufzuwerten. Der Magistrat ersucht nun, diese 2423,45 Mark zu bewilligen. Ueber die Vorlage berichtete der Vorsteher Dr. Ablass, der mitteilte, daß der Bezirksauschuß in einer ganz gleich klingenden Klage eines Stadtschreibers a. D. von Landesbut aequa den ent-

gegengeetzten Standpunkt vertreten, und den Aufwertungsanspruch des Sekretärs abgelehnt habe. Dieser hat nun gerichtliche Klage angestrengt, so daß dieser Fall beim Landgericht Hirschberg schwebt. Der Vorsitzende beantragte daher, die Sache vorläufig auf drei Monate zurückzustellen, bis das Urteil des Hirschberger Landgerichts in dem Landeshüter Falle vorliegt. Da die Stadt sechs Monate Zeit habe, gegen den Beschluß des Bezirksausschusses Klage zu erheben, so laufe sie durch diese Verzögerung keine Gefahr. Auch Oberbürgermeister Hartung erwachte durch die Verzögerung der Entscheidung kein Schaden, denn der Beschluß des Bezirksausschusses sei sofort rechtswirksam, so daß sich Herr Hartung das Geld auszahlen lassen könne, allerdings unter der Gefahr, daß er das Geld später zurückzahlen müsse. Nach kurzer Aussprache wurde die Vorlage auf drei Monate zurückgestellt.

Auch Oberbürgermeister Dr. Nickel hatte Aufwertungsansprüche an die Stadt für die Zeit vom 1. April 1922 bis 1. Dezember 1923 gestellt, und der Bezirksausschuss hatte diesen Anspruch in Höhe von 2836,35 Mark für berechtigt erklärt. Wie der Vorsitzende Dr. Ablass in seinem Bericht über die Vorlage ausführte, liegt hier aber der Fall wesentlich anders als bei Herrn Hartung. Dr. Nickel hat in einem mit der Stadt abgeschlossenen Vergleich ausdrücklich auf jeden weiteren Anspruch verzichtet, und es frage sich demnach hier, ob er an den damals abgeschlossenen Vergleich gebunden ist. Da dem Vorsitzenden aber erst am Tage vor der Sitzung die Akten, und zwar auch nur ein Teil, zugegangen ist, so schlug er vor, die Vorlage erst auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen. Die Versammlung stimmte dem zu.

Eine Reihe kleinerer Vorlagen

wurde zum größten Teil ohne Aussprache erledigt. Die Wahl einer Bezirkspflegerin für den siebenten Bezirk, die nun zum dritten Male vorgenommen werden mußte, da auch Frau Kaufmann Weinhold aus Gesundheitsrücksichten das Amt abgelehnt hat, fiel auf Frau Telegraphendirektor Adelheid Kiel, Schmiedeberger Straße 1a. Die Vorlage über die Uebertragung der Herstellung der neuen Feuermeldelanlage an die Firma Siemens & Halske wurde dem Hauptausschuss überwiesen, da erst in diesen Tagen wieder ein längeres Schreiben der Firma eingegangen ist. Angenommen wurde ein Antrag, von der Einziehung der Flußunterhaltungsbeträge unter 50 Pfg. abzusehen, ferner die Genehmigung zum Bau einer Kleinkinderschule an den Verein für Kleinkinderschulen erteilt und eine kostenlose Annahme einer Parzelle in Gummerdors von der Hirschberger Talbahnaktiengesellschaft genehmigt. Der Geschäftsbericht der Sparkasse wurde ohne Aussprache zur Kenntnis genommen. Beschlossen wurde, gegen den Beschluß des Amtsgerichts Hirschberg in der Aufwertungsache des Baumeisters Franz Kimmel ein Rechtsmittel nicht einzulegen. Die Kosten für die Aenderung der Ortsbezeichnung in Hirschberg im Riesengebirge in Höhe von 1200 Mark wurden bewilligt, ebenso die Uebernahme einer Garantie summe von 900 Mark für die versuchsweise Einlegung eines besetzten Personenzugs im Juli auf der Strecke Hirschberg-Lahn-Ehrenberg-Sagan. Zugestimmt wurde dem Austausch mit der katholischen Pfarre in Maitalbau und Ueberlassung einer Baustelle an den evangelischen Schulverband Maitalbau zum Bau eines neuen Schulhauses. Dem Katastersekretär Meisch wurde eine Baustelle am Fischerberg verkauft und ihm unter den üblichen Bedingungen die Genehmigung zum Bau eines Zweifamilienhauses erteilt. Der Besichtigung des Vorgartens vor dem Grundstück des Bädermeisters Klement, Bahnhofstraße Nr. 45, wurde zugestimmt. Für die Ausbesserung der Wasserbauten an dem Wehr an der städtischen Badeanstalt im Döber wurden die geforderten 12 600 Mark bewilligt. Dem Hauptausschuss wurden noch folgende Vorlagen überwiesen: die über die Erhebung einer Wertsteuer in der Zeit vom 1. April bis zum 30. Juni, die über die Vergebung des Druckes des städtischen Etats an die Schlesiische Verbandsdruckerei auf fünf Jahre und die über die Herabsetzung des Zuschlages zur Grunderwerbsteuer von vier auf zwei Prozent.

Ueber Zusammenarbeit des deutschen und amerikanischen Maschinenbaues.

Von Generaldirektor Dr. Ing. e. h. Max Schmidt,
Mitglied des Reichstages.

Die Entwicklung, die die Maschinentechnik in beiden Ländern genommen hat, ist eine hohe, sich gegenseitig ergänzende und befruchtende gewesen. Schon daraus ergibt sich eine Beachtung des technischen Fortschrittes in beiden Ländern, sowohl durch die deutschen als auch durch die amerikanischen Ingenieure. Die Grundlagen für die Entwicklungsmöglichkeiten der Maschinentechnik in beiden Ländern sind allerdings recht verschieden. Amerika, reich an Rohstoffen aller Art, mit seinen großen Entfernungen, seinen großen Naturkräften und Naturschätzen, seinen verschiedenen klimatischen Verhältnissen stellt dem Ingenieur Aufgaben von großem Ausmaß, ohne immer besondere Rücksicht auf sparsamen Verbrauch an Bau-

material oder Betriebsstoffen zu nehmen, während umgekehrt in Deutschland das Konstruktionsprinzip, auf kleinem Raum mit Aufwand geringsten Materials möglichst wirtschaftlich arbeitende Maschinen zu erbauen, in den Vordergrund trat. In den letzten Jahren nach dem Kriege wurde die Aufgabe des Maschinentechnikers in Deutschland noch erschwert durch die enorme Belastung der Wirtschaft durch die Kriegslasten, also Steuern, soziale Lasten und Reparationslieferungen. Im Gegensatz zu Amerika war besonders nach dem Kriege die Kaufkraft Deutschlands, also der Kundentkreis, erheblich kleiner geworden, während umgekehrt bei dem Ueberfluß an Rohstoffen Amerika auch ein viel kaufkräftigeres Publikum besitzt. Besonders bemerkbar machten sich die verschiedenen Wege, die die Automobilindustrie in den beiden Ländern einschritt, wobei Amerika in erster Linie auf die Massen-, also Serienherstellung, angeregt durch den genialen Ford, Losging und — ich möchte sagen — die Fortschritte der Technik auf gewisse Zeitschnitte begrenzten mußte, während umgekehrt der deutsche Automobilbau den Schwerpunkt auf die Herstellung schwererer Qualitätswagen legte und dieselben zunächst nicht in Serien, sondern ununterbrochen fortschreitend entwickelte. Die Erfolge des amerikanischen Automobils aber, besonders hinsichtlich seiner Preiswürdigkeit, drängte sich den deutschen Verhältnissen auf, so daß gegenwärtig eine Art Standardisierung unter Berücksichtigung beider Gesichtspunkte stattgefunden hat.

Die großen Entfernungen und Länderstrecken, die die amerikanischen Lokomotiven durchqueren mußten, stellten an sie ganz andere Anforderungen wie in Deutschland. Als aber auch in Deutschland das Bedürfnis nach Beförderung schwerer Züge mit höherer Geschwindigkeit aufkam, lehnte sich der deutsche Lokomotivbau teilweise an den amerikanischen an, während umgekehrt die hohe Wirtschaftlichkeit der deutschen Lokomotiven, besonders durch die Einführung des Heißdampfes, auch die Bauart der amerikanischen beeinflusste. Ebenso erhielt Amerika, das so reiche Delquellen besitzt, die hierfür am besten passende Kraftmaschine, den Dieselmotor, der eine ausgesprochen deutsche Erfindung ist, von der deutschen Maschinentechnik, die ebenfalls die Anregung und konstruktive Idee gab für die Weiterentwicklung zu großen Kräften sowohl auf dem Lande als auch auf den Schiffen. Die großen Wasserkräfte Amerikas boten gleichfalls häufig deutschen Ingenieuren Gelegenheit, ihre Kunst in der rationellen Ausnutzung dieser gewaltigen Naturkräfte zu zeigen und den amerikanischen Maschinenfabriken manche Anregung zu geben.

Es darf bei diesen Betrachtungen die große Bedeutung der hohen Arbeiterlöhne und des Bedürfnis, Menschenkräfte zu sparen und durch Maschinen zu ersetzen, nicht außer Acht gelassen werden. Das führte teilweise zu einer Hypermechanisierung sowohl in der Fabrikation als auch im alltäglichen Leben und zu dem Rufe, daß Amerika das Land der unbegrenzten Möglichkeiten sei. In der Maschinenfabrikation machte sich diese Idee durch eine hohe Vollkommenheit im Werkzeugmaschinenbau bzw. in der Herstellung von automatisch arbeitenden Werkzeugmaschinen bemerkbar, die auch in Deutschland zu hoher Vollendung bei wissenschaftlicher Vertiefung manchen Arbeitsvorganges gebracht wurde. Umgekehrt konnte sich manche gute Idee, mancher deutscher Erfindergedanke hier in Deutschland nicht so durchsetzen, weil eine Notwendigkeit zu hoher Mechanisierung nicht vorlag und weil vor allen Dingen in vielen Fällen die für die Durchführung kostspieliger Versuche und Vorversuche notwendigen Geldmittel nicht in dem Umfange zur Verfügung standen wie in Amerika. Sie wanderte alsdann nach Amerika, wurde dort technisch aus- und durchgebildet und kam als amerikanische Maschine wieder nach Deutschland zurück, um alsdann durch weiteres gründliches Studium verbessert und konkurrenzfähig mit dem eigentlich ursprünglich amerikanischen Projekt in Wettbewerb zu treten.

Diese wenigen Betrachtungen zeigen die gute und ergänzende Zusammenarbeit der Maschinentechnik beider Länder, die dem Gesamtschritt und der Menschheit dienlich ist. Eine Zusammenarbeit beider Maschinenindustrien wäre von großem Vorteil, und zwar für beide Teile. Amerikanische und deutsche Werke, die sich auf demselben Gebiet betätigen, sollten sich zusammenfinden, ihre Kataloge austauschen und nach Herstellung der Verbindung in einen Meinungsaustausch über die gegenseitige Unterstützung und den Stand der jeweiligen Technik eintreten. Sie sollte ihre Erfahrungen sowohl in der Werkstatt als auch ihre Ideen und Erfindungen gegenseitig mitteilen, und würde dies für beide Teile von Nutzen sein.

Sowohl der deutsche als auch der amerikanische Ingenieur wollen den technischen Fortschritt, um den Menschen das Leben bequemer und behaglicher zu machen, um die Entfernungen zu überbrücken, die Völker in näheren Verkehr und direkten Gedankenaustausch zu bringen, und so der Verständigung der Völker, dem friedlichen Wettbewerb zu dienen, und die gesamte Menschheit emporzuheben und ihre Kultur zu vertiefen.

Heute:

Aus der Botenmappe und Der Landbote

Die häßliche Brigitte Hellmer.

7) Familienroman von **Annä von Vanhuys**.

Copvriacht by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

Brigitte aber sehnte sich jetzt zuweilen zurück nach der Rauheit und Schroffheit ihres Vaters. Die Süße, in die sie Mathilde Wendt einhüllte, die Schmeicheleien ihres Sohnes verursachten ihr Kopfschmerz, ebenso wie das starke erotische Parfüm, das Fritz Wendt liebte und das allen seinen so auffallend neu aussehenden Anzügen entströmte. Der Geruch war ihr unerträglich, und eines Tages, als Fritz wieder einmal näher an sie herantrat, sagte sie es ihm.

„Der Duft ist Dir unsympathisch, Gitta, dieser wundervolle Duft? Ich kann mir nichts Vollenderes denken. Aber ich werde selbstverständlich keinen Tropfen mehr davon benutzen, weil ich nicht will, daß Du deshalb die Nähe meiner Person als unangenehm empfindest.“

Das tue ich sowieso! hätte Brigitte fast geantwortet. Nur schwer konnte sie die Antwort unterdrücken.

6. Kapitel.

Wochen schon wohnte Fritz Wendt in dem besten Fremdenzimmer des Kreuzhofes, und noch immer saß er hier fest, als gehöre er hierher.

In der Natur war es schon winterlich geworden und in der letzten Nacht war der erste Schnee gefallen. Brigitte hatte ihre frühen Spaziergänge noch nicht aufgegeben. Anscheinend hatte Fritz Wendt seinen Eltern gegenüber kein Wort von jener Morgenbegegnung mit ihr erwähnt, und die dicke Frau ahnte nicht, weshalb Brigitte gar keine Lust mehr zu Ausgängen zeigte.

Brigitte war heute morgen etwas länger ausgeblieben als sonst, der Neuschnee hatte die Landschaft so eigen verwandelt, daß sie immer hatte schauen müssen. Die Natur, die frische, reine Natur am frühen Morgen, blieb für sie ein Wunder, das sie täglich aufs neue bestaunte. Sie hatte oben auf dem Berge gestanden, wo man von der Tauf ins weite Tal sehen konnte, und der Kungschnee hatte über allem gelegen wie schmückende, blendende Pelzstreifen auf einem Gewand. Die Frische auf dem Berge hatte ihr wohlgetan, ihr graute, da sie nun heimschritt und an die Frühstücksstunde im „Familientreff“ dachte.

Sie betrat den Hof. Wie ein Schloß lag das Hauptgebäude vor ihr. Eine Magd grüßte. Sie dankte und lächelte dabei. Plötzlich verschwand ihr Lächeln. Kam da nicht der Vormund eben aus der Tür des alten Seitenbaues, in dem seine Wohnung lag?

Noch hatte er sie nicht gesehen, und wenn es ihr gelang, rasch in den Turm einzutreten, würde er sie auch nicht sehen.

Er machte ein böses, verärgertes Gesicht.

Sich seitlich haltend, beobachtete sie, daß die Magd sich nicht umblende und der Vormund, mit zorniger Miene stehendbleibend, vor sich niederstarrte.

Mit zwei fast sprunghaften Schritten erreichte sie den Turm und schon hatte sie die kleine Pforte, die hineinführte, geöffnet und war eingetreten, die Pforte sofort leise hinter sich ins Schloß ziehend.

Der runde Raum lag wie im Dämmern. Das Tageslicht zwängte sich nur mühsam durch zwei schmale Fenster weit oben.

Ein leichter Fäulnisgeruch herrschte hier, die schmale, hölzerne Wendeltreppe war vermodert und zerfallen. Man hätte wohl auch den Turm längst abgerissen, aber er war fest für die Dauer langer Jahrhunderte gebaut und gehörte zu dem alten Teil des Hauses, stützte ihn gewissermaßen noch, war durch ein und dieselbe massive Wand mit ihm verbunden.

Brigitte drückte ihren Körper dicht an die Mauer, wo es am dunkelsten war, für den Fall, daß der Vormund die Turmpforte öffnen würde, was allerdings ziemlich ausgeschlossen schien.

So stand sie eine Minute lang unwillkürlich mit pochendem Herzen, wengleich sie über sich lächeln mußte, denn sie hatte doch nichts Unrechtes getan. Es hätte ihr nur leid getan, wenn das Ehepaar hinter das kleine Geheimnis ihrer Morgen Spaziergänge gekommen wäre.

Während Brigitte noch so stand, hörte sie plötzlich dicht neben sich eine leise Stimme sagen: „Ist der Vater nicht da, Mutter? Uebrigens: Guten Morgen!“

Brigitte war zusammengesackt. Hier unten im Turm befand sich doch außer ihr niemand, so dunkel war es hier nicht, daß man nicht alles hätte erkennen können. Und die Wendeltreppe war zerfallen, versaut, nicht mehr zu besteigen. Deshalb konnte sich oben im Turm auch niemand befinden.

Schon wieder klang die Stimme auf.

„Was machst Du denn für ein Gesicht, Mutter, was für eine Laus ist Dir denn heute schon über die Leber gelaufen?“

Brigitte drückte sich unwillkürlich fester gegen die Mauer und da fühlte sie das schmale Holzkreuz wie eine Schärfe im Rücken. Seltsam, wo kam die Stimme nur her, die Stimme, die sie sofort erkannte. Es war Fritz Wendt, der zu seiner Mutter sprach.

Und jetzt sprach eine Frauenstimme, es war Tante Mathildes hohes Organ.

„Ich habe mich mit dem Vater gezannt, mein Junge, wir sind heute morgen schon klüchtig aneinandergeraten!“

„Nanu“, hörte Brigitte Fritz Wendt ausrufen. „Aber warum denn? Ihr seid doch im allgemeinen immer einig.“

Die Frau lachte mit einer deutlichen Beimischung von Spott. „Ja, unsere Ehe sieht nach außen hin leidlich friedlich aus, und ich will mich in dieser Beziehung auch nicht beklagen, weil ich ja überzeugt bin, daß jeder Ehestand ein Webestand ist. Aber vorhin ging es wieder Deinetwegen los und ich stellte mich auf Deine Seite, wenn ich auch eigentlich zugeben muß, er hat recht.“

Brigitte dachte: Du lieber Gott, bin ich denn verheiratet? Sie begriff, daß sie zufällige Zuhörerin eines Gesprächs zwischen Mathilde Wendt und deren Sohn geworden, eines Gesprächs, das doch nicht hier im Turm, sondern wahrscheinlich im Wendtschen Wohnzimmer stattfand. Aber dieses Wohnzimmer war von hier mindestens zwanzig Meter entfernt, wenn nicht noch weiter. Und sie hörte jedes Wort, wenn auch gedämpft, doch so deutlich, als befänden sich die Sprechenden in einem Nebenraume. Sie wollte fortgehen, es war häßlich zu lauschen. Dennoch blieb sie wie angewurzelt stehen, denn eben war ihr eigener Name gefallen.

Fritz Wendt hatte gesagt: „Hat Vater sich wieder geärgert, weil ich Brigitte gestern abend etwas kräftiger den Hof gemacht habe? Natürlich, das kann er nicht vertragen. Ich soll sein abwarten, bis er sein Schäschen geschoren hat, dann erst bin ich an der Reihe.“

Brigitte sumnte es in den Ohren. Was meinte Fritz Wendt eigentlich?

Die dicke Frau gab dem Sohne Antwort.

„Vater hat recht, Fritz, überlege Dir das doch. Wenn Dich Brigitte nicht will, hat es gar keinen Wert, wenn Du früh auf Dein Ziel lossteuerst, aber wenn sie Dich nimmt, machst Du Deinem Vater einen dicken Strich durch die Rechnung. Du wilst doch, welche Vorteile Vater hat, wenn Brigitte drei Monate nach ihrer Volljährigkeit noch nicht verheiratet ist. Er bekommt dann den dritten Teil ihres Barvermögens, und wir dürfen lebenslanglich auf dem Kreuzhof wohnen bleiben. Du solltest nicht so ungeduldig sein und erst als Freier auftreten, wenn diese Zeit abgelaufen ist. Wenn sie Dich heiraten will, tut sie es auch noch nach ihrer Volljährigkeit. Heiratest Du sie aber vorher, geht Vater aller Vorteile verlustig. Dann bekommt er den dritten Teil des Vermögens nicht, und mit der freien Wohnung auf dem Kreuzhof ist es auch Eska. Daß ihn die Idee ganz furchtbar aufregt, kannst Du Dir wohl vorstellen. Er hat Dich schon mehrmals darauf hingewiesen, welcher Schaden ihm erwachsen würde, falls du schnellen Erfolg hättest, aber Du tust, als gehst Du alles gar nicht an und raschelst bei dem häßlichen Mädel Süßholz, daß es Dir eines Tages um den Hals fallen wird, trotz der edeligen Syrdiäkeit, die das dürre Scheusälchen auszeichnet.“

Brigitte dachte jetzt nicht mehr daran, ihren Platz zu verlassen. Es war ihr vorläufig ganz gleich, auf welche Weise sich das Wunder vollzog, durch das sie Ohrenzeugin einer räumlich entfernt geführten Unterhaltung geworden, ihr lag nur daran, mehr zu vernehmen. Denn man sprach von ihr wie von einem Spekulationspapier.

Ihr Stolz war sehr wach geworden.

Fritz Wendt gab seiner Mutter Antwort.

„Ich weiß nicht, Mutter, ob Du die Sachlage richtig beurteilst? Ich bin Euer Sohn und will Euch gewiß in keiner Weise schädigen. Aber man soll das Eisen schmieden, so lange es heiß ist. Wenn ich mich nicht energisch an Brigitte heranzüßle, kommt mir möglicherweise ein anderer in die Quere, und dann habe ich nicht nur meine Aussichten vermasselt, sondern Ihr habt auch keine mehr. Nimmt sie mich nicht und heiratet nicht, so ist es Euer Vorteil. Nimmt sie mich, dann bleibt der dritte Teil des Vermögens bei dem anderen Geld, und ich unterstütze Euch, werde Euch natürlich ständig freie Wohnung auf unserem Hof einräumen.“

Brigitte fühlte förmlich das bittere Lächeln, das sich wie mit schmerzhaftem Druck um ihren Mund presste.

Anscheinend war sie in den Augen dieser lieben Verwandten wirklich nicht mehr wie eine Ware.

Frau Mathilde sprach nun lebhafter, erregter. Es war Brigitte, als höre sie das raube Klüßern ganz nahe bei ihrem Ohr.

„Ja, lieber Fritz, das ist es eben, wenn Du Brigitte heiratest, braucht sie den dritten Teil ihres Barvermögens nicht herzugeben. Wir würden dann ganz auf Deine Grobmut angewiesen sein. Du bist unbescheiden, darin hat Vater recht, sehr unbescheiden. Solltest doch abwarten, bis wir das Geld haben und dann erst den häßlichen Goldfisch einsangen. Sonst hätten wir ja vollständig falsch gerechnet. Meinst Du, es sei so einfach, das starkpöpiäse Mädelchen so zu leiten, wie es nötig ist, damit es keine unliebsamen Überraschungen

• DIE AUSSTELLUNG DES JAHRES 1927
IN DEUTSCHEM GARTENBAU UND SCHLES. GWERBE

GUGA

VERANSTALTET LIEGNITZ 25. JUNI BIS
VON DER STADT LIEGNITZ SEPTEMBER

„Ist? Ich berate sie nach Möglichkeit in der Bekleidungsfrage, habe ihr zum Beispiel lechthin einen Mantel aufgedreht, in dem sie wie eine Erwachsene aussieht.“

In der Frage der männlichen Stimme klang deutliches Erstaunen:

„Ja, Mutter, weshalb willst Du denn dieses ohnedies unschöne Mädchen noch mehr entstellen?“

Die versetzte Frauenstimme gab Auskunft.

„Damit sie kein Mann anlockt, damit jeder die ausgeschossene, kluge Person scheußlich finden soll. Ich will, sie soll so häßlich wie möglich aussehen, um dadurch etwaige Heiratslustige abzuschrecken, damit sie vorläufig sitzen bleibt. Später erbarmst Du Dich eben. Aber erst später! Soviel Rücksicht darf Vater von Dir verlangen.“ (Korrekturen folat.)

Die erste deutsche Ärztin gestorben.

Dr. Franziska Tiburtius.

Die erste deutsche Ärztin, Dr. Franziska Tiburtius, ist, wie schon berichtet, 84 Jahre alt, in Berlin gestorben. Sie begann 1871 in Zürich ihr Studium, ging später als Assistentin an die



Dresdener Frauenklinik und ließ sich 1877 in Berlin nieder, wo sie zusammen mit Emilie Limus eine Poliklinik für Frauen gründete. Sie wurde die Führerin und Vorkämpferin der weiblichen Ärzte, und ihre Verdienste werden von allen Seiten obend anerkannt. Unser Bild zeigt das Porträt der Verstorbenen.

XX Die Goethe-Reliquien wieder in Frankfurt. Nach 13-jähriger Abwesenheit sind Donnerstag nachmittag die bei Beginn des Krieges in Lyon beschlagnahmten deutschen Goethe-Reliquien, darunter äußerst wertvolle Stücke, wie das aus dem Jahre 1812 stammende Originalgemälde Goethes von Kolbe und zwei wertvolle Verkaufsausgaben aus der gleichen Zeit, in Frankfurt am Main eingetroffen und wieder ins Goethe-Museum eingeliefert worden. Sämtliche Gegenstände sind, soweit festgestellt wurde, wohlverwahrt und in gutem Zustande.

XX Sechs Wiener Direktoren suchen ein Publikum. Zu den sommerlichen Einfällen des Deutschen Volkstheaters in Wien gehört eine Aufführung des „Raub der Sabinerinnen“, die zugunsten der Rationalbibliothek demnächst stattfinden soll. Sämtliche Wiener Theaterdirektoren, die auch als Schauspieler tätig sind oder waren, werden bei dieser Gelegenheit zu einem Ensemble vereint erscheinen: Hugo Thimig, Direktor Herterich, Direktor Beer, Direktor Marischka — kurz und gut, auf der Bühne wird es kein Ensemble, sondern ein Direktorium geben. Die Vorstellung findet unter dem Motto „Sechs Direktoren suchen ein Publikum“ statt.

X Der berühmte russische Bassist Schaljapin wird im Mai an zwei Abenden in der Wiener Staatsoper den Boris Godunow und den Mephisto in „Margarete“ singen. Schaljapin singt zum ersten Male in Wien. Er erhält für jedes Auftreten 16 000 Mark.

X Gabriele d'Annunzio arbeitet an einem Roman, der seine Bekehrung zum Spiritismus schildert. Wie verlautet, wird der Held dieses Romans Mussolini sein. d'Annunzio soll Freunden die Mitteilung gemacht haben, daß Mussolini auch die Vorrede zu dem Roman schreiben werde.

X Die Ozeanreise im Torpedo. Wie der „New York Herald“ meldet, will der italienische Ingenieur Buqatti im kommenden Dezember mit einem von ihm erfundenen Schiff eine sensationelle Ozeanreise antreten. Das Fahrzeug soll nach den Meldungen des Matthes aus Rom der Form eines Torpedos gleichen und ungefähr 5 Meter lang und nur 3 Meter breit sein. Es wird von acht Motoren zu je 300 P. S. angetrieben und arbeitet mit seitlich angebrachten Schrauben. In diesem Fahrzeug sollen acht Passagiere Platz finden. Buqatti hofft, den Weg von Cherbourg nach New York in 50 Stunden zu bewältigen.

Hirschbergs Musikwinter.

Den Freunden der Tonkunst war der Tisch bei uns auch in diesem Jahre wieder sehr reich gedeckt, und wer wollte, konnte sich schier überladen. Aber getan wird es niemand haben; denn in Dingen der Kunst pflegt das Publikum sich der Mäßigkeit zu erheben. Erfreulicherweise strömte es aber auch manchmal zu Haus, erscheinen mehr als in früheren Jahren, besonders wenn man sicher war, für sein Geld etwas Gutes zu bekommen. Vorsicht kann man keinem verdienen.

Fatal freilich ist es, sich aus überzogener Besorgnis einen Hochgenuß, wie ihn der ausgezeichnete Chor der Kuban-Rosalen bot, entgehen zu lassen. Aber da waren kurz vorher zwei Balalaikatruppen unmittelbar hintereinander bei uns gewesen. Wenn nun gar noch eine dritte käme, — und so ließ man die Rosalen vor leeren Stühlen sitzen, was ihnen auch in Liegnitz bei ihrem ersten Auftreten passiert ist und aus anscheinend der gleichen Verwechslung. Hieraus können die Konzertdirektionen für ihre Vorankündigungen lernen. Vielleicht erwägen sie auch die Mithilfe eines psychotechnisch geschulten Reklamesachmannes. Zu ungünstiger Zeit kam der Ukrainische Volkchor. Man wartete schon auf den Frühling, und im Kunst- und Vereinshause rumorten die Bauhandwerker, so daß die Aufführung im Konzerthause stattfinden mußte, woran man heute nicht mehr gewöhnt ist. Infolgedessen die gleiche Leere! Sonst gabs schon einen Unterschied zwischen den Ukrainern und den Rosalen: die einen boten Unterhaltung, die anderen Kunst.

Unbedingtes Vertrauen schenkte man wieder dem Verein der Musikfreunde, der uns in den zwei Jahrzehnten seines Bestehens so manchen Kunstgenuß ersten Ranges vermittelt hat. Er hat es nicht immer leicht gehabt. Die Auswahl der Künstler ist schwer, besonders wenn man nicht mit vollen Händen kommen kann, und ein Versager wirkt immer nachteilig auf den Besuch der nächsten Veranstaltungen. Freilich, wenn man eine Steffi Koschate, eine Basca und einen Josef Bombaur bringen kann wie im letzten Jahre in unmittelbarer Aufeinanderfolge, braucht man für die nächste Saison nicht in Sorge zu sein, wie sich ja auch gezeigt hat, und so hoffen wir, daß auch Jan Dahmen, Heinrich Knote und das Barnas-Quartett, die diesmal neu bei uns waren, dem Verein den Weg für das kommende Jahr bereiten werden.

Ganz ohne Sorge kann das Schlesiische Landesorchester zu uns kommen. Es findet immer ein volles, ja überfülltes Haus, nicht zu denken, daß es aus Mangel an Publikum unverrichteter Sache wieder heimkehren müßte, wie kurz vor seinem Hirschberger Konzert in Görlitz. Die C-moll-Symphonie von Brahms am letzten Totensonntag vergehen wir ihm so bald nicht. Bedauerlich bleibt freilich, daß unter solchen Kunstleistungen die Symphoniekonzerte der Jägerkapelle zum Leiden kommen. Ganz mit Unrecht! Obermusikmeister Markschffel kann sich mit seinen Leuten auch vor einem anspruchsvollen Publikum wohl hören lassen. Beethovens Quintett für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott, bei dem Charlotte Markschffel, die Tochter des Dirigenten, ganz ausgezeichnet als Pianistin mitwirkte, und das Sertett in Es-Dur, die im Mittelpunkt der beiden diesjährigen Symphoniekonzerte der Jäger standen, waren eine künstlerisch vollgültige Huldigung vor dem Genius des Unsterblichen, der natürlich in diesem Jahre in Hirschberg mannigfach gefeiert worden ist und in dem nach Fertigstellung der Renovation neu eröffneten Kunst- und Vereinshause noch mit der Reunten Symphonie, wieder unter Markschffels Leitung, gefeiert werden wird.

Das ist möglich, weil das Chorvereinswesen in Hirschberg in letzter Zeit einen großen Aufschwung genommen hat. Neben die alte Singakademie, die Musikdirektor Nipel vierzig Jahre trefflich geleitet hat und die jetzt Musiklehrer Robert Hentschel dirigiert, ist der ausgezeichnete geschulte Fohlsche Frauen- und Madrigalchor, der künstlerisch hervorragend tüchtige Hirschberger Männergesangsverein und der ebenso strebame „Sängerkranz“, der sich in einen Männer- und einen Madrigalchor gliedert, getreten. Alle werden mitwirken, und alle haben in der verflochtenen Saison auch in eigenen Aufführungen ganz ausgezeichnetes geboten, der Fohlsche Madrigalchor nichts Geringeres als Chöre, Choräle und Soli aus Bachs „Johannespropheten“. In der Singakademie debütierte erfolgreich Robert Hentschel mit Liedern und dem kleinen Chorwerk von Georg Schumann „Das Tränenkügeln“. Im Mittelpunkt der Aufführung des Vereins „Sängerkranz“, den Gymnasialmusiklehrer Kremser führt, stand das reizende „Deutsche Liederspiel“ von Herzogenberg, und der stattliche Hirschberger Männergesangsverein unter Chormeister Alsmatsky brachte das umfangreiche und anspruchsvolle Werk „König Laurins Rosengarten“ von Fritz Volbach vollendet zu Gehör. Die kirchliche Tonkunst pflegte in hervorragenden Darbietungen Musikdirektor Nipel außer in einer musikalischen Vorfeier zum Totenfeste, in einem Solistenkonzert mit Liszts prunkvollem 23. Psalm und einigen anderen Sachen. In der Karwoche aber führte er

seine tief empfundene „Matthäuspaffion“ auf, unterstützt von trefflichen Solisten.

Die schönste Beethovenfeier hatte sich in aller Stille vollzogen — schade — indem die Herren Kobl, Dr. Reitsch und Konzertmeister Sinfala in besonderen Vorspielstunden, die nicht öffentlich bekannt gegeben worden waren, nacheinander alle Beethoven'schen Trios vortrugen. Nur die Beethovenfeier des Zyzeums, bei der auch Frau Köhler-Dinglinger als Solistin mitwirkte, bot für ein größeres Publikum Gelegenheit, sich an zwei der schönsten Trios zu erfreuen. Uebrigens können wir uns alljährlich schäben, solche ausgezeichnete und auch uneigennütige Künstler wie die genannten drei Herren in unseren Mauern zu haben. Wir könnten in der Aufzählung dessen, was sie uns diesen Winter geboten haben, noch weiter fortfahren, wenn wir nicht fürchten müßten, die Leser zu ermüden. Aus diesem Grunde erinnern wir auch nur an die hübschen Vorspielabende von Robert Gentschel im Rahmen der Volkshochschule in Gemeinschaft wieder mit Dr. Reitsch, Frau Hecht, Frau Köhler-Dinglinger, Frä. Remond oder Herrn Wrobel, dessen Klötenspiel wir zu schäben wissen. Auch an dem genussreichen Abend von Otto Kobl und Charlotte Markschessel mit Werken für zwei Klaviere dürfen wir auf keinen Fall vorübergehen. Desgleichen nicht an dem schönen Liederabend von Frau Maria Lüddedens und dem Konzert von Frau Karin Koon-Hamburger mit seinem tiefen Ernst. Ebenso erfreuten Martin Heilmann und Henny Reißler mit Opern-Arien.

Ueberblickt man das Ganze, so hat man die Erinnerung an ausgezeichnete Musik, vor allem aus der klassischen und romantischen Periode bis hin zu Brahms. Die Moderne war nur durch Rich. Strauß und ganz vereinzelt durch ein paar andere Namen vertreten. Das ist zu wenig. Aber einen Klug ins Ungewisse haben wir gemacht, über unser Halbtonsystem hinaus in die Vierteltonmusik, und ihr Prophet Alois Haber war selbst bei uns mit seinem Instrument und dem Pianisten, der es meisterte, eher bei uns als in Paris. Ist Hirschberg nicht eine Musikstadt?

Der Sport des Sonntags.

Im Fußballsport gibt es bedeutsame Spiele, die die Aufmerksamkeit aller für diesen Sport interessierten Kreise auf sich ziehen. In der Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft begeben sich in Breslau Sportfreunde-Breslau — Spielvereinigung Fürth, in Leipzig B. f. B. Leipzig — Breslau 06, B. f. B. Königsberg — Hertha B. S. C. Berlin, in Berlin Kickers — Duisburger Spielvereinigung, in Kiel Holstein-Kiel — Titania-Stettin, in Fürth 1. F. C. Nürnberg — Chemnitzer B. C., in Dortmund Schalke 04 — München 1860 und in Düsseldorf Fortuna-Düsseldorf — Hamburger S. V. — Unsere heimische Hirschberger Ligamannschaft begibt sich nach Schweidnitz und wird hoffentlich von dort einen Sieg mit nach Haus bringen. In Schreiberhau herrscht auf dem Sportplatz Hochbetrieb. Um 12 Uhr treffen sich Warmbrunn II. Jugend und Schreiberhau Jugend im Rückspiel; um 2 Uhr steigt das Rückspiel der II. Mannschaften der gleichen Vereine und um 4 Uhr stehen sich erstmalig die I. Mannschaften von Warmbrunn und Schreiberhau gegenüber. Das letzte Spiel insbesondere verspricht sehr interessant zu werden und wird die Schreiberhauer Mannschaft alles dransetzen, um gegen die Warmbrunner — gegen die sie bisher stets eine Niederlage erlitten hat — einen Sieg zu erkämpfen. In Löwenberg begegnen sich die Mannschaften Mittenitz I und Löwenberg II.

Die Leichtathleten tragen in Berlin die Deutsche und die Brandenburgische Meisterschaft im 25-Kilometer-Lauf aus. Schneider-Hirschberg verteidigt seinen Meistertitel. Im Ganzen sind nur 20 Rennungen erfolgt.

Im Handball steigt die Zwischenrunde um die Deutsche Meisterschaft. Es begegnen sich: Polizei S. B. Berlin — Sportverein 98 in Darmstadt, Polizei Hannover — Polizei Halle in Hannover. Und um die Damenmeisterschaft Komot Stettin — S. C. Charlottenburg in Stettin.

Das Hockey-Endspiel um den Silberschild kommt in Hamburg zum Austrag.

Die deutschen Reichtmeisterschaften werden mit dem Sonntag in München ihren Abschluß finden.

Im Tennis sind die Kämpfe der Länder um den Davis-Pokal im Gange. Schweden kämpft in London gegen England, Tschechoslowakei gegen Griechenland. In Berlin wird das Turnier der Berliner Rot-Weißen gegen Amerikaner steigen.

Der RadSPORT bringt neben den Bahnrennen in Leipzig, Berlin, Oberfeld u. a. noch ein 50-Kilometer-Mannschaftsrennen in Spandau.

— [Benarols zweite Niederlage in Wien.] Auf dem Sportplatz in Hütteldorf trat am Mittwoch Benarol, der Meister von Uruguay, zum zweiten Male in Wien und zwar gegen den Sportklub Rapid an. Die Wiener errangen einen sicheren Sieg mit 5:0 (3:0). Dem Spiel wohnten 14 000 Zuschauer bei.

Unwetterkatastrophe in der Tschechoslowakei.

≠ Prag, 7. Mai. (Draht.) Starke Wolkenbrüche verursachten Ueberschwemmungen in den Bezirken Freudenthal, Römerstadt und im südlichen Teil des Jägerndorfer Bezirks, im ganzen Bezirk von Troppau, sowie im Sultschiner Ländchen. Im Troppauer Bezirk wurde am Freitag früh ein Wasserstand von 2,70 Meter über normal gemeldet. Die an der Mohra liegenden Gehöfte mußten noch in der Nacht geräumt werden. Im Freudenthaler Bezirk sind die Felder vollständig vernichtet. Viele Häuser wurden von den Fluten mitgerissen. Der Straßen- und Eisenbahnverkehr ist zum Teil unterbrochen. In Bad Johannisburg ist auch ein Menschenleben zu beklagen. Drei Personen werden vermißt.

Noch immer Schrecken am Mississippi.

△ New York, 7. Mai. (Funk.) Die Ueberschwemmung des Mississippi nimmt infolge des Regens, der seit 24 Stunden andauert, immer größeren Umfang an. In Louisiana hat die Flut 1 400 000 Hektar überschwemmt. Die Deiche, die Bayville gegen die Fluten des Arkansas schützten, sind geborsten. Man erwartet, daß die Stadt bis abends unter Wasser stehen wird. Infolge weiterer Deichbrüche sind erneut mehrere Städte und Dörfer unter Wasser gesetzt worden. 18 000 Einwohner mußten fluchtartig ihre Wohnungen verlassen. Das Rote Kreuz versorgt bisher mit Lebensmitteln und Unterkunft 250 000 Flüchtlinge. Bioniere sind Tag und Nacht beschäftigt, die noch stehhaltenden Deiche zu festigen. Präsident Coolidge hat Befehl zur Ausarbeitung eines Planes gegeben, um die Wiederholung einer ähnlichen Katastrophe zu verhüten. Im übrigen wird jetzt bekannt, daß sich vor der Katastrophe über die Frage der Regulierung des Mississippi starke Meinungsverschiedenheiten zwischen den Gouverneuren und der Zentralregierung entwickelten. Die Gouverneure verlangten staatliche Beihilfe für die notwendigen Wasserbauten, die Washington jedoch ablehnte. Nun hat die Katastrophe zugunsten der Gouverneure entschieden.

Achtfacher Mord und Selbstmord.

△ Kapstadt, 7. Mai. (Draht.) In Charlestown an der Grenze von Natal in Südafrika sollte ein Farmer wegen Blutschande und Mordversuchs verhaftet werden. Er verwundete den Polizeibeamten, der ihn verhaften wollte, durch einen Revolverbeschuss und flüchtete hierauf in einen Kral, von wo aus er die Polizei, die ihn umzingelt hatte, beschok. Es gelang ihm, zu entweichen und nach Charlestown zurückzukehren, wo er acht Personen erschoss, darunter seine Frau und seine Schwiegertochter, und drei Personen verletzte. Dann beging er Selbstmord.

Prinz Domela unter Mordverdacht.

○ Berlin, 7. Mai. (Draht.) Der falsche Hohenzollernprinz Harry Domela, vor dem halb Thüringen auf dem Bauche gerutscht ist, ist der B. Z. zufolge verdächtig, an einem schweren in Berlin verübten Verbrechen beteiligt zu sein. Es handelt sich hierbei um das Verschwinden des sechzehnjährigen Bagen Willy Schabel, der im Café Vaterland beschäftigt war und der aus seinem Dienst verschwand und nach vier Wochen im Schilf bei Seltow als Leiche aufgefunden wurde.

** Hindenburg Urogroßvater geworden. Am 4. Mai ist Frau v. Brochusen auf Groß-Justin bei Cammin von einem Mädchen entbunden worden. Frau von Brochusen ist seit 15. August vorigen Jahres mit dem Enkel des Reichspräsidenten v. Hindenburg, Rittergutsbesitzer v. Brochusen, verheiratet.

** Wegen der Brandstiftungen in den Potsdamer Gerichtsgebäuden wurde der bei der Staatsanwaltschaft beschäftigte Heizer Martin verhaftet. Der Verhaftete kann an Hand von Indizien bereits als überführt angesehen werden.

Bei Gelenk-, Muskel-

und Nervenschmerzen hat sich Karmelitergeist „Dogal“ hervorragend bewährt. Dogal ist ein unentbehrliches Hausmittel auch bei Erkältungskrankheiten, Rheuma, Gicht, Hegenstich. Die Wirkung tritt unmittelbar ein. Flasche RM. 1.25. In allen Apotheken und Drogerien, sonst durch F. Kitzgen, G. m. b. H., Berlin N. 54.

**** Folgeschwerer Hauseinsturz in Amerika.** In der Nähe des East-River in der Nähe von New-York stürzte ein zweistöckiges Gebäude ein, wobei sechs Personen getötet und über 20 verletzt wurden.

**** Rigeunerkampf in Madrid.** Zwischen zwei Rigeunerbanden von etwa 50 Personen entstand auf dem Pferd- und Eselmarkt in der Südvorstadt Madrids wegen alter Rivalitäten ein Kampf mit Messern, Eisenstangen, Revolvern und uralten Pistolen größten Kalibers. Ueber vierzig Schüsse fielen. Gefämpft wurde zehn Minuten lang, bis die verstärkte Marktgarderie mit Kolbenschlägen die Streitenden trennte. Viele entflohen, auf dem Plage blieben Tote, ein tödlich Verletzter und 111 schwerverletzte zuzüch. Viel Leichtverletzte und andere Rigeuner wurden nachträglich verhaftet. Eine der verhafteten Rigeunerinnen heißt Carmen und hatte ein langes Messer bei sich.

*** Kein Zoll auf die ausländischen Siegerfränze.** Die deutsche Lurnerschaft hatte die Siegerfränze aus Amerika bezollen müssen und beantragte Rückzahlung des Betrages. Diese wurde jedoch verweigert. Neuerdings ist die Rückzahlung des Zollbetrages doch erfolgt, weil sich eine Verfügung gefunden hat, die eine mildere Auffassung des Falles gestattet.

*** Bekenntnis einer schlechten Seele.** In einer Tageszeitung von Chicago erschien kürzlich folgende amüsante Anzeige: „Ein absolut unfähiger, charakterloser Mensch, 1,60 m hoch, dürr wie ein Streichholz, außer dem podennarbig, sucht Beschäftigung. Ich bin 20 Jahre alt, sehe aber aus wie 30. Habe kaum Schulunterricht genossen, hingegen bisher 22 verschiedene Berufe ausgeübt. Wo immer ich gewesen war, hat man mich hinausgeworfen, weil ich zu nichts zu gebrauchen bin. Abgesehen davon, daß ich nichts kann, habe ich auch nichts — mit Ausnahme einiger schlechter Eigenschaften. Ich rauche, spiele und trinke. Ich bin also, wie man sagt, auf den Hund gekommen. Ich bin das, was man eine verfehlete Existenz nennt, und glaube daher nicht, daß irgend jemand ein besonderes Interesse an mir nehmen wird. Sollte es aber doch jemand geben, der es mit mir riskieren will, den bitte ich um Mitteilung seiner Adresse. Ich werde bei ihm vorsprechen, um ihn persönlich von mir abzuraten.“ — Dieser Mann erhielt über 300 Angebote, und nicht nur etwa von Leuten, die ihn beschäftigten wollten, sondern über 50 Witwen und Mädchen schrieben ihm, daß ein Mann, der so offen und ehrlich seine Schwächen und Fehler bekenne, „a good fellow“ (ein guter Kamerad) sein müsse. Sie möchten lieber mit ihm durchs Leben wandeln, als mit einem noch so fleißigen, streberischen Mustermenschen, der aber das Herz nicht auf dem rechten Fleck hätte.

*** Schuhmacher und Poet dazu.** In Oedenburg wurde ein jetzt dreißigjähriger Schuhmacher, Namens Josef Baló, der neuerdings als Dichter hervorgetreten ist, auf Intervention des evangelischen Bischofs Bela Kapi ins Oedenburger Lehrerseminar aufgenommen. Vor drei Jahren, als der Koska, wie man ihn im Dorfe nannte, seine ersten Verse zum besten gab, redete es sich herum, der Koska sei „narrisch“ geworden, denn allabendlich läse er seinen Freunden und Kunden schöne Verse vor, die er während der Tagesarbeit gemacht hatte. Der Zufall wollte es, daß Professoren in Steinamanger von diesen charakteristischen Erüssen Kenntnis erlangten. Diese beschloßen, Baló aus seinem Dorfmilieu herauszunehmen. Zunächst versorgten sie ihn mit guten Büchern. In der Person des Bauunternehmers Eduard Müller fand sich der Mäzen, der dem Schuster Kronen gab, damit er nach Budapest fahren könne. Baló kam in die ungarische Metropole, um bittere Erfahrungen zu machen. Bei der Petöfi-Gesellschaft wurde der Dichter und er trat ins Ladislau-Spital als Krankenträger ein. Ein Journalist erlangte hiervon Kenntnis und die Verse Balós kamen nunmehr Kritikern in die Hände. Sie erkannten das Talent Balós und würdigten es öffentlich. Von da ab erschienen Balós Verse in allen hauptstädtischen Blättern und Baló ward als Dichter anerkannt.

Wie wird das Wetter am Sonntag?

F l a c h l a n d: Nordostwind, wolkiges, späterhin aufheitern des Wetter, vorwiegend trocken, nach sehr kühler Nacht Bodenfrostgefahr, langsame Erwärmung.

M i t t e l g e b i e g e: Nordostwind, zunächst wolkiges, späterhin aufheitern des Wetter, vereinzelt unbedeutende Niederschläge, Nachtfrostgefahr, tagsüber langsame Erwärmung.

H o c h g e b i r g e: Frischer Nordostwind, neblig, wolkig, etwas Niederschläge, leichter Frost.

Im Laufe der vergangenen Nacht gelangten auch die Sudetenländer in den Bereich der polaren Luftmassen. Die Temperatur ist merklich gesunken und blieb heute morgen bis zu 8 Grad niedriger als vor 24 Stunden. Auch morgen verbleiben wir im Bereich der Kaltluftmassen. Wir haben daher bei wolkigem, später erneut aufheitern dem Wetter mit ziemlich niedrigen Temperaturen zu rechnen. Infolge Stauwirkung kann es vereinzelt zu unbedeutenden Niederschlägen kommen.

Letzte Telegramme.

Ankunft der Stahlhelmttransporte in Berlin.

○ Berlin, 7. Mai. Das Eintreffen der heute hier erwarteten Stahlhelmttransporte, bei denen es sich im wesentlichen zunächst noch um Vorrüpps handelt, hat sich bisher planmäßig und reibungslos vollzogen. Bis heute mittag waren etwa 15 000 Mitglieder des Stahlhelmbundes eingetroffen. Das Gros wird erst morgen früh in Berlin erwartet. Die Zwischenfälle, die sich gestern abend am Kurfürstendamm abspielten, haben sich inzwischen aufgeklärt. Beteiligt waren, wie eine hiesige Korrespondenz erfährt, Nationalsozialisten und Kommunisten.

Keine Reichswehrverstärkungen für Berlin.

○ Berlin, 7. Mai. Wie den Blättern mitgeteilt wird, entspricht die Nachricht der Notiz Fahne, daß aus Anlaß des Stahlhelmtages Reichswehrverstärkungen — sogar Feldartillerie — nach Berlin entsandt worden sind, nicht den Tatsachen. Im Reichswehrministerium ist von derartigen Maßnahmen nichts bekannt. Wenn tatsächlich in irgend einer Garnison Truppenabteilungen verladen worden sind, so kann es nur zu Übungen in Döberitz geschehen sein, die aber mit irgendwelchen politischen Ereignissen nicht das geringste zu tun haben.

Dammbruch an der Summina.

≠ Ratibor, 7. Mai. Die Summina, die infolge starker Regenfälle kolossale Wassermengen führte, durchbrach einen Damm. Die plötzlich hereinbrechenden Fluten unerspülten zwischen Rensa und Ratibor-Hammer die Schienen der Eisenbahnstrecke Ratibor-Randzin, der Hauptstrecke Breslau-Wien. Infolge der Unterspülung entgleisten fünf Wagen eines von Ratibor kommenden Personenzuges. Personen sind hierbei nicht zu Schaden gekommen. Der Sachschaden ist unerheblich.

Die Räumungsfrage im Juni vor dem Völkerbund?

lt. Paris, 7. Mai. An französischer zuständiger Stelle wird heute erklärt, daß die Frage der Rheinlandräumung auf der Völkerbundsratsstagung im Juni zur Sprache gebracht werde.

Völkerbundsversammlung im September.

× Genf, 7. Mai. (Draht.) Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat in seiner Eigenschaft als Präsident des Völkerbundsrates die achte ordentliche Völkerbundsversammlung auf den 5. September einberufen. Die Tagesordnung umfaßt 25 Punkte und enthält außer der Neuwahl von den ausscheidenden drei nichtständigen Ratsmitgliedern (Tschechoslowakei, Salvador und Belgien) eine von England im vorigen Jahr angeregte grundsätzliche Aussprache darüber, welche Fragen in das Tätigkeitsgebiet des Völkerbundes gehören sollen und welche nicht.

Die Ueberschwemmungen in Louisiana.

△ New-Orleans, 7. Mai. Der ganze nordöstliche Teil des Staates Louisiana steht jetzt unter Wasser. In den Dämmen oberhalb Vidzburg und zwischen dieser Stadt und Natchez sind neue Risse entstanden, die sich schnell verbreitern und das Rettungswert im nordöstlichen Gebiet sehr erschweren. Man fürchtet für die Sicherheit eines Teiles dieses Gebietes. Jeden Tag werden mehr Städte überflutet. Einige kleinere Städte, die in der von der Flut verfolgten Richtung liegen, sind so gut wie vernichtet.



SALZBRUNNER
Oberbrunnen
bei KATARREN-ASTHMA-GRIPPEFOLGEN
Neue interessante Broschüre kostenlos durch Quellenversand Bad Salzbrunn.

Das seit einem halben Jahrhundert erprobte, nie versagende Mittel gegen Ischias-, Gicht-, Nerven-, Herz- u. Rheumaleiden ist u. bleibt der

echte Warmbrunner Nerven-Balsam

Allein-Hersteller:

Schloß-Apotheke Bad Warmbrunn i. R.

Berlin, 6. Mai. Amtliche Notierungen. Weizen märz. 312—315, Mai 309,50—308,50, Juli 305,50—309,75, September 279,50—279 B., stetig. Roggen märz. 275—279, Mai 280—278,50, Juli 267—266, September 231 bis 230,50, ruhig. Sommergerste 240—260, Winter- und Futtergerste 220 bis 224, stetig. Hafer märz. 241—245, Mai 245,50—245, Juli 241 bis 240, stetig. Mais 192—196, ruhig.

Weizenmehl 37,50—39,50, feinst. Roggenmehl 36,75—38,25, feinst. Weizenmehl 15,75—16, stetig. Roggenkleie 17,25—17,50, feinst. Futtererbsen 42 bis 58, kleine Speiserbsen 27—30, Futtererbsen 22—23, Peluschken 20 bis 22, Ackerbohnen 20—22, Wicken 21—24, blaue Lupinen 14—15, gelbe Lupinen 15,50—17, Rapstuchen 15,50—16, Reinfuchen 19,70—20, Trockenschrot 13,60—13,80, Sojabohnen 20—20,50, Kartoffelflocken 34,30—34,80.

Berlin, 6. Mai. Baumwolle 17,20. Gesteinskupfer 126,25.

Im Lohnstreit für die oberösterreichischen Eisenhütten ist im Reichsarbeitsministerium ein Schlichterspruch gefällt worden folgenden Inhalts: 1. Der Spitzenlohn des Zeitlohnarbeiters beträgt ab 1. Mai 52 Pfg. und vom 1. Oktober 54 Pfg. Der Spitzenlohn des Akkordarbeiters beträgt ab 1. Mai 0,48 und ab 1. Oktober 0,50 Mark. 2. Ab 1. Juli werden als Überstundenzuschlag gemäß § 6a des Arbeitszeitnotgesetzes für die 9. Stunde 15 Prozent und für die 10. Stunde 20 Prozent bezahlt. 3. Dieser Tarif gilt bis 31. März 1928 und ist erstmalig am 1. März mit vierwöchiger Frist kündbar.

Die deutsch-südslawischen Handelsvertragsverhandlungen sollen Ende Mai in Berlin beginnen.

Die deutschen Industriellen in Wien. Bei den bereits gemeldeten Besprechungen zwischen Vertretern des Reichsverbandes der deutschen Industrie und des Hauptverbandes der Industrie Oesterreichs gab Dr. Sorge ein Bild über die gegenwärtige Lage der Industrie in Europa, insbesondere in Mitteleuropa und leitete darauf die Diskussion über die Einheit der organischen Zusammenarbeit zwischen den zwei Verbänden ein. Die österreichischerseits gemachten Vorschläge über die Formen der gemeinschaftlichen Arbeit wurden von den Delegierten einstimmig angenommen. Sie gipfelten im wesentlichen darin, eine möglichst einheitliche Behandlung der wirtschaftlichen Fragen zu sichern, die die beiden Staaten betreffen. Man kam darin überein, daß die Geschäftsführung der beiden Spitzenorganisationen jede für sich die nach ihrer Auffassung für die gemeinschaftliche Arbeit in Betracht kommenden Fragen bearbeiten möge, um auf diesem Wege zu bestimmten Vorschlägen für die Beratungsgegenstände der nächsten Konferenz zu gelangen. An dem nach Schluß der Beratung veranstalteten gemeinsamen Essen nahmen auch Bundeskanzler Dr. Seipel, Vizekanzler Dinghofer, sowie die Bundeskanzler Dr. Schürff und Dr. Kleinböck teil.

Der ungarisch-schlesische Handelsvertrag, der auf dem Grundsatze der gegenseitigen Meistbegünstigung aufgebaut ist, wurde im Text abgeschlossen und dürfte in Kürze unterzeichnet werden.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

F. Die Hauszinssteuer ist in der gesetzlichen Miete enthalten und kann also vom Wirt nicht besonders erhoben werden. Sie können daher die Zahlung verweigern. Werden Sie von der Zahlung der Hauszinssteuer befreit, dann können Sie den Betrag von der Miete abziehen. Wir glauben kaum, daß eine persönliche Vorstellung beim Katasteramt Sie eher zum Ziele führt. — Wieviel in Ihrem Orte für einen Quadratmeter Wohnfläche Miete berechnet werden kann, können wir nicht sagen. Bei der Mietpreisbestimmung wird auch die Lage und Beschaffenheit der Wohnung mit berücksichtigt.

Behrling 847. Der Lehrmeister ist verpflichtet, das vereinbarte Kostgeld zu bezahlen. Er darf den Lehrling nur acht Stunden und an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen überhaupt nicht beschäftigen. Anspruch auf die dem Lehrling von anderer Seite geschenkten Aktien hat der Meister nicht. An und für sich hat der Meister ein Zuchtungsrecht gegenüber dem Lehrling, in Ihrem Falle dürfte aber eine Ueberschreitung des Rechtes vorliegen. Wenden Sie sich wegen Abstellung der Mißstände zunächst an die Innung, der der Meister angehört.

R. in G. Der Lehrer ist berechtigt, auch ohne besondere Genehmigung Fremde in seine Dienstwohnung aufzunehmen.

E. G. Eine vor dem 15. Juni 1922 zurückgezahlte Hypothek wird nicht aufgewertet, auch wenn Sie Restkaufgeld ist.

E. S. Ohne Anmeldung kann die Aufwertung auf Grund Vorbehalts oder kraft Rückwirkung nicht gefordert werden.

Erwerbslosenfürsorge. Die Höhe der Beiträge für die Erwerbslosenfürsorge wird vom Reichsarbeitsminister festgesetzt. Sie beträgt zur Zeit 3 Prozent. Den Krankenkassen ist es dann überlassen, in welcher Weise sie den Beitrag erheben wollen, ob vom Grundlohn oder dem tatsächlichen Lohn.

A. A. Auch über die Auswanderung nach Wien und Oesterreich erteilt die Schlesische Auswandererberatung, Breslau 5, Friedrichstraße 3, 1 Treppe, Auskunft. Bemerkenswert sei aber, daß jetzt auch in Oesterreich und besonders in Wien eine große Arbeitslosigkeit herrscht, sodaß es schwer sein wird, dort eine Stellung zu finden.

S. 100. Hat die Ehecheidungsklage keinen Erfolg, so ist der Mann kraft des Gesetzes berechtigt, die eheliche Wohnung, also auch die Möbel, in Besitz zu nehmen. Die Frau kann aber Unterhalt verlangen.

A. V. in A. Soweit eine Wegegerechtigkeit schon vor 1900 durch zehnjährige unbehinderte Ausübung entstanden war, bleibt sie bestehen, ohne Rücksicht darauf, ob sie eingetragen ist oder nicht.

A. Sp. Das Weibchen des Malkäfers legt etwa 70 Eier, immer in mehreren Häufchen und 10 bis 15 Zentimeter tief in lockere Erde.

P. D., hier. Der Erwerber einer Gastwirtschaft ist nicht verpflichtet, den Biervertrag zwischen dem Vorbesitzer und einer Brauerei zu übernehmen. Sollte der Käufer in den Biervertrag eintrreten, so hätte dies im Kaufvertrag ausgemacht sein müssen. Wenn der Verkäufer aus irgendeinem Grunde zurückgetreten ist, bleibt dem Käufer der Anspruch auf Rückzahlung des bereits geleisteten Kaufgeldes. Bei Ihren verwickelten Rechtsbeziehungen werden Sie gut tun, sich an einen tüchtigen Anwalt zu wenden. Es dürfte im Ergebnis der Fall so liegen, daß Sie gegen den Verkäufer vorgehen können, dagegen nicht gegen den Agenten.

Büchertisch.

„Badnerland — Schwarzwald Wegweiser und Hotelführer 1927“. Badnerland — Schwarzwald, Obenwald, Nedar, Bodensee und Rhein — diese Namen kennzeichnen das ausgedehnte badische Erholungsgebiet. Aber das jetzt in neuer Bearbeitung der bekannte „Wegweiser und Hotelführer Badnerland — Schwarzwald 1927“ vorliegt. Alles Wissenswerte, beiseit der Fremde vor Antritt seiner Reise nach dem deutschen Süden bedarf, ist in diesem reich illustrierten Werke zusammengefaßt. Sein besonderer Wert besteht in der Angabe der Preise von über 1000 Gaststätten, die eine Auswahl eines Kur- oder Erholungsaufenthaltes bedeutend erleichtern. Der Führer kann gegen Einsendung von 20 Pfg. (mit mehrfarbiger Touristenkarte zum Preise von 1 Mark) franko vom Badischen Verkehrsverband, Karlsruhe (Postcheckkonto 4422 Karlsruhe) bezogen werden.

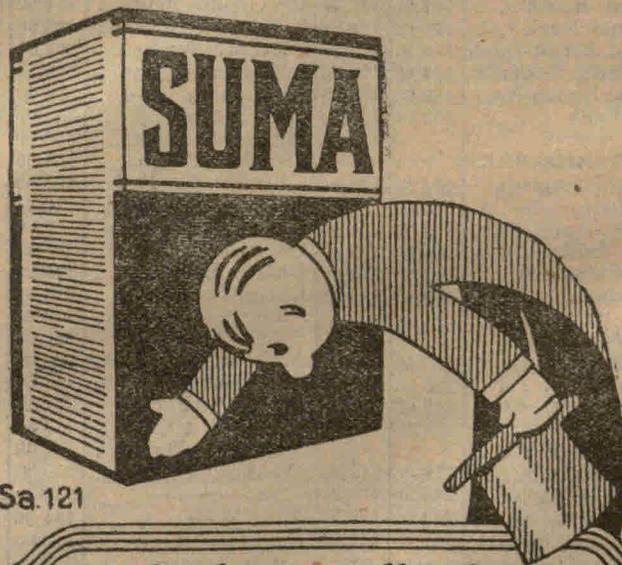
Der Verband Deutscher Leinenwebervereine

läßt im Interesse der Leinen-Propaganda von der „Schlesischen Funfstunde N.-G.“ in Breslau zwei Vorträge durch Rundfunk halten. Der eine Vortrag über „Das Leinen in der Mode aller Zeiten“ wird am 22. Mai, abends zwischen 7 und 7,30 Uhr, und der zweite Vortrag über „Vom Flach zum Leinen, der Weg eines urdeutschen Erzeugnisses“ am 2. Juni, nachmittags 6 Uhr, zu hören sein.

Hauptgeschäftsführer Paul Berth. Verantwortlich für den postlichen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Berth, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horak. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Dirschberg i. Schlesien.

Die Werbeanzeigen für den Genuß von Obst- und Beerenweinen, welche seit einiger Zeit regelmäßig in unserem Blatte erscheinen und in padender Folge noch weiter erscheinen werden, gehen aus von dem Verbände Ostdeutscher Obst- und Beerenweinsteiler in Liegnitz, wofür etwaige Nachfragen zu richten sind. — Wir teilen dies ausdrücklich mit, um vielfache Nachfragen bei unserer Geschäftsstelle zu beantworten.

Die durchgehende Arbeitszeit hält die Berufstätigen meist bis zum Abend von Hause fern. Ost besteht die Tagesbeförderung nur in belegten Broten. Deshalb sollte es abends etwas Warmes geben. Als Einleitung einer stärkenden Mahlzeit dient am besten eine nahrhafte Suppe, die man ohne Mühe aus Maggi's köchertigen Suppenwürfeln herstellt. Davon gibt es mehr als 25 Sorten zu dem billigen Preise von 13 Pfg. der Würfel, ausreichend für 2 Teller wohlschmeckender Suppe.



Sa.121

Darf ich vorstellen?
Suma das neuartige Waschmittel, das durch bloßes Einweichen und Kochen schnee-weiße Wäsche gibt.
„Sunlicht“ Mannheim

Der Landbote

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge für Landwirtschaft und Haus

Nr. 1173

Hirschberg in Schlesien

1927

Die landwirtschaftlichen Ausstellungen in Breslau.

Die 24. Schlesiſche Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung

Ist am Freitag früh in den Hallen des Städtischen Viehhofes auf der Frankfurter Straße eröffnet worden. Die Ausstellung ist in allen Tiergattungen überaus zahlreich besetzt. Sämtliche namhaften schlesiſchen Züchter haben ihre Tiere zur Ausstellung entsandt, damit die Tiere von den hervorragendsten Preisrichtern begutachtet werden können und damit nicht nur den schlesiſchen Landwirten, sondern auch der Stadtbewohner ein eindrucksvolles Bild von den Fortschritten auf dem Gebiet der Tierzucht in den letzten Jahren gegeben werden kann. Nicht weniger als 275 Stück Rindvieh weist der Katalog auf. Neben dem schlesiſchen Rotvieh und dem rotbunten und roten Niederungsvieh ist das schwarzbunte Niederungsvieh, seiner Bedeutung in Schlesiſen entsprechend, besonders stark vertreten. Die Ausstellung ist von 57 Züchtern mit über 500 Schweinen besetzt. Ueber 300 Schafe sind ausgestellt, ferner Hegen und die verschiedensten Geflügel- und Kaninchenrasen. Besonders Interesse erregten bei der Kaninchenausstellung in Schlesiſen und Deutschland erstmalig gezeigte Tiere, für die man Preise von 200 bis 300 Mark erzielte. Es handelt sich hier um eine Rucht, bei der das Deckhaar weggezüchtet wurde und das Flaumhaar allein das Fell bildet. Es erübrigt sich hier eine Schur des Felles, sodaß diese Zuchtarten vielleicht für die Pelzindustrie von größter Bedeutung sein kann.

Die Prämierung.

In der Abteilung Kinder fiel die höchste Auszeichnung, ein Staats Ehrenschild, auf die Stammburde des Rittergutsbesizers Scheller-Borgante, Kreis Neumarkt, für die beste Einzelzüchterfamilie des „Schwarzbunten Niederungsviehs“. Ihr folgte die Stammburde Vorzantine, Kreis Müllisch-Trachenberg (Besitzer Würfel) mit der großen silbernen Staatspreismünze in der Klasse „schlesiſches rotes Niederungsvieh“. Weitere Auszeichnungen fielen an Rittergutsbesitzer von Poser-Bedlik, Kreis Trebnitz, für eine Einzelzüchterfamilie des „schlesiſchen rotbunten Niederungsviehs“, Rittergutsbesitzer Neugebauer, Stammburde Herzogswaldau, Kreis Grottkau und Stammburde Schriegwitz, Kreis Neumarkt (Besitzer Fesidinski).

In der Abteilung Schweine fiel die Höchstauszeichnung, ein Staats Ehrenschild, auf die Stammburde des Rittergutsbesizers Neugebauer, Herzogswaldau, Kreis Grottkau für eine Sammlung von 10 Tieren. Ihr folgte in der Klasse „weiße deutsche Edelschweine“ die Zucht Gallowitz, Kreis Breslau (Besitzer Rittergutsbesitzer von Pierez) und Willau und Brauchitschdorf, Kreis Lüben (Besitzerin Frau von Schierstedt), die silberne Staatspreismünze erhielten. In der Abteilung „Veredeltes Landschwein“ erhielt den Siegerpreis die Rucht Koblen a. Bober (Besitzer Graf Kottitz). In der Abteilung „Vertshire“ wurde die Zucht Polwitz, Kreis Ohlau (Besitzer von Gide und Polwitz), ausgezeichnet und in der Abteilung „Cornwall“ trug die Zucht Reinbörsel, Kreis Münsterberg den Siegerpreis davon.

Beim Wettbewerb der Abteilung Schafe erhielt die Höchstauszeichnung, einen Staats Ehrenschild, Rittergutsbesitzer Scheller-Borgante, Kreis Neumarkt, für eine Sammlung in der Klasse Merino-Rammwollschafe, dazu einen von der Breslauer Messegesellschaft gestifteten wertvollen Ehrenpreis. In der Klasse deutsche schwarzköpfige Fleischschafe entfiel die Höchstauszeichnung, eine silberne Staatspreismünze und ein Ehrenpreis der Breslauer Messegesellschaft, auf die berühmte Hampshire-Rucht des Grafen Ritterberg-Wirchowitz, Kr. Glogau. Stammburde Niederherrndorf, Kr. Glogau, trug eine bronzenne Staatspreismünze und einen Ehrenpreis der Reichsgräfin v. Lütichauschen Güterverwaltung Ober-Braunitz. Eine bronzenne Staatspreismünze mit einem Ehrenpreis der Stammburde Brechelsdorf, Kr. Jauer, wurde von der Gräfin v. Rabsterling-Güterverwaltung Cammerau, Kr. Schweidnitz, erworben. Außerdem wurden noch zahlreiche Züchter mit Preisnünzen der Landwirtschaftskammer Niederschlesiſen und Geldpreisen wie auch Anerkennungen bedacht.

Bei den Kaninchen erhielt die silberne Staatspreismünze Walter Borens aus Müllisch für eine dunkelbraune belgische Hefenhäsin, die bronzenne Staatspreismünze Alfred Groer-Habeschwerdt.

Auf dem landwirtschaftlichen Maschinenmarkt

Sind fast alle landwirtschaftlichen Maschinenfabriken Schlesiſens und auch aus dem Reiche die führenden Firmen vertreten. Nach Gruppen stehen zur Besichtigung alle nur denkbaren Geräte: Ackerschleppen, Ackerwalzen, Aufzüge, Weizenanlagen, Beregnungs- und Befestigungsanlagen, Buttermaschinen, Dampfplüge, Dreschmaschinen, Drillmaschinen, Düngermühlen, Düngerstreumaschinen, Eggen, Elevatoren, Erntemaschinen, Garbenbinder, Getreide-Reinigungsmaschinen, Göpel, Hackmaschinen, Häckelmaschinen, Hahnenkammmaschinen, Heberichsribben, Heuwender, Säter, Kartoffelgraber, -dämpfer, -lege-, -pflanz-, Loch- und Zubehörmaschinen, Kartoffelwaschmaschinen, Kultivatoren, Lokomobilen, Nähmaschinen, Mahlmühlen, Motoren, Motorplüge, Pumpen, Rübenschneider, Sämaschinen, Sauggasanlagen, Schrotmühlen, Selbstbinder, Stalleinrichtungen, Strohpresse, Trieure, Wagen, Waagen, Windmotoren, Zentrifugen usw. An neuen Konstruktionen haben Menzel und Nagel, Breslau, zwei neu konstruierte Motor-Breit-Dreschmaschinen mit doppelter Reinigung („Erntesege“), Einriemenstern mit nur zwei Wellen und nur acht Schmierstellen und einen Böhmschen Düngestreuereuereuere Konstruktion ausgestellt. Auch den Höhenförderer „Erntehilfe“ (August Dauber, Breslau), der 1926 bei der D. L. G. als einziger mit dem ersten Preis versehen wurde, ist wieder ausgestellt. Als Neuheit findet man dort ein Streu- und Beugebläse, das in drei verschiedenen Größen allen landwirtschaftlichen Betrieben angepaßt werden kann. Die Gruppe landwirtschaftliche Industrie Betriebe zeigt Brenneranlagen, Molkerei- und Käseanlagen, Trocknungsanlagen für Obst, Gemüse, Kartoffel und Futtermittel. Im übrigen werden neben den landwirtschaftlichen Maschinenfabriken besonders auch die Auto-Fabrikanten und Großhändler um Kunden aus der Landwirtschaft.

Die Ausstellung der Landwirtschaftskammer Niederschlesiſen im Messehof, macht mit der Buchstelle der Landwirtschaftskammer, ihrem Bauamt, der Ackerbau- und Saatguthabteilung und der Flachsbauabteilung bekannt. Die Gruppe Gemüsebau liefert den Nachweis, daß es auch möglich ist, deutsche Gemüse in gefälliger Form auf den Markt zu bringen, und die Ausstellung des Korbweidenbaues und der Korbwarenindustrie zeigt die Unabhängigkeit vom Ausland auch in dieser Produktion. Der Verein der Schlesiſchen Kartoffeltrockner hat seine Bestrebungen durch Bilder, Karten und Rohprodukte veranschaulicht.

Die Ausstellung der Acker- und Grasamenbau- und Verkaufsgesellschaft Breslau wie der Grünlandabteilung des Verbandes Schlesiſcher Rindviehzüchter sind von besonderem Interesse für das schlesiſche Bergland. Neben der Förderung des Futteranbaues werden noch Stalleinrichtungen in Modellen und die im Kuhstall gebräuchlichen Apparate und Geräte von den verschiedenen Ausstellern vorgeführt.

In der Koje der Siedlungsgesellschaft „Gartenstadt Pawelwitz“ ist auf Veranlassung des Vortragsarchitekten dieses Unternehmens, Baumeisters Reinsch in Breslau, neben der eigenen Ausstellung noch eine kleine Sonderausstellung von Zeichnungen, gebracht, die eine verbesserte russische Holzblockbauweise des Architektbildern und zwei schönen Modellen von Kleinhäusern unterteilt zeigt in Breslau zur Darstellung bringt.

Bei einem Essen, das der Landwirtschaftliche Verein zu Breslau und die Breslauer Messe A. G. für die Spitzen der Behörden, die Vertreter von Industrie, Handel und Landwirtschaft veranstaltet hatte, hielt der Vorsitzende der Messe A. G., Stadtrat Lab eine Ansprache, die mit dem Wunsch schloß, daß die enge Verbindung zwischen Landwirtschaftlichem Verein und der Messe noch lange Jahre weiter sich als segensreich auswirken möge. Reglerungspräsident Jaenide überbrachte als Staatskommissar der Breslauer Messe heraldische Grüße und Glückwünsche des Handelsministers Dr. Schreiber. Im Herbst dieses Jahres würden etwa 15 bis 20 hervorragende Vertreter der westdeutschen Wirtschaft nach dem Osten kommen, um sich an Ort und Stelle über die hiesigen Verhältnisse zu unterrichten.

Der Zimmergarten im Mai.

Nun können mit Ausnahme der empfindlichsten, wie Farnkräuter, Palmen, Blattpflanzen, die Zimmerpflanzen ins Freie gebracht werden, anfangs nur die härteren, nach Mitte des Monats, wenn die Frostgefahr vorüber ist, auch die zarteren. Wo ein Garten vorhanden ist, sind die Pflanzen am vorteilhaftesten dorthin zu bringen und in den Töpfen an den entsprechenden Stellen einzupflanzen. Die Kakteen und Fettpflanzen verlangen die sonnigsten Stellen, Palmen und ähnliche Pflanzen Halbschatten, Farnkräuter vollen Schatten; sie werden dort gut gedeihen und sich von den Schäden des Winters erholen. Die bekannten Allerweltspflanzen sind nicht wählerisch und halten überall aus, wo sie vor stärkerem Wind geschützt sind. Wirklich fränke Pflanzen topft man am besten aus und pflanzt sie nach Entfernung der erkrankten Wurzeln in gute Erde, die nicht übermäßig gedüngt sein darf. Wo nur Balkon und Fenster vorhanden sind, müssen dort entsprechende Einrichtungen für die Blumen getroffen werden. Vor allem sind die Pflanzen vor der austrocknenden und versengenden Mittagssonne zu schützen. Solche Blumentäfelchen tun da Wunder. Sie werden etwa zu zwei Drittel mit Sägemehl oder Torfmull gefüllt, worinnen die Blumentöpfe verankert werden, die dann kaum austrocknen können. Einzelne Töpfe finden Platz in größeren Gefäßen, die in gleicher Weise gefüllt sind. Die Topferde ist täglich, bei heilem Wetter unter Umständen mehrmals zu gießen, am besten mit abgestandenem Wasser; Blumen sind morgens und abends reichlich zu sprengen.

Ansiedlerberatung im preussischen Landwirtschaftsministerium.

Einrichtung einer „Vermittlungsstelle“.

In das Preussische Landwirtschaftsministerium werden täglich von überall her zahlreiche Anfragen über die allgemeinen Möglichkeiten und Voraussetzungen der landwirtschaftlichen Siedlung und Gesuche wegen des Erwerbes einzelner Siedlerstellen gerichtet. Dabei wurde, so führt der preussische Landwirtschaftsminister in einem Kunderlaß an die Ober- und Regierungspräsidenten sowie die Landeskulturamtspräsidenten aus, die Beobachtung gemacht, daß es den Siedlungslustigen oft schwer wird, zuverlässige Beratung zu finden; mitunter sind auch Siedlungskandidaten, namentlich in den westlichen Landesteilen, in die Hände ungeeigneter Ratgeber gefallen.

Der Minister hat, um diesen Mängeln abzuhelfen und eine wirksamere Mitwirkung der Behörden zu ermöglichen, angeordnet, eine besondere Stelle seines Ministeriums mit der Bearbeitung dieser Angelegenheit zu beauftragen. Diese Stelle wird die Bezeichnung „Vermittlungsstelle im preussischen Landwirtschaftsministerium“ führen, ein Name, unter dem sie schon seit einer Reihe von Jahren besteht und, wenn auch in beschränktem Umfange, auf dem Gebiet der Siedlerberatung und Vermittlung bereits tätig gewesen ist.

Die Aufgabe dieser Stelle besteht nicht in der unmittelbaren Vergabung von Siedlerstellen an Siedlungslustige, sondern sie soll den ratbedürftigen Siedlungsbewerbern Mittel und Wege zeigen, auf denen sie in ihrem besonderen Fall zu einer Siedlerstelle kommen können. Hat die Vermittlungsstelle geprüft, welche Gegend und welche Siedlungsorganisation für den Bewerber nach seinen besonderen Verhältnissen in Frage kommt und hat sie die Verbindung zwischen ihm und der Siedlungsorganisation hergestellt, so ist damit ihre Tätigkeit beendet. Die Vermittlungsstelle wird ständig einen umfassenden Ueberblick über Angebot und Nachfrage haben und die Siedlungsbewerber an die jeweils geeignete Stelle verwelfen können. — Die Vermittlungsstelle wird nicht die alleinige Stelle sein, die Auskunft erteilt und Stellen vermittelt, sondern angestrebt muß werden, daß Beratung und Vermittlung, namentlich in einfacheren Fällen, möglichst am Heimatort des Siedlungslustigen erfolgen können, um dem Ratbedürftigen Schwierigkeiten und Kosten zu ersparen.

lw. Pflege der Rasenflächen im Garten. Keine Rasenfläche bleibt Jahrzehnte hindurch schön. Der größte Fehler, den wir begehen können, ist der, bei der Anlage neuen Rasens zu knausern! Der Boden soll für längere Jahre Nahrung bekommen, soll tiefgründig und rein von ausdauerndem Unkraut sein. Bodenverbesserung und Düngung muß mit sorgfältiger Bodenbearbeitung Hand in Hand gehen. Der Boden wird gut geebnet; dann lassen wir ihn sich setzen oder treten ihn fest, da Grassamen gern seckliegt. Bei der Ausfaat, die wir nun vornehmen, wird die Fläche mit eiserner Harke durchgearbeitet, besät und eingeharkt und dann gewalzt. Bei kleinen Flächen benutzen wir Trittbretter. Man sorge für geeignete Grassmischungen, für feuchten oder trockenen Boden, für sonnige oder schattige Lage. Bei der Bestellung des Grassamens ist nur die Bodenart und Lage anzugeben; man wird dann die richtige Mischung erhalten. Für das Quadratmeter 30—40 Gramm Samen, je nachdem man die Fläche langsam oder schnell beartünen möchte.

Nachfröste.

Der Gartenbesitzer und der Landwirt fürchten sich im Mai vor den sogenannten Eisheiligen, weil an diesen Tagen oft die Baumbliuten und junge Pflanzen erfrieren. Nun ist aber das Erfrieren der Gewächse ein eigentümlicher und verwickelter Vorgang, bei dem fast stets mehrere Faktoren, Wassermangel und auch mechanische Reizdrungen von Organen, sich der eigentlichen Kälte Wirkung hinzugesellen. Der Botaniker Molisch schreibt z. B.: „Bei Temperaturen über Null stellt sich bei manchen unserer empfindlicheren Kulturgewächse, namentlich bei jungen Kürbis- und Tabakspflanzen, recht häufig ein plötzliches Verwelken ein, das man in der Praxis gewöhnlich das Erfrieren bezeichnet, obwohl es mit diesem Begriff wenig zu tun hat. Denn es ist nichts anderes als ein übermäßiger Wasserverlust, dadurch verursacht, daß die oberirdischen Teile transpirierten, während bei der nur wenige Grade über Null liegenden Temperatur die Wurzeln dem Boden nicht mehr genügend Wasser entziehen konnten. Wirkliches Erfrieren bei Temperaturen über Null kommt nur bei manchen Kindern der heißen Landstriche vor, die wir in unsere Gärten verpflanzt haben, so z. B. bei den beliebten Coleusarten. Sie erfrieren schon bei 1 bis 2 Grad Wärme, auch wenn wir sie noch so gut mit Laub bedecken oder mit Stroh umhüllen. Die Ursache scheint darin zu liegen, daß die chemischen Prozesse in ihrem Protoplasma bei solcher Temperatur nicht mehr stattfinden können. Zu dieser Annahme sind wir in manchen Fällen auch bei unseren einheimischen Gewächsen gezwungen, obwohl auch hier meistens der Wassermangel die eigentliche Todesursache ist.“

Für Gartenbesitzer ist es von Interesse zu erfahren, bei welchen Temperaturen sie für ihre Lieblinge zu fürchten haben. Prof. Göppert gab nach seinen Erfahrungen im Botanischen Garten in Breslau darüber folgende Angaben: Das empfindlichste unserer exotischen Sommergewächse ist Coleus, der schon bei -1 Grad Celsius sicher erfriert. Bei -1,5 Grad erfrieren Gurken, Kürbisse, Bohnen, bei -2 Grad Canna indica, das Basilikumkraut, Dahlie, die Giftbeere, bei -2 bis 3 Grad Mais, Hirse, Fuchschwanz, Balsamine, Tomaten, Rizinus, Kapuzinerkresse, Caladium, bei -4 Grad die Tollfische. Einzelne Pflanzen, die im Schutze von Bäumen stehen, erfrieren erst bei -4 Grad. Der Kohl erträgt noch 15 bis 20 Grad Kälte.

An den Bäumen leiden die jungen Erössen oft unter Nachfrösten, während diese den älteren nicht schaden. Das kommt daher, daß je wasserreicher ein Organ ist, desto weniger widerstandsfähig es ist. — Ein leichter und schnell vorübergehender Frost schadet der Obstblüte meist nur in geringem Maße, während sie gegen anhaltenden Frost nicht zu schützen ist. Am gefährlichsten ist stets die Zeit um Sonnenaufgang. Hier hilft bei Windstille oder mäßiger Luftbewegung künstliches Einnebeln durch Raucherzeugung, das schon oft gute Dienste getan und manche Obsterte gerettet hat.

Briefkasten des Landboten.

D. B. Dem Krebs der Obstbäume kann man durch gute Pflege vorbeugen, weiter dadurch, daß man Verwundungen, die leicht zu Krebs anwachen, schnellstens zur Heilung bringt. Durch Abschneiden und Verbrennen befallener Teile verringert man die Gefahr weiterer Ansteckung. Ist Krebs in Stamm oder in starken Ästen schon vorhanden, so sind die Stellen im Winter bis auf das gesunde Holz auszuscheiden bzw. auszumehlern. Darauf streicht man die erkrankten Stellen mit Obstbaum-Karbolium oder Eisenvitriollösung mehrschichtig aus, läßt die Blöße eintrocknen und füllt hierauf die entstandene Hohlung mit Lehm, Zement oder ähnliches aus.

P. R. Der Esen ist dem Mauerwerk nicht schädlich. Dr. Hager in München hat bei einer größeren Zahl von Bauverwaltungen, Architekten, Fortmännern usw. neulich eine Umfrage darüber veranstaltet. Die Mehrzahl der Antworten lautete dahin, daß Esen die Wände nicht feucht mache, und daß die Wurzeln das Mauerwerk nicht sprengten, im Gegenteil werde die Mauer wie von einem Wettermantel geschützt. Durch den fortwährenden Wasserentzug vom Fuß der Mauer und durch die Tätigkeit der Haftwurzeln des Esens werde die Mauer geradezu ausgetrocknet. Auch das Fundament werde vom Esen nicht angeriffen.

L. R. Blusen sind immer ein Zeichen stauender Nässe. Daher muß man zunächst Vorflut schaffen und die Gräben reinigen. Alsdann muß man die Blusen kurz ab und legt in das Herz jeder Stauung ein saugfähiges Stück ungefeuchtes Kalkes. (Kalkt eignet sich ebenfalls). Sodann reut man durch starke Düngung die guten Grasarten zu möglich geschlossenem Narbe an

lw. Eine große „Internationale Gartenbau-Ausstellung“ findet im Mai und Oktober-November in Paris statt. Die Frühjahrsausstellung zeigt den Blumenflor und die herrlichen Rosenzüchtungen Frankreichs, die Herbstausstellung dagegen das Edelobst, die Fülle der Herbstflora und die Erfolge der Chrysanthemenzüchtungen. In Deutschland hat sich ein Ausschuss gebildet, dem die Herren Gartendirektor Reyer, Präsident der deutschen Gartenbau-Gesellschaft, und Gartendirektor Dickopp von der Landwirtschaftskammer beigetreten sind. Dieser Ausschuss veranstaltet zwei Sonder-Studienfahrten zur Ausstellung bei Führung durch deutsche Fachleute. Jede Reise dauert 7 Tage und bringt zugleich eine arbeitsreiche Beschäftigung von Paris, Versailles etc. Alles nähere ist zu erfahren (gegen Einzahlung einer 10 Pfennigmarke) durch die Geschäftsstelle A. Engel, Charlottenburg, Berliner Str. 90.

BOTEN-MAPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint — **HIRSCHBERG** — sonntäglich
8. Mai 1927

Aus deutschen Bauen.

Stettin, die Hafenstadt des deutschen Nordostens.

Stettin mit jetzt 250 000 Einwohnern, war schon in den Tagen der Pommernherzöge vor sechs Jahrhunderten die Hauptstadt Pommerns. Und das Schloß, freilich erneuert und erweitert, einst der Sitz der Herzöge, jetzt der von verschiedenen Behörden, entstammt in seinem ältesten Teile noch jener Zeit. Sonst aber trägt

die im letzten halben Jahrhundert gewaltig gewachsene Stadt ganz den Charakter einer modernen Groß-, Industrie- und Handelsstadt. Den Reisenden, der den Bahnhof verläßt, grüßt bald das prächtige, modern-gotische „Neue Rathaus“, und unweit das schöne Postgebäude. Den Platz zwischen beiden schmückt ein künstlerisch vollendet schöner Brunnen, nach seinem Schöpfer „Manzelbrunnen“ genannt.

Große Plätze, breite Straßen sind überhaupt das Merkmal der neueren Stadtteile. Glänzende Geschäftshäuser an diesen Straßen erhöhen den Eindruck des durchaus modernen Lebens, und die beiden Barocktürme, das Königstor und das Berliner Tor mit ihrem reichen Schmuck, von beiden Seiten freigelegt, bilden nur eine Fierde mehr, ohne ihre Umgebung altertümlicher zu gestalten. Von den Kirchen ist eine einzige aus älterer Zeit, Sankt Jakobi, aus dem 13. Jahrhundert stammend, aber öfters neu hergerichtet. — Allein, wer Stettin kennen lernen will, hält sich kaum mit Kirchen, Toren und Museen auf. Er eilt nach jenem Ort, der für das Stettin von heute und morgen der wichtigste ist, nach dem Hafen.

Der Hafen wurde 1894—99 erweitert, 1898 wurde ein Freihafen eröffnet, an dem nach den Bestimmungen des Versailler Friedensdiktates auch die Tschecho-Slowakei Anteil erhalten mußte. Welch ein Mastenwald der Segel- und Dampfschiffe! Ist doch der Hafen von Stettin, zwar nicht an der offenen See, sonder nur am „Stettiner Haff“ gelegen, jetzt wieder einer der wichtigsten für Deutschland, seit Danzig Freistaat, das Land dort umher polnisch, seit die ostpreussischen Häfen durch den polnischen Korridor vom Mutterland abgetrennt worden sind!

Am Hafenbollwerk entwickelt sich das regste Leben der Stadt. Hier legen auch die schönsten Personendampfer an, die den Verkehr nach den Badeorten der Ostseeküste vermitteln, nach der Insel Rügen

oder nach Königsberg und Danzig. Stettin ist der Hauptstützpunkt des Verkehrs mit der Ostmark. Die regelmäßige Dampfschiffahrt nach Ostpreußen (über Danzig) ist seit 1926 eröffnet. Schon die Rundfahrt durch den Hafen ist lehrreich. Aber wer das neue, vornehme Stettin, die Geschäfts- und Vergnügungsstadt sah,

sich an ihren schönen Denkmälern und Gebäuden erfreute, der muß nun auch das Stettin der Arbeit kennen lernen, die großen Schiffswerken „Oberwerke“ und wie sie heißen mögen, die „Vulkanwerft“ vor allem! Schön die Fahrt hier vorüber, nordwärts auf den breiten, gelben Fluten der Oberarme, über das Haff oder an seinem Ufer hin, läßt manchen Einblick in den Schiffsbau gewinnen; zeigt Fabriken aller Art mit dampfenden Schloten, aber auch liebliche Uferstreifen im Waldschmuck an denen freundliche Erholungsorte und Bäder liegen. Nach der schönen „Buchheide“ mit ihren Höhenpfaden und zahlreichen anderen Spazierwegen heißt es freilich, die Eisenbahn zu benutzen. Oder man fährt mit der elektrischen Straßenbahn in die Obstanlagen der „Eckerberger Molkerei“ und steigt empor zum „Arndtendamm“, von dessen Höhe sich eine schöne Aussicht über die Umgegend bietet. Stettins nähere und weitere Umgegend ist ja an Schönheiten so reich! Das reizvollste, Genußreichste bleibt freilich die Wasserfahrt, nordwärts, durch das „Papentwasser“ und den „Dammansch“ ins „große Haff“ hinaus und weiter bis zu dem vornehmen Swinemünde, dem großen Seebade. Oder noch weiter hin nach Ahlbeck oder Heringsdorf oder Bansin oder gar nach Rügen, um im kleinen



Überbrücke in Stettin.

Thiessow oder dem schönen Sahnitz ans Feriengiel zu gelangen.

Der Groß-Stettiner Flughafen soll Mitte Juni eröffnet werden. Gleichzeitig soll die feierliche Grundsteinlegung des Hauptgebäudes dort erfolgen. Aus diesem Anlaß plant Stettin eine große Stettiner Sportwoche (vom 15. bis 26. Juni). Für den 19. Juni rechnet man mit dem Besuche des Reichspräsidenten. Es sind Veranstaltungen großen Stils geplant. So kommen hier die deutschen Radmeisterschaften zum Austrag. Weiter findet ein Reit- und Fahrturnier sowie ein internationales Hallensportfest statt.

Die Liebe der Frau Constantia.

Von Paula Grogger.*)

Still! Ich möchte nur zuvörderst von der Liebe erzählen, nicht allzu laut, nicht allzu viel; denn die Liebe des Herrn Andreas Stralzen und seiner Frau Constantia war für niemanden bemerkbar; sie erlöste sich in keinem Worte und in keiner übermäßigen Rärtlichkeit, aber sie muß sehr groß gewesen sein, zumal sie durch ein solches Unmaß von Leid ist ausgeglichen worden.

Die Eheleute kamen oft den ganzen Tag nicht zusammen. Der Stralz, wiewohl er Bräumeister und Fleischhader war, rührte die Hand zu keiner Arbeit. Er brauchte die Hälfte einer Woche, um seine Liegenschaften, zusamt Grund und Boden zu mustern, er las die Gräber Bauernzeitung, politisierte in der Wirtsstube und schrieb hiernach alles Merkwürdige seiner Zeit ins Notizbuch. Er konnte es wohl tun, weil auf die Diensthoten ein Verlaß war und seine Ehefrau als die bravste Magd im Hause wirkte. Dabei aber hielt sie sich dermaßen stolz und aufrecht, daß keine von den Nachbarinnen sich in ihre Nähe wagte und ihres Vertrauens teilhaftig wurde. Sie erblühte immer schöner unter der verschwiegenen Liebesglut, besonders in den Monaten, wo sie das erste Kind getragen hat.

Bei jeder Frucht, die reifte, bei jedem Blatt, das in ihren Garten sank, beim Schneewirbel, der vor den blinden Buben scheiben anstob, immer bedachte sie, was für ein liebliches Gespiel dies für ihren Buben sein werde, wann er einmal auf der Welt war. . . . Oft an Sonntagen wartete sie eine Stunde im kalten Söller, bis ihr Eheherr von einem weiten Spaziergang zurückkehrte. Sie sprachen alsdann vom Wetter, vom Gesind und von der Wirtschaft. Sie spürte ihn bei sich vorüberstreifen. Das tat ihr wohl, doch sie zeigte es nicht und war wie eine Braut.

Im Frühjahr, Anfang März, feierten fünfzig Schladminger Knappen ihren Einstand im Walchenberawerl. Da gab es trotz der heiligen Fasten einen recht übermütigen Tanz in der Grafen-Lasern, dem Bräuhäus des Herrn Andreas Stralzen. Es steht freilich nur einen Sprung weit über die Straße; aber wie oft mußte die fleißige Hauswirtin diesen Sprung tun, wieviel mußte sie spicken, siedeln und braten, bis die großen Mäuler und die glucksenden, hohlen Bäuche geschoppelt waren! Bei aller Arbeit wurde ihr Herz gelinder von Stund zu Stund. Und weil schön langsam die Märznacht anhub und die Mäde lustig durch die schwarzen Fenster hinausspähten, schickte sie alles, was Frühe hatte, auf den Tanzboden. Sie selbst blieb allein in der Küche und verspann sich in den blauen Rauch des Erholzes, in den Duft der süßen Bäckereien und sonderlich in ihre liebsten Gedanken. Hiernach trat ihr Eheherr in den Türrahmen und rief ihr zu:

„Stanzl, zieh ein besseres Gewand an. Wir wollen zum Tanz gehn.“

Sie schaute groß und errötete; denn es fiel ihr das Barbara-fest ein, an welchem Andreas Stralz ihr zum erstenmal die Hand mit einem starken, schmerzhaften Druck umfassen hatte. Und ihr deuchte plötzlich, sie sei ihm noch immer so fremd wie in jenem Augenblick. Desungeacht ging sie beglückt an seiner Seite ins Tafelzimmer, wo die guten Kleider in einer Truhe lagen. Während sie die schweren Röcke anzog und das seidene Brusttuch breit über das offene Nieder steckte, stand er abgewandt am grünen Kachelofen und summete die Melodei der Geigen und Schwegelpeifen, die von drüben hellauf lockte. Sie spürte, wie sein Herz gleich dem übrigen schwang; sie stellte sich fachte zu ihm und sprach:

„So; jetzt bin ich fertig.“

Sie glaubte, daß er luffen werde. Doch, er tat das nicht. Das Zimmer war ihr zuerst dunkel erschienen. Mählich zeichneten sich die Konturen des polierten Hausrates ab. Die Figuren auf den Tontafeln blühten. Und das Gesicht des Stralzen war ganz

*) Eine Probe aus dem bereits in 6. Auflage im Verlage der Ostdeutschen Verlagsanstalt zu Breslau erschienenen (in Nr. 17 der Botenmappe erwähnten) Roman „Das Grimmingtor“ von der steirischen Lehrerin Paula Grogger.

deutlich auszunehmen. Sie sah, daß er ihre innere Entflammung erriet, und daß er lachte. Sie wartete noch immer in einer hoffärtigen Haltung. Insaheim sagte sie:

„Mein Gott, wann unser Kindel wird wie unser Liab . . . muß es dem Himmel ein Loch schlagen!“

„Freust Dich drauf?“ frug sie, fast ohne die Lippen zu öffnen. Sein leises Lachen ging ihr durch alle Nerven. Es wischte wiederum ein Klamm von Röte über Hals und Wangen und Stirn. Sie machte einen Schritt hinweg, damit er nach ihr lange. Er tat es nicht, er sagte:

„Gehen wir?“

Auf dem Türhaken trafen sich die Hände. Die junge Frau war betäubt von der eigenen Seligkeit. Es drängte sie zu vielen Worten und Fragen, insonderheit eines hätte sie gern gewußt, was ihr der Stralz in der langen Zeit noch nie gestanden hatte. Sie wagte das rechte Wort nicht und sprach an ihm hinweg:

„Du Kalter Du.“

„So?“ gab er zur Antwort; es klang wie ein Gespött.

Da mußte sie auch lachen. Sie tastete nach dem Türdrücker und wispelte:

„Heimlicher Du!“

Die Angel knarrte bereits; da schob er das seidene Tuch beiseit und bukte ihr schneeweißes Halsgrüblein, bis es brannte. Fest nahm sie sich einen Mut und frug, was sie in der langen Zeit noch nie gefragt hatte:

„Hast mich gern?“

Er richtete sich langsam auf und sagte in seiner starren Art: „Der Baum treibt ja auch. Der Vogel singt einmal am liebsten.“

Es ist das nämliche, was wir Menschen spüren.“

Dann gingen sie beide in die Lasterne. Der Oberverweser Georg Staudacher kam und bat die Stralzin um die Ehr. Ingleichen der Oberhutmann, der Obersteiger, der Schmelzmeister. Der Vader Gasteiger hob in Betracht ihres gesegneten Zustandes mahnend den Zeigefinger und führte sie trotzdessen zu einem Steirischen auf. Ihr Halbbruder, der Kürschmied Redler, der Amtmann Joseph Salzinger, vulgo Lorbäd und der Beikramer taten in der Folge die Bitt um einen Tanz. Und sie neigte jedesmal nur ein wenig den Kopf, man konnte nicht merken, ob aus Schüchternheit oder aus Hochmut. Sie drehte sich leicht und schmiegte sich durch die beintenen Knappen und tat sich nicht weh. weilen gar alle Obacht auf sie gaben. Niemand, sie war die Schönste.

Beim Herrentisch sah der Stralz und betrachtete gleichmütig das lehrfrische Geböll, um das der Tabatsqualm dick wie gepuffte Schafrulle flog. Der Stralz verzog keine Falte. Er sah seinem Eheweib also kühl nach wie den andern, doch er wußte zu jeder Sekunde, wo sie sich befand und wer sie anführte. Gegen Mitternacht sprach er sie um einen Tanz an. Sie waren aber noch nicht zweimal rund um den Söller gekommen, als sie züchtig seinen Arm preßte und heimlich sagte:

„Zu mich heim.“

Constantia Stralzin mußte ihr kostbares Sonntagsgewand alsbald in die Truhe legen. Die Kuhbirn wurde eilends in die Buglmühle geschickt. Er, der Buglmüller, war Gemeindevächter zu Oebfarn, schlief wie ein Kat auf seiner Hausbank; die Buglmüllerin aber saß in Unterkittel und Nachtsacke wach beim glosenden Herdfeuer und sagte, sie habe die Botenschaft erwartet. Hierauf nahm sie ihre wicksleinere Tasche und die Muttergottes von Kilzmoos, berief ihren Ehelonforten ins Haus und zog seinen Wettermantel an. Es schlug zwölf Uhren, als die beiden Weibslente zur Frau Constantia ans Himmelbett traten. Die Musikanten piffen und geigten die ganze Nacht. Immer lauter traktelten die besoffenen Knappen auf der Gasse. Die Unschiffelzerge wurde kleiner. Die Flamme wurde blässer und fast unsichtbar, als die Dämmerung grau in die Fenster schillerte. Die Liebe Frau von Kilzmoos, welche die Helferin ist, schaute wach fern aus dem Glassturz. Ueber den warmen Schweiß der jungen Stralzin legte sich warm das erste Morgenrot, gerade als ihr Kind auf die Welt kam . . .

Albanische Reisebilder.

Von M. Andersen.

In Albanien, dem Lande ohne Eisenbahn, Telegraph, Gas und elektrisches Licht, liegt ein schmutziges, kleines Hafendorf Valona. Dort sind die Petroleumquellen entdeckt worden. Vielleicht sind es diese Petroleumquellen, die dazu ausersehen worden sind, eine weltpolitische Rolle zu spielen. Vielleicht sind es diese harmlosen, bis dahin von Europa unbeachteten Quellen, an denen sich der Brand, der jetzt Europa bewegt, entzündet hat.

Dieses Land, über das kein geographisches Werk, kein Konsulatnähere Auskunft gibt, das nicht Cooks Reisezauber, keine ungeheuerlichen Autocars, denen hornbebrillte, hagere Missis, mit Baedeker und Fernglas bewaffnet, entsteigen, das mit einem Wort keinen Fremdenverkehr kennt, das alles war genug, um im letzten Sommer

abenteuerlustige Studenten dazu zu bestimmen, Albanien aus erster Hand zu erforschen.

Von Benedig kommend, erreichten wir den ersten Hafen Südalbanien, Santi Quaranto. Kleine Häuser, denen man kaum diesen Namen gönnen darf, schienen darin zu wetteifern, sich weder in Form noch Farbe von dem Grau des Gesteins abzuheben. Wie angelebte Schachteln dörrten sie in der Sonne. Nur zerfallene Grundmauern in riesigen Dimensionen verrieten, daß Santi Quaranto unter der Saint-Markus-Republik bessere Tage gekannt hatte. Unser Schiff, die „Merano“, war inzwischen in die Bucht eingelaufen. Sofort wurden wir von maßlos zerlumpten Zigarettenverkäufern in weiten Pluderhosen überfallen: „Buono tabaco“, versuchten sie sich

gegenseitig zu überschreien. Sie hatten recht. Besseren und billigeren Tabak gibt es auf der ganzen Welt nicht.

Als wir an Land waren, bedeutete man uns, daß der Präseft des Ortes uns zu sehen wünsche. Man führte uns zu einem wohlbeleibten, elegant gekleideten Manne, der uns durch seinen Dolmetscher auf Französisch freundlichst begrüßte. Zigaretten und Mokka wurden gereicht. Beides von außerordentlicher Güte. Nach einer genau so peinlichen wie höflichen Untersuchung, bei der auch nicht ein Winkel unseres Gepäcks, nicht eine Falte unserer Kleidung undurchsucht blieb, wurden wir entlassen.

Damit sagten wir eigentlich Europa „Lebewohl“, und der romantische Teil unserer Reise nahm seinen Anfang.

Die Wege waren wild und zerrissen, Staub — Staub — Löcher — Gruben. Und das waren Autofstraßen. Wir besaßen sie mit den dort üblichen Fiatwagen. Das muß man mitgemacht haben. Alles, ausgedientes, italienisches Seeresgut. In wilder Fahrt ging es bergauf und bergab, oft über Höhen von mehr als 1000 Meter. Da die Brüden während des Krieges meist gesprengt oder sonstwie demoliert sind, fährt man kurz und bündig durch den Fluß. Sentimentalitäten kennt man nicht, auch nicht Rheuma und sonstige Kulturabhängel. Die Autohupe ersetzt ein Kerl, der neben dem Führer sitzt, über eine Stentorstimme verfügt und ein infernalisches Geschrei ertönen läßt, sobald irgendein Lebewesen in der Landschaft auftaucht. Beschädigungen der Pneumatiks werden erst am Ziel behoben. Unserer Verkehrs Polizei würden sich dort die Haare unter dem Tschato sträuben. Das Publikum greift unter diesen Umständen oft zur Selbsthilfe, den wilden Sitten Albanien entsprechend. In Tirana, der Landeshauptstadt, spielte sich am hellen Tage vor unseren Augen folgendes ab: In eine Gruppe von Bergalbanern, die zum Markt in die Stadt gekommen waren, fährt ein Auto. Niemand wird verletzt, nur einer wird ganz leicht angefahren, ohne irgendwelchen Schaden zu nehmen. Was tut der Betroffene? Er reißt sein Gewehr vom Rücken und schießt den Autoführer unverzüglich vom Sitz. Niemand, auch nicht die Polizei, nimmt irgendwelche Notiz von dem Vorfalle, als wäre das ganze eine Filmszene gewesen.

Die Gebirgsmärsche, bei denen man die Wade kaum findet, überall Quellen vermischt und das nackte Gestein die Hitze mit doppelter Gewalt zurückwirft, sind Höllenqualen. Wegen der weiten Entfernungen der Siedlungen waren wir oft gezwungen, an einem Tage 13—15 Stunden zu marschieren, d. h. meistens marschierten wir nachts, weil es am Tage zu heiß war. Als Deus ex machina erschien uns dann eines Tages ein Flieger des Aeroflot, der uns 100 Kilometer von Tirana nach Stutari als „Sandfäcke mit Ohren“ mitnahm. Was diese Gesellschaft dort leistet, davon macht man sich in Deutschland auch keinen Begriff. Das durch die wilden Gebirge bedingte Fehlen von Notlandplätzen, die ganz unerforschten und

ungünstigen Windverhältnisse stellen an das Können und den Mut des Piloten ganz unerhörte Anforderungen. Dazu werden die Flugzeuge bei jedem Flug von den stets um ihre Freiheit besorgten Albanern, die überall Espione vermuten, oder die von mohammedanischen Geiseln aufgebracht worden sind, daß in der Maschine der Teufel säße, beschossen.

Das traurigste Kapitel unserer Reise war die Nachtruhe. In den Städten waren Gasthäuser mit den hochtrabenden Namen: Grand Hotel und Hotel Europa. In den Betten dieser Grand Hotels waren regelmäßig Wanzen. Uns konnte es ein schlechter Trost sein, daß diese Tierchen in den Augen der Albaner unter Allahs ganz besonderem Schutz stehen und ihre Vernichtung sozusagen eine Sünde wider den heiligen Geist bedeutet. Wir vermieden also Grand Hotels und anderen Hotelzauber und kampierten lieber unter freiem Himmel, zwischen Steinen und Diskeln oder hinter einer Klostermauer unter Oleanderblüten.

Die Gastgelage bei unseren Wirten spielten sich folgendermaßen ab: Ein 10 Zentimeter hoher Tisch wurde in unsere Mitte gerückt, ein großer Napf Hammelbouillon herbeigeht, aus dem dann die ganze Gesellschaft mit geschneizten Holzlöffeln aß. Es folgte Hammelbraten in verschiedenen Variationen. Jeder griff sich mit den Händen sein Stück heraus. Zurück zur Natur! Darauf folgten primitive Mehlspeisen. Ein schmieriger Diener reichte Wasser zum Trinken und zum Händewaschen herum. Dieser kleinste und ärmste Staat Europas besitzt etwas Veneidenswertes, nämlich eine stabile Währung. Man zahlt nur mit Gold- und Silbermünzen. Man sieht kaum Papiergeld. Man findet dort die alte österreichische Silberkrone, den Zel, der einem Goldfranc gleicht, das 10- und 20-Kronen- und Franc-Goldstück, die Tra, die den Handel beherrscht. Italien hält den Handel Albanien fast vollkommen in Händen. Uns kamen sogar noch Stücke mit Napoleons Kopf aus dem Jahre 1811, Louisdore mit dem Bilde Ludwigs XVIII. und englische Pfundstücke in die Hände. Reichsmark konnten wir nur mit großem Verlust einwechseln.

Albanien ist als Land der vielen Revolutionen und Räuber verschrien. Die Regierung wechselt dort eigentlich alle halben Jahre. Minister und Präseften fliehen mit ihren Staatskassen nach Rom, Wien oder einer Balkanstadt. Dort machen sie sich gute Tage, bis das Geld verbraucht ist. Die „Unglücklichen“, die nicht außer Landes können, müssen sich dann als Räuber durchschlagen. Sie überfallen reiche Leute der Gegenpartei oder verschleppen deren Angehörige ins wildeste Gebirge, um schwere Lösegelder zu erpressen. Auch wir wurden in Südalbanien, nahe der griechischen Grenze, eines Nachts von einer bis an die Zähne bewaffneten Bande überfallen. Nach Austausch von Zigaretten und durch unsere Legitimation als Deutsche schieden wir als „gute Freunde“.

Der Kapitän Trimalzo.

Skizze von Karl Fr. Nimrod.

Es sind jetzt an die fünf Jahre vergangen, seit der Kapitän Trimalzo tot ist. Nun darf ich seine Geschichte erzählen. Hier ist sie:

Der Kreuzer lag zur Ausreise fertig draußen auf der Reede. Trimalzo, der Kommandant, war eben mit den letzten Instruktionen an Bord gekommen und stand am Gestänge der Brücke. Ueber die leichtgewellte blaue Fläche her schimmerte in sonniger Weiße die Hafensadt.

Drunten warteten die Matrosen auf das „Anker auf!“, und der erste Offizier war eben zum Kapitän getreten, um die Ermächtigung zu diesem Kommando zu erbitten, als aus der Befehlszentrale der Offizier der Wache auf die Brücke stürzte. Seine Stimme flatterte, als er, die Hand am Mühschirm, meldete: „Schwerer Rabelbrand in Abteilung 16.“

Alle drei dachten in diesem Augenblick das Gleiche: Ueber A 16 liegt die Sprengstoffkammer. Erhitzung des Stahlbodens genügt zur Entzündung des Ekrafit. A 16 liegt unterhalb der Wasserlinie und hat ein Außenventil.

„Außenventil auf!“ sagte Trimalzo. Seit der Meldung des Offiziers waren noch keine zwei Sekunden vergangen.

Der Leutnant würgte: „Der zweite Ingenieur — am Seitenventil — —.“ Den Kapitän traf es wie ein elektrischer Schlag; der Erste Offizier ließ den Kopf auf die Brust sinken.

Das Seitenventil lag direkt unter A 16 und konnte nur von dort durch einen schmalen Schacht erreicht werden. In diesen war der Ingenieur hineingetrochen, um das Bodenventil zu kontrollieren.

Das Kommando „Außenventil auf!“ würde die Wassermassen in diesen Schacht fluten lassen — —

Der Kapitän schloß für eine Sekunde die Augen. In seinen Ohren brausten Orgeln.

600 Mann hier — einer dort — — Die Wagschale mit dem einen schnellste zur Höhe. Rettung des einen war nur unter Einfluß des Schiffes und der gesamten Besatzung möglich, wie alle ich möglich.

Trimalzo blickte seine Offiziere an. Sie ersahen aus seinem Blick: Die Entscheidung war gefallen.

„Schotten dicht! Außenventil auf!“ sagte der Kapitän leise und wandte sich ab.

Der Offizier der Wache trat an die Schalttafel. Erster Griff: Schotten dicht. Zweiter Griff: Ventilsperrung. „Fahr wohl,

Kamerad!“ sagte der junge Leutnant laut und fuhr sich mit der Hand leicht über die Augen.

Drunten in A 16 riß der elektrische Funke das Ventil auf, und herein brauste das Meer — — —

Das war eine Minute nach der Meldung an den Kommandanten. Wenig später war A 16 und der Schacht vollgelaufen, das Feuer gelöscht. Ein Taucher dichtete die Öffnung von außen, dann pumpt man A 16 leer.

Als die Matrosen den in die Flagge gehüllten toten Ingenieur auf das Borddeck trugen, sah Trimalzo zum ersten Mal wieder um sich. Hinter ihm stand sein gesamtes Offizierskorps. Jeder drückte ihm schweigend die Hand. Als er für einen Augenblick die Mühe löstete, sahen sie, daß sein Haar in dieser Stunde schloßweiß geworden war.

Sie traten zu der Bahre. Das Gesicht des Toten zeigte ein leichtes Lächeln, seine Linke ruhte auf dem Herzen. Leichter Wind spielte mit den Enden des Fahmentuches, das ihn deckte.

Auf das schneeige Weiß des Tuches fiel da, wo Trimalzo stand, ein großer, schwerer Tropfen nieder. Wie eine Träne. Aber es war wohl ein Regentropfen. Ein Regentropfen aus blauem Sonnenhimmel. . . .

Das Schiff trat seine Ausreise unter anderem Kommando an. Trimalzo beantragte ein kriegsgerichtliches Verfahren gegen sich. Man beantwortete das mit einem hohen Orden und dem Ersuchen, das eingereichte Abschiedsgesuch zurückzuziehen. Trimalzo aber hielt es aufrecht; so genehmigte man es denn und ernannte ihn zum Admiral.

Er hat sich nie Admiral genannt. In einem Fischerdorf erwarb er, der ohne Anhang war, ein kleines Haus und unternahm bei Ebbe stundenlange Wanderungen in die Watten.

Von solch einer Wanderung ist Trimalzo an einem herrlichen Mittag nicht zurückgekehrt. Die Flut habe ihn überrascht, hieß es. Ihn, der die Stunden der Gezeiten besser kannte als jeder andere.

Manch einer schüttelte zweifelnd den Kopf, aber es wird doch wohl so gewesen sein.

Das Meer hat ihn nimmer herausgegeben, den Kapitän Trimalzo.

Farbenspiele am Himmel.

Von Dr. R. Wegner, Leiter des Planetariums Berlin.

Wir alle kennen den Regenbogen, die schönen Dämmerungserscheinungen in ihrem vielfarbigen Glanze und die großen, bunten Ringe und kleinen Böse, die öfters Sonne und Mond umgeben. Diese und andere Phänomene in der Atmosphäre sind optischer Natur; sie beruhen auf den Eigenschaften des Lichtes und zwar auf der Spiegelung, Zerstreuung, Brechung und Beugung der Lichtstrahlen.

Warum ist der Himmel blau? Die Luft hülle zerstreut vom weißen Sonnenlicht die blauen Strahlen am leichtesten.

Am vertrautesten sind uns die Farbenspiele der Dämmerung. Wir sehen bei klarem Wetter die Sonne am Abend als rote Scheibe am Horizont versinken. Die Sonnenstrahlen werden dann von der Luft und den Wolken nach den verschiedensten Seiten auf die Erde zurückgeworfen und zerstreut. Erst danach gelangen sie in unser Auge. Es entwickeln sich zum Gesichtstreife parallel verlaufende, farbige Schichten, die in den untersten Teilen rötliche Töne aufweisen. Im Osten bildet sich die Gegen-dämmerung, und man sieht den dunkelblau-grauen Erdschatten emporsteigen. Etwa 20-25 Minuten nach Sonnenuntergang macht sich im Westen das sogenannte Purpurlicht bemerkbar. Hoch über den horizontalen Farbensichten nimmt der Himmel ein rötliches Aussehen an, das rasch an Stärke zunimmt. Die Gegen-dämmerung verblasst, und die rote, zuerst kreisrunde Fläche am Westhimmel sinkt schnell hinter den farbigen Streifen in die Tiefe, sich dabei seitlich ausdehnend. Schließlich verschwindet auch der letzte rötliche Schimmer. Steht die Sonne etwa 16 bis 18 Grad unter dem Horizont, so findet die Dämmerung ihr Ende.

Eine andere schöne Himmelserscheinung ist der Regenbogen, der meistens in der warmen Jahreshälfte und zwar hauptsächlich von 4 bis 6 Uhr nachmittags auftritt. Das Wetter ist recht unbeständig, Regen und Sonnenschein lösen sich gegen-

seitig ab. Plötzlich tritt die Sonne siegreich aus den Wolken hervor und wirft ihre Strahlen auf die vor uns fallenden Regentropfen. Dann wölbt sich über uns ein Regenbogen mit seinen glänzenden Farben, als wolle er den Himmel mit der Erde verbinden. So dachten es sich die alten Germanen: ihre Götter ritten auf ihm zu den Menschen herab. Der Regenbogen wird durch die Wolkentropfen verursacht, die das Sonnenlicht zurückwerfen und brechen. Es ist ähnlich wie bei unserem Kronleuchter mit seinen vielen Prismen: Sie zerlegen die darauf fallenden Lichtstrahlen in ihre farbigen Bestandteile. Die Sonne muß bei diesem Schauspiel hinter uns stehen und die regnende Wolke vor uns liegen. Die Sonnenstrahlen werden dann von den vielen Tropfen beim Ein- und Austritt gebrochen und erscheinen nun farbig. Der untere Rand des Regenbogens ist violett, der obere rot. Die Breite des Bogens und der einzelnen Farben, sowie sein Glanz hängen von der Größe der Regentropfen ab. Sein Mittelpunkt befindet sich auf einer Linie, die durch die Sonne und den Beobachter hindurch geht. Der Halbmesser beträgt etwa 41 Grad. Oft erscheint über dem Hauptbogen ein schwächerer Nebenbogen, der unten rot und oben violett leuchtet. Befindet sich die Sonne ungefähr 42 Grad über dem Horizont, so kann man den Hauptregenbogen nicht mehr sehen. Dies ist bei uns im Juni und Juli von etwa 9 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags der Fall.

Häufig umgeben große, weite Ringe die Sonne und den Mond. Ihr innerer Rand ist rötlich, der äußere verwaschen. Diese Ringe werden auf die Brechung und Spiegelung der Lichtstrahlen in den feinen Eiskristallen der hohen Federwolken zurückgeführt. Die kleinen Böse um die Sonne und den Mond, die innen bläulich und außen rot erscheinen, entstehen durch die Beugung des Lichtes an den Rändern der Wolkenteilchen.

Rätsellese.

Denkaufgabe.

Zwei ganz Schlaue.

Ein Trupp von 14 Wandervogel hatte sich im Dunkel der Nacht verlaufen. Um nicht aufs Ungewisse weiter zu marschieren, schlugen die beiden Ältesten vor, Halt zu machen, ein Lager aufzuschlagen, und von diesem Lager aus nach allen vier Himmelsrichtungen Streifen in Stärke von je 3 Mann auszusenden, um die Gegend zu erkunden. Zwei Wandervogel sollten zur Bewachung des Lagers zurückbleiben und zwar diejenigen beiden, die beim Auszählen übrig bleiben würden. Der Vorschlag wurde angenommen. Die Wandervogel stellten sich dem Alter nach nebeneinander auf und man begann nach einer von den beiden Ältesten vorgeschlagenen Zahl abzuzählen. Immer derjenige, auf den die Zahl fiel, mußte aus der Reihe heraustrreten und gehörte zu denen, die die Gegend erkunden sollten. Zum Schluß blieben die beiden Ältesten übrig, die nun das Lager zu bewachen hatten. Das aber hatten die Beiden auch zu erreichen versucht, da sie keine Lust hatten, in der Nacht noch die Gegend zu erkunden. Da sie ihre Unlust aber hatten verbergen wollen, hatten sie sich dieses Abzählverfahren ausgedacht.

Frage: Welche Zahl hatten die Beiden zum Abzählen vorgeschlagen, um ihr Ziel zu erreichen?

Rebus.



Auflösung der Rätsel aus voriger Nummer.

Lösung des Rebus: Es spielen sich eher zehn arm als einer reich.

Lösung des Rätselsprungs.

Was die Vergangenheit geraubt,
Das bringt die Zukunft reichlich wieder;
Drum, Freund, erhebe dich dein Haupt,
Schau' mutlos nicht zur Erde nieder;
Durch Wirken tilgst du jede Schuld,
Drum ataub' und hoffe in Geduld!

(J. Reiter.)

b. Das Außergewöhnliche. Junger Arzt: „Ist etwas Außergewöhnliches vorgefallen während meiner Abwesenheit, Minna?“ — Minna: „Ja, Herr Doktor, ein Patient war da!“

b. Ein Blick zu wenig. „Sie haben also aus Liebe auf den ersten Blick geheiratet?“ — „Ja, leider. Wenn ich noch einen zweiten Blick getan hätte, wäre ich jetzt noch glücklicher Junggeselle.“

b. Bettler-Philosophie. „Ist es Ihnen nicht selbst zuwider, als kräftiger und gesunder Mensch Betteln zu gehen?“ — „Annehm ist es nicht, aber jedes Geschäft hat ja seine Schattenseiten.“

Aus der Schnurpfeiffergilde der Bergstadt.

Schwierige Teilung.

„Was brüllst du denn so, Willy,“ fragt die Mama, nachdem sie ihre beiden Söhnchen zu Bett gebracht hat.

„Ja, Mama, der Fritz braucht das halbe Bett,“ schluchzt Willy.

„Nun so laß es ihm doch und nimm die andere Hälfte.“

„Ja, aber der Fritz will seine Hälfte aus der Mitte heraus haben, und ich soll zu beiden Seiten von ihm schlafen.“

Kaufmannsdeutsch.

Lehrer: „Wie heißt man im kaufmännischen Leben denjenigen, der eine Ware liefert?“

Schüler: „Lieferant!“

Lehrer: „Nicht so, und wer ist derjenige, der die Ware empfängt?“

Schüler: „Der Belieferte.“

Der Stationsname.

Auf der Fahrt von Danzig nach Dirschau sitzt mir gegenüber ein alter Herr, der eingeschlafen ist. Er wacht gerade, als der Zug in P r a u s t hält, mit einem kräftigen Riesen auf.

„Braust! — Braust!“ ruft in diesem Augenblick ein Beamter den Namen der Station aus.

„Danke schön, danke schön,“ sagt der alte Herr zum Fenster hinaus und zu uns: „Es gibt doch noch höfliche Menschen!“

Kleines Mißverständnis.

An der Ecke der Straße entsteht ein Auslauf. Ein zehnjähriger Junge ist beinahe von einem Auto überfahren worden.

„Dummer Junge,“ sagt der Chauffeur, „du mußt doch sehen, daß ich an der Straßenkreuzung die Hand ausgestreckt.“

„Freilich,“ heult der Junge, „aber ich dachte, Sie wollten mir eine runterhauen.“

Schön gesagt.

Das also ist deine Patin?

Ja, die ist es.

Und jene dort?

Die kann ich nicht leiden, sie ist die Patin meiner Freundin.

Also deine Antipatin.

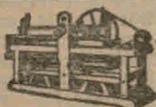
Phänomen- Fahrrad



das über 30 Jahre
eingeführte
Marken-Rad
mit
besonders leichtem Lauf
und hoher Stabilität

Vertreter: Hirschberg, Bruno Polauke, An den Brücken 1, Tel. 764
Alt-Kemnitz, H. Kühn
Erdmannsdorf, August Piha
Grunau i. R., Gustav Krause
Lähn, Georg Lüders, Markt 90
Reibnitz, Gustav Börner
Rohrlach, Rudolf Menz
Spiller 23, Robert Geisler

**Kostüme
Mäntel
Kleider
Blusen
Pullover**
größte Auswahl
Werner
Warmbrunn



Guten Verdienst
verschaffen meine beliebten

Drehrollen
Seller's Maschbr., Liegnitz 17
Billigste Preise! Zahlungserleichterung.

Pallabona-Puder

reinigt und enttötelt das Haar auf trockenem Wege, macht schöne Frisur, besonders **Bubikopf**.
geeignet für
Bei Tanz u. Sport unentbehrlich. Zu hab. in Dosen v. 1.— an in Friseur-Geschäft, Parfümerien, Drogerien u' Apothek. Nachahmung weise zurück!



Toilett.-Seife
24 Stk. 1.78 M.
Strickwolle, 100 Gr. 75 Pf.
Schuhriemen, 100 Paar
2.45 M. Schlafbeden
Stk. 1.85 M. Preisl. frei
W. Grohmann, München
10, Briefsch.

Die neue Hauskapelle Freyophon



Mit Metall-Doppeltonführung
Erstaunliche Tonwirkung
Ersetzt eine gute Musikkapelle

Auf Wunsch mit Automat für 10 Pf.-Einwurf od. Elektrowerk	Bequemes Teilzahlungssystem
---	-----------------------------

Vordrücken Sie nicht, sofort kostenl. Prospekt z. verlangen

Sprechapparate-Bau-Ges. Freier & Co., N 4, Chausseestr. 46
Vertretung und Lager für Schlesien:
Hans Ritter, Breslau, Tauentzienstr. 41

„Paratect“

verleiht Pappdächern, Wellblechdächern, Holzzementdächern eine fast unbegrenzte Lebensdauer.
Paratect ist eine schwarze, glänzende, homogene zähe Masse von außergewöhnlich hoher gummiartiger Beschaffenheit.
Paratect ist teerfrei, tropft selbst bei größter Hitze nicht ab und wird bei größter Kälte nicht spröde oder brüchig.
Paratect wird streichfertig geliefert und kalt verarbeitet, keine Feuersgefahr wie bei brennenden Teerkesseln!
Paratect wird mit größtem Erfolge auch zu allen Isolierungsarbeiten und als Rostschutzmittel verwendet.
Paratect ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Generalvertretung für Niederschlesien:
C. F. Fuchs, Hirschberg
Warmbrunner Straße 13 Fernsprecher 397

Trinkt Altheider
Prinzenprudel.
Alleinvertrieb
Oskar Gries, Wein-
archbd., Sierschb., Schl.
Telephon 748.

Neue Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit sämtlichen Daunen
Plund 2,50 Reichsmark,
bessere 3,00 Rmt. Alle anderen Sorten geriffene und ungeriffene Federn zu allerüberst billigen Preisen. Nichtgefallendes nehme ich zurück. Versand per Nachnahme. Preislisten gratis.
Karl Hesse, Zemin im Oderbr.,
Gänsefätereie und Federverband.

**Kommissions-
bücher**
vorrätig im „Bote“.



**Bunte
Wäschestücke**
niemals reiben!

Wenn Sie Persil nehmen - und das ist das Beste in jedem Falle - brauchen Sie ohnehin nicht zu reiben! Die schöne weiche Persilkauge löst den Schmutz von selbst. Farbige Sachen wäscht man kurze Zeit in kalter Persilkauge durch leichtes Stauchen und Brücken. Dem Spülwasser gibt man zum Erleben der Farben etwas Küchenessig bei.

Persil wäscht alles,
was waschbar ist!

Serie: „Das sparsame Waschen.“ Bild 5.

Vorräte in Hansa-, Bouclé-, Velour-,
Maschinen-Smyrna-, durchgewebten Smyrna-Teppichen

Beim Einkauf von **Teppichen** besichtigen Sie bitte das große Lager der

Schmiedeberger Smyrna-Teppich-Verkaufsstelle

Vorrat in jeder Größe zu vorteilhaften Preisen!

130x200	165x230	200x300	250x350
300x400	350x500	400x600	

Einzelne Teppiche mit kleinen Fehlern besonders preiswert.

Eine Gelegenheit für Hotels und Logierhäuser.

Smyrna-Restgarn-Vorlagen, das Stück 3.80 4.80

W. Ansorge, Schmiedeberg i. R. Fernruf 19

Vorrat in Bettvorlagen, Brücken, Läufern
Chaiselonguedecken, Tischdecken, Wandbildern

Das Haus



für Leder und
Schuhmacher-
Bedarfsartikel

Simon Sachs
Lichte Burgstraße 21

Böhmische Bettfedern

von der Quelle am
billigsten. Christliche
Firma. 1 Pfd. grauen
Galttschleif M. 1, Halb-
weiße geschliffen 1,25,
weiß. flaumig. Schleif
2, 2,40 u. 3 M., bessere
M. 3,40 u. 4, Herr-
schaftsflaumtschleif M.
4,60 u. 5, feinst. Galt-
tschleif M. 6,
Welcher flaum Rupp
M. 8, 8,50 u. 4, besser
4,60. Versand gegen
Nachnahme. Umtausch
gestattet. Von 10 Pfd.
an franko und zollfrei.
Muster auf Wunsch
gratis.

Bettfedernexport
Eng. Lomann,
Neuern, Böhmerwald.

Zur gefl. Beachtung!

Die Fa. Carl Zeiß, Jena, schreibt:

Dem Optiker bleibt die wichtige Auf-
gabe vorbehalten, das passende Punkt-
glas in die richtige Stellung vor das
Auge zu bringen, für die es berechnet
ist, um die volle optische Leistung des
Glases zu gewährleisten. Die fach-
männische Anpassung und der dauernde
gute Sitz des Augenglases sind deshalb
von größter Wichtigkeit.

Welcher Gestaltart u. Form man den
Vorzug gibt, mag dem Geschmack des
einzelnen überlassen bleiben usw.
Auch hier höre man auf den sachkundig.
Rat des Optikers, dem neben der Er-
füllung der optischen Bedingungen
daran geleg. sein muß, die individuelle
Note des Trägers durch das Augenglas
in unauffälliger, vornehmer Weise zu
unterstützen.

Lassen Sie die Mahnung der Firma
Carl Zeiß, Jena, deshalb nicht un-
beachtet und

kaufen Sie Ihre Augengläser
nur beim

Jach-Optiker Scherl,

Hirschberg i. Gschl.,

Schmiedeberger Straße Nr. 2a,
neben dem Theater.

Einzigst. Spezialgeschäft am Platz.

Billige böhmische Bettfedern



1 Kilo: graue geschliff. 3.- M., halb-
weiße 4.- M., weiße 5.- M., bessere
6.- M., 7.- M., daunenweiße 8 M.,
10.- M., beste Sorte 12.-, 14.- M.,
weiße ungeschliff. 7.50 M., 9.50 M.,
beste Sorte 11.- M.

Umtauschen und Rücknahme gestattet.

Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 216 bei Pilsen (Böhmen)

Tischlerfichte u. -Kiefer

Ranthölzer, Bauware, Kistenbretter
aller Stärken

Liefern prompt und preiswert

Deutscher & Knobloch, Gögewerk,

Tel. 147. Allersdorf (Sfergeb.). Tel. 147.

Allerbestes Bohnerwachs

ausgewogen das Pfund Mk. 1.

Ed. Bettfauer, Marktdrogerie, Hirschberg

Verband
Deutscher Obst-
u. Beerenweine
Kellereien



Diese Schutzmarke

ist das Garantzeichen
für unversäufte
deutsche

Obst- und Beerenweine

Besser und
bekömmlicher
als die teuren
Südweine!

Man achte beim Einkauf
sorgfältig auf die Schutzmarke

Gelbe u. weiße Paket-Adressen

in Hessen vorrätig im „Boten s. d. R.“

Echter rein. Bienenhonig

10 Pfund-Büchse 11.50 Mk. franko Nachnahme

Bruno Senfleben

Groß-Imkerei Trebnitz i. Schl.

Kein Reißen mehr! Keilweg!

Berühmt wegen seiner zweifellosten, sofort
eintretenden Wirksamkeit. Auch bei Ischias
glänzend bewährt. Depot Hirschberg: Adler-
Apotheke und Handke'sche Hirsch-Apotheke.

Geöffnet ist heut die
Hirsch-Apothek
 Bahnhofstraße 17.
 Diese verbleibt v. Sonn-
 abend, den 14. Mai,
 früh, den Nachmitt.

Als
Damen Schneiderin
 in und außer dem
 Hause empfiehlt sich
 Hildeg. Bonnerberger,
 Maner - Waltersdorf,
 Bahnhof.

Geprüfte
Schneiderin
 empfiehlt sich in und
 außer dem Hause.
 Hedwig Frommhold,
 Cunnersdorf i. R.,
 Dorfstraße Nr. 100.

Sofa
 aufgepolstert u. neu be-
 zogen, 40 M. zu ver-
 kaufen.
 Greiffenberg, Str. 42.

50 Pfund
Schwedenklee
 zur Saat, per Pfund
 1,- Mark, hat abzu-
 geben
 Neutisch a. d. R. 154.

Br. Tafelbutter,
 Pfund 1,50, vers. in 6-
 u. 9-Pfd.-Postkollis
 R. G. Hart, Tilsit,
 Jägerstraße 14.

Tennischläger,
 preiswert zu verkauf.
 Herrschdorf i. R.,
 Märzborfer Str. 10,
 1. Etage.

Gelegenheitskauf!
Brennabor-Auto
 8/24, 6500, in bestem
 Zustande, Baujahr 25,
 aus Privat sehr schön,
 zu verkaufen. Näh. u.
 Nr. 93 895 Ann.-Exp.
 Gg. Voigt, Görlitz 2.

Lebensbäumchen
 für Grabeinsparungen
 empfiehlt
 Mohrenberg,
 Hellerstraße 22 b.

Wassersand
 in großen und kleinen
 Posten zu verkaufen.
 Anfrag. unt. E 465
 an den „Boten“ erbet.

Koffwagen,
 mit Federn, gut erh.,
 Tragkraft 20 Str., und
 1 leicht. eisener Park-
 wagen billig zu verkf.
 Sand 16.

Blütenstauden
 in großer Auswahl,
 Rhododendren,
 billig, gibt noch ab
 Mohrenberg's
 Gärtnerei,
 Hellerstraße 22 b.

Dr. Dralle's
Lavendel-Seife

erhält die Haut sammetweich und
 geschmeidig und gibt den Schmelz
 blühender Jugend.

Groß, schwer und schneeweiß
 ist das Stück, der Schaum wun-
 derbar sahnig, mild und mollig,
 eine Liebkosung für die Haut;
 herzhafte erfrischend der Duft.



Lavendel-Seife „Schneewittchen“ Stück 80 g schwer 45 Pf., 100 g schwer 75 Pf.
 Lavendel-Seife „Gold“ (Spez.-Part.) . 80 g . 60 Pf., 100 g . 100 Pf.

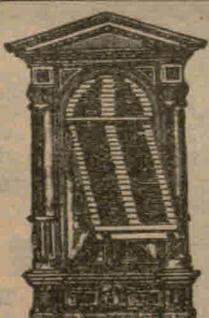
Bekanntmachung.
 Wegen dringender Veranlagungsarbeiten
 fallen die Sprechstunden für d. Publikum
 am Mittwoch und Sonnabend jeder Woche
 bis Mitte Juni aus.
 Hirschberg i. Schl., den 6. Mai 1927.
Finanzamt.

Zwangsversteigerung.
 Am Montag, den 9. Mai d. J., vor-
 mittags 11 Uhr, wird im Gasthof „Zum
 Rhnast“, hier:
 1 Klavier
 meistbietend gegen sofortige Bezahlung ver-
 steigert. Die Pfändung ist an anderer Stelle
 erfolgt.
Der Gemeindevorstand
 Hermödorf (Rhnast).

Pianos u. Flügel
 Harmoniums-Kunstspielklaviere
 Sprechmaschinen-Schallplatten.
 Reichste Auswahl
 Günstigste Preise und
 Zahlungsbedingungen!
 Stimmungen - Reparaturen
August Förster
 Löbau
Görlitz - Jakobstr. 5.
 Größtes Pianohaus der Lausitz.
 Gegr. 1859. Fernruf 912.



Jalousien
 in allen Konstruktionen.
Rolladen
 aus Holz oder Wellblech,
 Holzrollos,
 Rolllschuwände,
 Bureauumbelrolladen.
Hans Honold
 Dresden-N. 6,
 Königstraße 7,
 Tel. 18 400.
 Platzvertreter gesucht.



Chaiselongue
 30 M., fast neu, zu ver-
 kaufen.
 Greiffenberg, Str. 42.

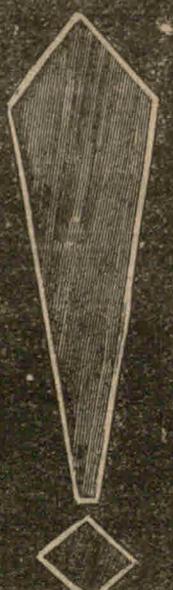
Gantkartoffeln
 zu verkaufen.
 Reichelt, Geppersdorf
 Nr. 130 b. Siebenhth.

Ergrautes Haar
 erhält seine frühere
 Farbe wieder d. unsere
 Birken-Brillantine
 unschädlich, einfach,
 zuverlässig
 Bombelon & Schmidt
 Nachf., Hamburg 36,
 Neuenwall 72/74.
 Generaldepot Elisabeth-
 Apotheke, Hirschberg i.
 Schlesien.

Privat-Unterricht



wird oft gewünscht und gesucht.
 Wer solchen erteilen kann, der lasse
 eine „Aleine Anzeige“ im
 „Boten a. d. Rsgb.“ erscheinen.



Statt Karten!

Da es uns nicht mögl. ist, für die nach Hunderten zählend. Beweise der Liebe und der Freundschaft anlässlich unserer in Hermsdorf (Kynast) stattgefundenen

Vermählung

jedem einzelnen zu danken, sehen wir uns genötigt, unseren Dank auf diesem Wege auszusprechen.

Oskar Hänsel
und **Frau Frieda geb. Zincker.**
Hirschberg-Cunnersdorf i. R.,
Gartenstraße Nr. 16.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Justizinspektor Rudolf Stieff
und **Frau Elsbeth geb. Lanzmann**
Hermsdorf (Kynast). Siegnitz.

Herzinnigen Dank

Herrn Past. Kuste für seine tröstenden Worte, die zahlreichen Kränze und Blumen u. die überaus vielen Karten herzlichster Teilnahme an unserem schweren Verlust.

Gustav Bruchmann und Frau,
Bad Warmbrunn.

Sonnabend, den 7. Mai, früh 12½ Uhr, entschlief nach kurzem, schwerem Leiden uns. liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, die verwitwete Frau

Emma Viol

geb. Stirius
im Alter von über 80 Jahren.
Um stillen Beileid bitten

Familie Paul Viol,
Familie Georg Viol.

Hirschberg Schl., Reichenbach Schl.,
den 7. Mai 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag,
nachmittags 2 Uhr, von der Halle d.
Kommunalfriedhofes aus statt.

Der

amtl. Steuerkurszettel

für die Vermögenssteuer per 31. 12. 26 kann eingesehen werden im 1. Spezialkontor f. Buchführung und Steuer des Handels, Handwerks u. Gewerbes, Hirschberg Schl.,
Wilhelmstraße Nr. 57.

Geflügelringe

Geflügelklammern, Reisteier

Carl Haebig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Statt besonderer Anzeige!

Am Nachmittag des 6. Mai verschied nach längerem, schwerem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante

verw. Frau Rektor

Marie Kase

geb. Drenschuch
im 82. Lebensjahre.

Dies zeigt schmerzerfüllt an
Familie Kase.

Hirschberg, Herischdorf i. R., Greifswald,
den 7. Mai 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 2½ Uhr von der Kapelle des Kommunalfriedhofes aus statt, Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Zurückgeführt v. Grabe unserer herzenguten Mutter sprechen wir f. d. Kranzpenden und das zahlreiche Grabgeleit unseren tiefgefühltest. Dank aus. Insbesond. danken wir Herrn Past. Bedelmann für d. trostreichen Worte am Grabe, dem Frauenverein, d. Familie Junge, sowie ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. — Allen ein herzlich. „Gott vergelt!“
Im Namen aller trauernd. Hinterbliebenen
Reinholtz Maße,
Frieda Siebenhaar
geb. Maße.
Büschvorwerk,
5. Mai 1927.

Möbel-Müller

Markt 16.
Preisw. Teilzahlung.

Am 5. Mai entschlief sanft nach schwerem, qualvollem Leiden infolge Unglücksfalls mein Lieber, guter Gatte, unser treusorgender Vater u. Schwiegervater, der

Eisenbahnassistent a. D.

Johann Reh

im best. Mannesalter v. 48 Jahren.

In tiefstem Schmerz:

Pauline Reh geb. Gobodda.
Anni Nowarra geb. Reh.
Paul Nowarra.
Gertrud Reh.
Richard Reh.
Charlotte Reich.

Kynwasser i. R., d. 5. Mai 1927.

Die Beerdigung findet Montag,
den 9. Mai, nachmittags 2½ Uhr,
von der katholisch. Kirche zu Warmbrunn aus statt.

Am 5. Mai 1927, abends ¼12 Uhr,
entschlief sanft Frau verwitwete

Auguste Dinnort

In tiefer Trauer

Fritz Dinnort.
Frau Anna Scholz.
Petersdorf i. Rfg., Villa Maria,
den 6. Mai 1927.

Beerdigung Sonntag, den 8. Mai,
nachmittags 3 Uhr, von der evangel.
Kirche aus.

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen!

Nach Gottes unerforschlichem Rat-
schluß entschlief sanft u. unerwartet
am 6. Mai, früh ¼4 Uhr, meine un-
ermüdl. treusorgende Frau, un-
sere herzensgute, liebe Mutter,
Schwester, Tante und Großmutter,

die **Schirmmachein**

Pauline Stonhe

geb. Kirchschläger.

In tiefstem Herzeleid
Johann Stonhe und Kinder.
Steinseifen, 6. Mai 1927.

Beerdigung findet Montag, nach-
mitt. 3 Uhr, von der Halle aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung!

Am 6. Mai, früh 5 Uhr, ver-
schied nach schwerem Leiden un-
sere liebe Mutter, Schwieger- u.
Großmutter, die

frühere **Stellenbesitzerin**

Marie Anders

geb. Wollstein

im 66. Lebensjahre.

Dies zeigen an

die trauernd. Hinterbliebenen
Altemitz und Cronmenau.

Beerdigung Dienstag, nachmitt.
1½ Uhr, vom Trauerhause aus.

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

Wäsche z. Waschen u.
Reich. wd. angenomm.
Angeb. unt. P 453
an den „Boten“ erbet.

Gesundes Heu

zu verkaufen.
Grunau Nr. 9.

Sich bin als

Rechtsanwalt

beim Amts- u. Landgericht Hirschberg zugelassen.

Dr. Rubel, Rechtsanwalt.

Wir haben uns zu gemeinsamer Ausübung der

Rechtsanwaltspraxis

verbunden u. üben dieselbe in Hirschberg, Wilhelmstraße Nr. 57, aus.

Justizrat Thamm, Rechtsanwalt u. Notar,

Dr. Rubel, Rechtsanwalt.

Telephon 244. Telephon 139.

Wir impfen privat

in den Sprechstunden bis 15. Mai

Dr. Heumann, Dr. Joachim, Cunnersdorf.

Zurück!

Dr. med. Fr. Weise

Facharzt für Harn- und Hauterkrankungen

Promenade 29, I
Bankhaus Eichborn

Schriftliche Arbeiten

in Rechtsfällen

fertigt Rechtskonsulent Hermann Junker, Erdmannsdorf Nr. 94.

Neuer Zeichenkursus

Oberzeichenlehrer Matzker

Beginn: Mittwoch, den 11. 5., 5 bis 7 Uhr. Näheres in der Buchhandlung Rübke.

Grabdenkmäler

in einfachster und künstlerischer Ausführung zu soliden Preisen

Fr. Koch

Hirschberg-Cunnersdorf, Friedhofstr. 9

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN



Erholungs-Reisen zur See

PFINGSTFAHRT 1927 in die Ostsee
mit Doppelschraubendampfer
»Lützow« 8716 Brutto-Reg.-Tons
vom 4. Juni bis 13. Juni 1927
Fahrpreis: **RM. 190.-** und höher

NORWEGENFAHRTEN 1927
mit Doppelschraubendampfer
»Sierra Córdoba« 11469 Brutto-Reg.-Tons
1. Reise: 7. Juli bis 25. Juli 1927
2. Reise: 28. Juli bis 15. August 1927
Fahrpreis: **RM. 400.-** und höher

mit Doppelschraubendampfer
»Lützow« 8716 Brutto-Reg.-Tons
3. Reise: vom 29. Juli bis 16. August 1927
Fahrpreis: **RM. 380.-** und höher

POLARFAHRT 1927
mit Doppelschraubendampfer
»Stuttgart« 13367 Brutto-Reg.-Tons
vom 22. Juli bis 17. August 1927
Fahrpreis: **RM. 900.-** und höher

SKANDINAVIEN-OSTSEEFARTEN 1927
1. Reise: 30. Juli bis 12. August 1927
mit Doppelschraubendampfer
»Madrid« 8753 Brutto-Reg.-Tons
2. Reise: 4. Aug. bis 17. Aug. 1927
mit Doppelschraubendampfer
»Zorck« 8976 Brutto-Reg.-Tons
Fahrpreis: **RM. 220.-** und höher

Kostenlose Auskunft u. Prospekte durch:

Hirschberg: W. Herrmann & Co., Bahnhofstraße 40

Bad Flinsberg: Flinsberger Bank Paul Nowak

Krummhübel: Sporthaus Max W. Frömberg & Sohn,
Hauptstraße 163

Ober-Schreiberhau: Kurverwaltung, Wilhelmstr. 594

Breslau: Norddeuts. Lloyd, Generalagentur Breslau,
Lloydreisebureau G. m. b. H., Neue Schweidnitzer Straße 6.

Fr. Schütz jun. A. G. Leipzig

Global

tötet Motten

Durch D. R. P. geschützt

Vollständige, gastwirtsch. Einrichtg. verk. sofort im ganzen oder geteilt unter G 445 an den „Boten“.

EinKind
5 Wochen alt (Knabe), als eigen zu vergeben. Zu erfahren Rentierg. a. d. N. 130.

Aufpolsterungen,
komme auch nach auswärts.
Angeb. unt. K 470 an den „Boten“ erbet.

Zu verkaufen:
Dunkelblaues Tuchstümm, Gr. 44,
Damenstrümpfe, Braun, Gr. 40,
Wambz. Str. 48, I, II.

2 Herr., 24 J., sichere Stelg., wünsch. solide Damenbekanntsch. zw. späterer Heirat. Ang., wenn mögl. m. Bild, d. zurückgef. wd., unt. C 463 an den „Boten“ erbeten.

Eine Aktentasche
mit Inhalt ist von Spiller nach Heibnitz gefunden worden. Abzuholen gegen Erstattung der Inserat-Kosten in Heibnitz Nr. 4. Kinderwagen zu verk. Fichtestr. 6, I. Et.

Streb. Witwer, 50 Jahre, sucht möglichst bald eine ehrliche und kinderliebe, in kleiner Landwirtschaft erf. Witw. im Alter von 40 bis 50 Jahren, mit mögl. wenig Anhang. Spätere

Heirat

nicht ausgeschlossen. Angeb. unt. B 440 an den „Boten“ erbet.

Fr., 30 J., wünscht die Bekantsch. eines sol. kath. Herrn in sich. Position, bis 40 Jahre, zwecks

Heirat

Wäscheausstattung und Betten vorhanden. Bevorz. gt. n. Beamter oder Parkwerker. Witwer m. 1-2 Kind. nicht ausgeschlossen.

Werte Angebote unt. A 461 an den Boten erbeten.

Landwirtsch. Professionist, Anfang 30 Jahre, in sicherer Stellung, sucht Dame bis 28 Jahre, von gut. Gemüt u. edlem Charakter, zwecks

Heirat

kennen zu lernen. Einheirat in Landwirtsch. od. Geschäft angenehm. Damen m. austr. Gedanken wollen ihre Zuschriften senden unter Z 416 an den Boten.

Sol., streb. Maschinenbauer, Ende 20er, ev., angen. Ersch. u. Klein. Vermög., wünscht mit sol. austr. Mädchen, u. unter 22 Jahren, in Briefwechsel zu treten, zwecks späterer

Heirat

Einw. Vermög. od. Einheirat in Geschäft erwünscht. Zuschr., mögl. mit Bild, das zurückgesandt wd., u. N 429 an den „Boten“ erbet.

Nett. austr., wirtschaftliches Mädchen, 24 J., ev., angen. Neupere, m. Aussteuer u. einw. Verm., w. m. ebenf. Herrn Briefwechsel zwecks späterer

Heirat

Zuschr., mögl. m. Bild, welsch. zurückgef. wird, unt. M 433 an den „Boten“ erbeten.

Sol., wirtschaftl. Fr., Ende 20er, ev., mittels gr., symp. Ersch., sucht sol. Herrn, mittel. Besam. od. Witwer mit Kind angenehm, zwecks

Späterer Heirat

Angebote mit Bild u. B 418 an den Boten erbeten.

Geb. Herr m. schön. Bekantg. w. ebenf. sol. Dame zwecks sofortige

Heirat

kennen zu lernen. Angebote unt. O 430 an den „Boten“ erbet.

Anzug-Stoffe
reell u preiswert
Schneider-Genossenschaft
Schützenstr. 24 a

50 Bentner
Wiesenheu
zu verkaufen.
D. Müller,
Hermsdorf u. R.,
Telephon 52.

Klavier-Techniker u. -Stimmer
Felix Haude
aus Biegnitz, kommt a. einige Zeit nach Hirschberg u. Umgegend. Anmeldungen unter O 299 an den „Boten“ erbeten.

Ein gebrauchter
Grasmäher
zu verkaufen.
Reibnitz Nr. 86.

Hirschberger Thalbahn Akt.-Ges.

Bekanntmachung!
Ab Sonntag, den 15. Mai, tritt der neue
Sommer-Fahrplan

In Kraft.
Während des Vormittags verkehren die Wagen weiter nach dem bisherigen Plan. Nachmittags wird auf der Strecke

Bahnhof Hirschberg - Warmbrunn
ein regelmäßiger 15 Minuten-Verkehr und auf den Strecken

Bad Warmbrunn - Hermsdorf und Bad Warmbrunn - Giersdorf
ein regelmäßiger 30 Minuten-Verkehr durchgeführt.

Gleichzeitig gelangt die 24 Stunden-Zeit zur Einführung. Näheres ist aus den Aushängen ersichtlich.

Der an Sonntag-Nachmittagen bisher über die Promenade geleitete Verkehr wird ab 15. Mai während des Sommerhalbjahrs wieder über den Markt geführt.

Ab 15. Mai ist auch eine Unterbrechung der Fahrt am Kraftwerk in Hermsdorf gestattet. Es kann also jede Fahrt entweder am Warmbrunner Platz in Hirschberg oder am Kraftwerk in Hermsdorf oder am Schloßplatz in Warmbrunn unterbrochen werden. Die Absicht, die Fahrt zu unterbrechen, ist dem Schaffner vor Entwertung des Fahrscheines mitzuteilen.

Hermsdorf, den 6. Mai 1927.

Die Direktion.

Achtung! Eishändler!
Ca. 100 000 Eisböden
3x6, sind billig abzugeben.
Zuschriften unter L 449 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Erfinder — Vorwärts
strebende gute Verdienstmöglichkeit?
Aufklärung u. Anregung geb. Broschüre
„Ein neuer Geist“
gratis d. Erdmann & Co., Berlin, Königsgrätzer Str. 71

Bankhaus
Eichborn & Co
Filiale Hirschberg i Schl.
Promenade 29, Fernruf 857 und 858
Stammhaus Breslau
gegr. 1728.
Errichtung von Konten in laufender Rechnung
An- und Verkauf von Wertpapieren
Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen
Sachgemäße Beratung in Kapitalsanlagen jeglicher Art.

Klavierstimmungen!
und Reparaturen jeglicher Art
führt sachmännisch und billig aus
Piano-Reparaturwerkstatt
Kurt Abel • Markt 16
Telephon 442 Eigene Saitenspinnerei Telephon 442

Ueberraschend schöne Lage, offener Badestrand, Höhen und Wälder.
D-Züge über Stettin und üb. Ducherow
MISDROY Dampfer Stettin. Unterhaltg. all. Art.
Evangel. und kathol. Gottesdienst — Behaglicher Erholungsaufenthalt.

Erststellige hypothekarische Beleihungen
von Landwirtschaften jeder Größe werden durchgeführt von der
Fa. Gust. Braun, Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 15

Auf an die Deutsche Ostsee
Der „Führer durch alle Bäder 1927“ ist da!
Pr. M. 1.—, Porto 0.20, Nachn. 0.40. Führer der Einzelbäder kostenfrei.
„Ostseebäder“ Berlin NW 7, Unter den Linden 53
Fernsprecher: Zentrum 4335.
Zu beziehen durch: **Reisebüro „Rig“.**

Zwangs-Versteigerung.
Montag, den 9. Mai, werde ich öffentlich meistbietend geg. Barzahlung versteigern, anderorts gepfändet:
Vormittags 10 Uhr in der Bierklausur des „Goldenen Friedens“, Krummhübel: 260 Flaschen Rot- und Weißweine, ein Klavier, 1 Bretterwagen, 24 000 Ansichtskarten,
mittags 12 Uhr im Waldbauh Weimar, Brückenberg:
200 Flaschen Wein, 1 Radio-Apparat, versch. Schlafzimmere möb., 3 Klubsess.,
nachmittags 1 Uhr im „Nübezahl“:
1 Nähmasch., 1 Schreibtisch, 1 Büfett, 1 Sofa,
nachmittags 2 Uhr im Hotel Germania:
1 Wäscheschrank, 1 Wanduhr, 1 Nähmaschine, 1 Bretterwagen, und
nachmittags 4 Uhr im „Braunen Hirsch“ in Krummhübel:
2 gut erhaltene Registrierchränke.
Kriegel, Ober-Gerichtsvollzieher, Schmiedeberg.

Pflüschosa, mit eigenem Paneel, preiswert zu verkauf. Ober-Hermsdorf, Raschbaustraße 8.
Motorrad, Zündapp, Getr.-Masch., gut erhalten, bill. zu verk. Reibnitz Nr. 107.

Lebensbäume, Gartenprimeln, Gladiolen u. a. m.
verkauft
Rittergut
Berthelsdorf
Kreis Hirschberg, Schl.

Blieblingswaben
sind jetzt eingetroffen bei
H. Manl,
Hirschberg u. Warmbr.

Prima neue
Gänsefedern
mit allen Daunen, dampfstroden und entfeucht, à Pfd. 8 Mk.
Johannes Geule,
Gänsefästerel,
Neutrieblin.

Rotkleesamen
verkauft
Kurt Maiwald,
Kaiserswalden i. R.

Mantel-Stoffe
große Auswahl
Schneider-Genossenschaft
Schützenstr. 24 a

Deffentliche Versteigerung.
Am 10. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, wird im städtischen Pfand-Lotale, Hospitalstr. 1:
1 Regal
mit Galanterie- und Spielwaren
zwangsweise öffentlich meistbietend versteigert.
Hirschberg i. Schl., den 4. Mai 1927.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 10. 5. Ms., nachm. 4 Uhr, versteigere ich in Brunau — Brauner Hirsch — öffentlich meistbietend geg. Barzahlung:
1 Jagdgewehr, 1 alten Schreibtiisch, 1 Bohrmaschine mit Schraubstock.
F a h n s,
Obergerichtsvollz.

Zwangsversteigerung.
Montag, den 9. 5., versteigere ich meistbietend öffentlich gegen Barzahlung in Petersdorf, Gasthof zur Sonne, vorm. 10 Uhr:
1 Pflüschosa, 4 Sessel, 1 Herrenfahrrad, eine Hobelmaschine, 1 Gehselongne, 2 Schreibtische, 1 Delgamölbe, 1 Korbgarnitur, daran anschließend an Ort und Stelle:
8 Schraubstöcke, 1 Krata Del.
Die Pfändungen sind anderorts erfolgt.
Demmig,
Gerichtsvollz. fr. R.,
Hermsdorf u. Rynsch.

D a m e n
Haden Hebevoll, Anna z. Gehelmentblindung
Hebamme Dressler,
Breslau, Barionsstr. 23. W.
3 Min. v. Hauptbahnhof.
Telephon Oble 8853.

Damen
sind. Lieber. Aufn. zur Gehelmentb. Gebaume
Wiesner, Breslau,
Herbainstr. 37. U.
5 Min v. Hauptbahnh.
Vertrauensv. Unterluch.

Nähmaschine, D.-Fahrer Federbett, Schreibtische R.-Dachstuhl, Schränke Sofa, Waschtisch m. M., Spiegel, Tische, Stühle, Regulator u. v. a. m. billig — auch Teilzahl. — zu verkaufen.
Frau Heilmann,
Bad Warmbrunn,
Boligsdorf, Str. 25, I.

Preisliste frei!
 12 Aluminium-Ehlfß.
 82 Pf., 50 Paar Schuh-
 riemen 1,45 Mk., 12
 St. Toiletteseife 0,92 Mk.
 Stoffe, Trikotsagen,
 Kurzwaren, Gottfried
 Minteln, Fabrik u.
 Verl., Gräfelfing D 41
 bei München.

**120 Gartenstühle
 und 20 Tische**
 zu leihen gesucht.
 Angeb. mit Preisang.
 u. S 455 an „Bote“.

Verkaufe:
 Schw. Spangensch., 39
 w. Reinhaltschub, 38,
 Hängematte (neu), Tra-
 lederhose, Tirolerlörpfe
 Aug. W 437 „Bote“.

Gbr. H.-Fahrrad
 zu verkaufen.
 Mühlgrabenstr. 6, II.

Gämtl. Roh-Zelle
 kaufen höchstzahlend
 Caspar Hiss: stein. Söhne
 nur Dfl. Burastr. 18.

Gut erhaltene
 dunkle Bekleidungs-
 moden, Nachmittags (Darmoppl.)
 zu kaufen gesucht.
 Angeb. unt. S 433
 an den „Boten“ erbet.

Wegen Platzmangel
 verkaufe vormittags:

**6 gute Rohstühle,
 Handkoffer,
 Hurlampe usw.**
 Bergstraße 8, II.

Salon
 l. ganz o. get. z. off.
 Edl., Warmbr. Str. 49

Gehr. Herrenfahrrad,
 stark gebaut, billig
 zu verkaufen.
 Angebote unt. R 432
 an den „Boten“ erbet.

Gut erhaltene
Strickmaschine
 Nr. 7, bill. zu verkf.
 Schön,
 Warmbrunner Str. 20.

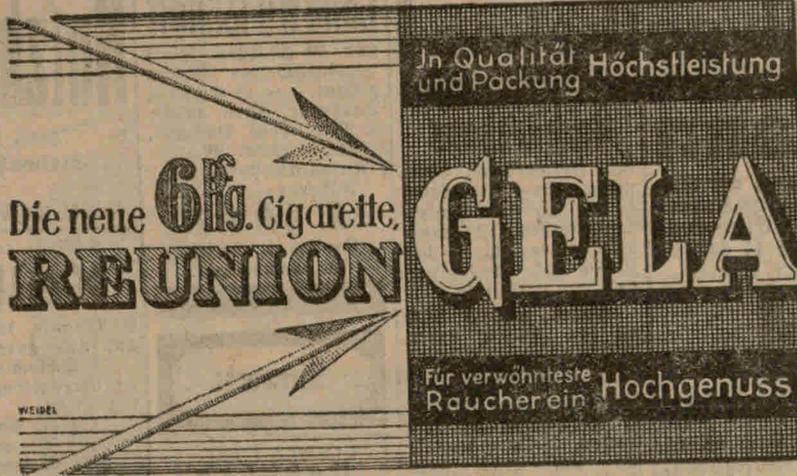
Nationalkassen
 kauft E. Mittwoch,
 Berlin N. W., Helgo-
 länder Ufer 5.

Gommeriproffen
 Chemische Veranichung
 — in 1 Minute wie ab-
 gewaschen, Alles über-
 treffend. Garantie. Un-
 schädl. Mittel 3 Mark.
 Wiltg. Wend,
 Wöllstein (Sachsen).

Holzspäne
 zu verkaufen.
 Holzschleife
 Lomnitz i. Mäh.

D-Rad
 preiswert zu verkauf.
 Grunau i. R. 168.

In Qualität und Packung **Höchstleistung**



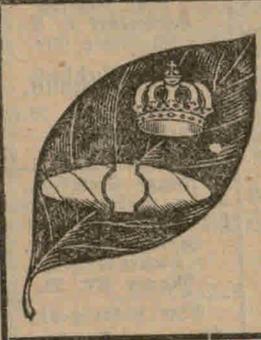
Die neue **6 Pf.** Cigarette.
REUNION GELA

Für verwöhnteste Raucher ein **Hochgenuss**

2 Schweine
 zum weiterfüttern, 80
 Pfd. schwer, und ein
 junges Lamm
 verkauft.
 Brendel,
 Rohbau,

Großer Füllofen
 preiswert zu verkauf.
 Aug. Warmbrunn,
 Permsdorfer Str. 68.

Motorrad
 zu kaufen gesucht.
 Angeb. mit Type u.
 Baujahr, sowie Preis
 unter K 448 an den
 „Boten“ erbeten.



Will der Zigarrenraucher einen Genuss
 dann verlangt er die
Goldkrone-Zigarren
 mit dem gesetzlich geschützten Warenzeichen
**Strengste Reellität, das
 Vollendeste in Qualität
 und Arbeit!**
 Goldkrone Sumatra 10 Pfg., Goldkrone Java
 15 Pfg., Goldkrone Havana 20 Pfg.,
 Goldkrone Edelgewächs 25 Pfg.
 Verkaufstellen für Goldkrone-Zigarren
 in jedem Orte.

Generalvertrieb für Schlesien:
Fa. Max Friedrich, Hospitalstraße 16
 Bemusterte Offerten an Wiederverkäufer gegen Nachn. bereitwilligst
 Vertretungen oder Alleinverkauf für mehrere Plätze noch frei.

Gute gebrauchte
Säcke
 billig abzugeben
Ernst Redemann
 Wilhelmstr. 72. Fernruf 50

Saatkartoffeln
 handverlesen, hat abzugeben
Gerichtskreis d. Boberröhrsdorf.

**Dengeln der Gense überflüssig
 durch meinen Sensenschärfer!**
 Preis 6 Mk. Vertreter gesucht.
**Adolf Hampe, Kunst- u. Handelsgärtn.,
 Weberstraße C, Bez. Bremen.**

!! Räumungs-Offerte !!
 Noch abzugeben:
25 000 Glat. 3 jährige v. Tichlen
 % M. 6,50.
Oberförster Herrmann, Jannowitz Rsg.

Personen-Autosfahrten
 zu jeder Tages- und Nacht-
 zeit führt preiswert aus
Richard Kinst, Cunnersdorf
 Blücherstr. 9, Fernspr. 1059

Ein eleganter, leichter
Landauer
 fast neu, desgleichen ein
Jagdwagen = Schiebesitz
 zu verkaufen.
**Ernst, Gattlermeister und Wagenbauer,
 Herischdorf i. R.**

Geldverkehr

5000 Rmk.
 als 1. Hypoth. a. H.
 Landgut, Nähe Girsch-
 berg gel., f. 1. Juli 27
 gel. Feuerf. 30000 RM.
 Angebote unt. G 292
 an den „Boten“ erbet.

1. u. 2. Hypothek.
 zu vergeben.
 Anfragen unter A
 395 an den „Boten“
 erbeten.

4000 Rmk.
 als 1. Hypoth. auf 100
 Morg. gr. Gut zum 1.
 Juli v. Selbstgeb. gel.
 z. Ausb. d. geschwisterl.
 Erbtells.
 Angebote unt. L 383
 an den „Boten“ erbet.

2000-3000 GM.
 auf erstellige Hypo-
 thek für halb oder bis
 1. Juli 1927 gesucht.
M a i w a l d,
 Bureauvorsteher,
 Petersdorf i. R.

Gesucht 5000 Mk.
 für erste Hyp. auf gr.
 Grundstück in Janno-
 witz. Aug. unt. J 425
 an den „Boten“ erbet.

10 000 Rmk.
 auf Gut von über 100
 Morgen zur 1. Stelle
 von Privat zu leihen
 gesucht.
 Angebote unt. K 426
 an den „Boten“ erbet.

1000 Mk.
 auf kleine Landwirts-
 schaft als 1. Hypothek
 sofort gesucht. 10fache
 Sicherheit.
 Angeb. unt. N 451
 an den „Boten“ erbet.

500 Mk.
 als erste Hypothek od.
 auf Schuldschein auf
 Landwirtschaft gesucht.
 Zahle gute Zinsen.
 Angeb. unt. D 464
 an den „Boten“ erbet.

400-500 Rmk.
 bis 3. Juli zu leihen
 gesucht bei guten Zins.
 für bald. Sicherheit:
 Grundstück u. Geschäft.
 Angeb. unt. V 458
 an den „Boten“ erbet.

G u t
 von mehr als 200 Mg.
 mit best. Boden, Ge-
 bäuden u. Inventar
 zu verkaufen.
 Anfragen unter D
 398 an den „Boten“
 erbeten.

Hirschberger Hypotheken-Zentrale
Hirschberg (Schles.) Hellerstraße 2
Bargeld-Hypotheken

Junger Mann

sucht sich mit etwas Vermögen an ein-
geführtem Geschäft, od. anderem Unter-
nehmen zu beteiligen. Auch f. Einbeirat
nicht abgeneigt! Angebote unter E 443 an
die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Geld

Hypotheken, Finanzierungen jeder Art!
Zur persönlichen Rücksprache ist Herr Mehl
am Dienstag, d. 10. Mai, in Hirschberg,
Hotel „Deutsches Haus“.

Neugebautes Haus

im Sfergebirgsort, mit oder ohne 10 bis
12 Morgen Acker und Inventar, bald zu ver-
kaufen. Electr. Licht, Kraft, Wass. im Hause.
Anzahlung 4—5000 Mark.
Zuschriften unter J 447 an die Geschäftsstelle
des „Boten“ erbeten.

**Gastwirtschepaar sucht nachweisl. gutgeh.
Sogierhaus, Pensionsvilla
oder mittleres Hotel**

zu pachten oder zu kaufen (Schreibbau
usw. bevorzugt) Zuschriften unter F 422
an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Villa

oder villenartiges Landhaus

in Schreiberbau, Krummhüb. od. Janno-
wisch, Südlage, in Waldnähe, mit 8 bis 10
Zimmern und Garten, zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis und Anzahlung unter
W 372 an die Geschäftsstelle d. „Boten“ erb.

La Gasthauspachtung,
größer Saal in groß.
Industrieort, mit 12
Morg. Land zu ver-
pachten — erforderlich
8000 Mark.

Gasthaus mit Saal, 12
Morgen Land, 12
lebendes u. totes In-
ventar, bei 8—10 000
Mark Anzahlung zu
verkaufen.

Lebensmittelgeschäft
beste Lage in gr. In-
dustriestadt, mit frei-
werdender Wohnung,
erforderl. 4000 Mark,
Landhaus,

La Gebäude mit 5 Morg.
Land zu verkaufen —
Preis 6000 Mark, An-
zahlung 4000 Mark.

Habe auch gute
Landwirtschaften
in jeder Größe,
Näheres durch
Bruno Köhler,
Sauban i. Schles.,
Walla. 4.

**Aleines oder mittleres
Gasthaus**

von älterem Gastwirts-
chepaar zu pachten ge-
sucht. Gest. Angebote
unter N 472 an den
„Boten“ erbeten.

**Suche
Landwirtschaft**

von 30—60 Morgen, a.
ohne Inventar, gebe
auch Haus mit Acker
in Zahlung.
Angebote unter M 406
an den „Boten“ erbet.

Landhaus

mit gr. Garten, Nähe
Hirschberg, zu verkauf.
Angeb. unt. F 444
an den „Boten“ erbet.

Geschäftshaus

mit freierwerbend. Woh-
nung in Petersdorf
i. N., an der Haupt-
straße geleg., ist frank-
heitshalber bei 8. bis
10 000 M Anzahlung
bald zu verkaufen.

Angeb. unt. J 360
an den „Boten“ erbet.

Gasthaus

mit größ. Landwirtsch.
u. Fleischerei zu ver-
kaufen. Es handelt
sich um eine gute
Egkizng.

Gest. Anfragen unt.
C 397 an den Boten
erbeten.

**Gemischtwaren-
Geschäft**

mit Wohnung in kath.
Kirchdorf, Bahnstation,
zu verkaufen, am best.
geeignet für Händler,
Rentner usw. Erford.
2200 Mark.

Angeb. unt. Z 438
an den „Boten“ erbet.

Wohnhaus

mit Garten, in Wle-
senthal, direkt an der
Chaussee und in der
Mitte des Dorfes ge-
legen, sofort zu ver-
kaufen.

Näheres zu erfahren
beim Gemeindevorsteher.

**Bau-
stellen**

In jeder Größe,
10 Min. v. Bahnhof
Mitt.-Schreiber-
bau geleg. herrl.
Aussicht u. das
Riesen- u. Iser-
gebirge und
Hirschberger
Tal (Südseite),
□m. v. 30 Pfg.
an aufwärts
Gestl. Angeb. an

Wilhelm
Stübmlch
Mittel-Schreiberbau
392, Siebenhäus.

Landwirtschaft

mit 13 1/2 Morg. Land,
nahe b. Hause, schön
Lage, sofort zu ver-
kaufen.

Angebote erbet. an
Fritz Gläser,
Bad Jämsberg 94.

**Achtung! Achtung!
Landwirtschaft**

von 30 Morgen sofort
veräußlich. — Massiv
gebaut. — 3 Kühe u.
Inventar. Eben geleg.,
3 Min. vom Bahnhof.
Preis 12 000 Mark,
Anzahlung 5000 Mk.
Näheres

H. Schulz,
Sauban i. Schles.,
im Sambrinus.

Tiermarkt

**Verkaufe junge
Nutzkühe**

(hochtrag. u. neu melk.)
sowie einen jungen,
starken, rotbunten

Sattelschle. n.
Max Gerlach,
Hermisdorf u. N.,
Barmbrunner Str. 69.

Eine Nutzkühe,

von breiten die Wahl,
zu verkaufen.

Lomnich Nr. 25.

Junge Sattelschle,
Ende dieses Monats
kalbend, zu verkaufen.

Hermann Renner,
Stellenbesther,
Mauer Nr. 25.

**Eine hochtragende
Rassekalbe**

schwarzbunt
zu verkaufen.

Mitt.-Stonsdorf 7.

**Junge, hochtragende
Nutzkuh**

steht zum Verkauf bei
Fleischermesser
Seewald,

Hermisdorf u. N.,
Gertschweg 4,
Telephon 47.

2 Kuhkälber

zu verkaufen
Henrichs,
Hermisdorf,
Postweg 16.

**Hochtragende, rotbunte
Kalbe**

u. weittragende, junge
schwarzbunte

Zugkuh

— 2. Kalb —
steht zum Verkauf od.
Zaich bei

Fleischermesser
Max Junke,
Granna i. Nhb.,
Telephon 897.

Rotbunter, ca. 9 Btr.
schwerer

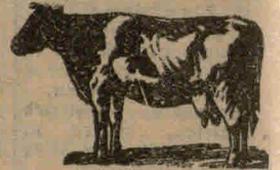
Zugochse

zu verkaufen oder auf
Fetten zu verkaufen.

Wili Schrdier
Fleischermesser,
Stelzstraße 28.

Am Montag früh stehen

**drei
Nutzkühe**



zwei mit Kälbern, eine tragend,
in Siebenhaars Gasthaus, Spiller, zum
Verkauf oder Tausch.
Ernst Friedrich, Viehhändler, Johnsdorf.

**Schöne, rotbunte
Kalbe**

9 Monate tragend —
auf nur gutes
Schlaghirn
zu verkaufen oder zu
verkaufen.

Oskar Anders,
Fleischermesser,
Bad Barmbrunn.

**Echter schwarzbunter
Zuchtbulle**

1 1/2 Jahr alt, zu ver-
kaufen.

Emil Heidrich,
Habischan i. Nhb.

**Junger, roter
Nutzkuh,**

1 1/2 Jahr alt, verkauft
Herm. Geier,
Barmbrunner Str. 116b.

Schweiss-Fuchs,

Stute, 4 J., lammt,
schwer. Schlag, a. vff.
Anapyschastischbäcker
Gottesberg i. Schl.

Braune Stute

Odenbg., gef., 6 Abz.,
1,64 groß, wegen Nach-
zucht zu verkaufen.

Gutsbesitzer
Fragana,
Lautersteinen,
Preis Odenberg.

1 Arbeitspferd

steht zum Verkauf, von
drei die Wahl.

Hermisdorf i. N.,
Barmbrunner Str. 88,
Telephon 177.

**Verkaufe stark., 12jähr.
Arbeitspferd**

oder 2 junge, flotte

**Blau-Schimmel
Stuten**

Breitschneider,
Dirnauküh.

**Ein im 3. Jahre altes
Fohlen**

(Dunkelfuchs), verff.
D. Siebenhaar,
Hermisdorf Nr. 79.

**Prima
Fohlen = Wallach**

— zweijährig —
verkauft wegen Nachz.
Reinhold Gottwald,
Weidegut Granna.

**Schlacht-
Pferde**

kauft
A. Pelgos Rohfleischerei
Priesterstraße 9. Tel. 809

Schlachtpferde

zu hohen Preisen
gesucht.

Hermann Schmidt,
Mühlgrabenstr. 28.

**Starke
Ferkel**

hat abzugeben
Fanz Gensel,
Seiferschan i. N. 68.

**Starke
Absatzferkel**

hat wieder laufend
abzugeben
Gutsbesitzer Marx,
Proßhain.

**Schöne
Absatz-
Ferkel**

auf seiner alten
Meißner Zucht,
verkauft
Rittergut

Berthelsdorf,
Preis Hirschberg.

**Prima kräftige, gef.
Ferkel**

verkauft Engler,
Seifstättengut
Hermisdorf.

1 Zuchtsau

5 Mon. alt, 180 Pfd.
schwer, zu verkaufen.
Sieghülbel Nr. 35
bei Lahn.

Schäferhündin

Stammbaum vorband.,
zu verkaufen.
Dittersbach Mühl. 22,
Kreis Landeshut.

**1 Stamm Hamburger
Gilberlach-Hühner**

zu verkaufen.
Beniger,
Spiller 109.

„Dabu“

Tapeziererhilfe
sofort gesucht.
Paul Meißner, Tape-
ziermstr., Girsberg,
Alte Herrenstraße 19.

Tüchtiger, selbständ.
Bäcker

mit guten Zeugnissen
kann sich melden.
Mühle
Gain i. Riesengeb.



Führende nie terrheinische
Margarinefabrik
sucht für den hiesigen Platz
geeigneten
Vertreter
Bewerbungen sind zu richten u.
O. B. 1814
Ann.-Exped. Ollendorff, Breslau 1

● **Unsere Vertretung** ●

ist frei geworden. Es sind Behörden, Banken, Hotels, Ladengeschäfte für führende Firma der Branche zu besuchen. Nur tüchtige Verkaufskräfte, die sich ganz einer lohnenden Sache gegen Provision und Spesenzuschuß, möglichst für größeren Bezirk, widmen können, wollen sich melden unter **O J 151 Ma-Saafenstein & Vogler, Hannover.**

Stellenangebote
männliche

Vertreter

an allen mittl. Plätzen der Provinz gesucht. Keine Verfr., Zeitschr. kein Lager, aber groß, dauernder Verdienst u. Umfahrgelände. Herren, die sich durch fleißige Mitarbeit eine dauernde Existenz schaffen wollen, melden sich bei **Hova, Medizinal-Abt., Charlottenburg 2/41 Z.**

Ein oder zwei tücht., jüngere

Malergehilfen

stellt ein
G. Giese, Malermeister, Obwenberg i. Schl.

Jüngeren

Malergehilfen

oder Anstreicher
sucht
Sowada, Malermeister, Seiborf i. R. 82.

„Dabu“

Angesehene Lebensversicherungs-Akt.-Ges.
mit modernen und günstigen Tarifen und mit einer neuartigen, durchaus konkurrenzfähigen
Volksbegräbniskasse
sucht noch einige tüchtige
Vertreter,
die Selbständigkeit anstreben und denen an einem sofortigen und laufenden Verdienst gelegen ist. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Eilangebote erbeten unter **W 459** an die Expedition des „Boten“.

Vereinigte Berlinische und Preussische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
gegründet 1836
Kapital 3,2 Millionen (voll eingezahlt) * Antragszugang über 500 Mill. GMk.
Es werden einige
weitere Agenturen eingerichtet und wir suchen zur Leitung derselben Herren,
die sich, sei es haupt- od. nebenberuflich im Versicherungsfach betätigen wollen
Erstklassige Einrichtungen, moderne Tarife garantieren ein leichtea u. erfolgreiches Arbeiten und außerordentlich gute Verdienstmöglichkeiten.
Zuschriften erbeten an die
Direktion Berlin SW 68 - Markgrafenstraße 11

Tüchtige, selbständ.
Malergehilfen

stellt sofort ein
Georg Stoy, Malergeschäft, Hermsdorf u. R., Warmbrunner Str. 59.

● **Vertreter** ●

bei Schokoladengeschäften, Kolonialwarenhandlg., Konditoreien usw. bestens eingeführt, wird von leistungsfähig. **Konfiturenfabrik**, welche erste Qualitätsware führt, zur Mitnahme der handlichen Musterkollektion bei gut. Provis. **gesucht.** Angebote unter **F 486** an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Bedeutende konzernfr. Margarinefabrik
sucht für den dortigen Bezirk

tüchtigen Vertreter.

Bewerb. unter **G 423** an den „Boten“ erbet.

Kaufmann

im Alter von 25 bis 35 Jahren, äußerst gewissenhaft und zuverlässig, in Baugesch. mit Sägewerk, Tischlerei, Ziegelei gef. Bewerbungen unter **P 409** an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Salinen-Vertretung

für einige Plätze Schlesiens, ev. auch Kleinverf., zu vergeben.
Preise konkurrenzlos! Gute Verdienstmöglichkeit!
Bewerbung. unt. **B J 4562** an Rudolf Woffe, Breslau.

Pianist, erste Kraft und Cellist

(Orchesterfoll), mit eigenem Jazzschlagzeug, für sehr gutes Trio in Riesengebirgsbad a. 15. Mai **gesucht.** Dienst 28-1 Uhr. Wöchentlich 2 bis 3 Nachmittagskonzerte. Bewerbungen von nur ersten Kräften unter Beifügung von Zeugnisabschrift, Bild und Wagenfordderung unt. **T 434** an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Papiermaschinenführer

welcher auf alle Papiere einvgl. u. mgl. von 40-2000 Gr., sowie auf Geschwindigkeiten bis zu 130 Meter bestens eingearbeit. Ist zum baldigen Antritt **gesucht.** Angeb. unt. **U 435** an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Maler-Gehilfen

sucht **W. Wiltch, Malermeister, Girsberg, Mühlgrabenstraße Nr. 11.**

Warenverteiler

für den hiesigen Bezirk von Lebensmittel-Großunternehmen wegen seit. Wochenlohn von 30 Mk. u. steigender Provision **sofort gesucht.** 15g. Beamte bevorzugt. Kleiner Keller erwünscht. Ausführl. Bewerb. mit Lebenslauf unt. **11 823** an Ma-Saafenstein & Vogler, Berlin W 95.

„Dabu“

Einen tüchtigen
Schmiedegezellen

sucht bald
Krebstschmiede
Girsberg-Gunnersd.

Jüngeren, sauberen, ehrlichen

Fleischergezellen

stellt sofort ein
August Kolbe,
Fleisch- und
Wurstgeschäft,
Schönwaldau,
Kr. Schönau a. d. R.

Tüchtiger, älterer
Fleischergezele

in allen einschlägigen
Arbeiten durchaus er-
fahren. sucht Stelle als
Erstgezele.
Karl Müller,
Rauban i. Schles.,
Innere Nikolajstr. 18.

Jüngere

Tischlergezele

für bald gesucht.
Bau- u. Möbelfabrik
Döw, Sagasser,
Neufisch a. d. R.

Suche sofort einen
jüngeren,

Gattler- und

Tapezierergezellen

nur guten, selbständig.
Polsterer.
P. Fischer,
Hermsdorf u. R.,
Agnetenborfer Str. 2

Chauffeur-Schule

Silesia Fernruf
Stephan 24669

Breslau 23, Herdinstr. 69
Aelteste Schule Schles.
empfiehlt sich z. Aus-
bildung v. Pers.- u. Last-
kraftwagen-Führern.
Eintritt jederzeit.

Suche für bald oder
später jüngeren

Arbeiter

der auch viel mit
Pferden fahren muß.
Moritz Schröder,
Spiller.

Zuverlässiger
Arbeiter,

der mit Pferden Be-
scheid weiß, f. dauernd
gesucht.

**Dettermann,
Sehskätte.**

1 Arbeiter und

ein. Pferdeburiden
sucht
Borwerk Herischdorf.

Jüngere
Kutscher

in Landwirtschaft ge-
sucht.
Stranitz 54.

„Dabu“

Kaffee
ist meine
Spezialität
A. Scholtz

bedig. Kutscher
für Landwirtsch. und
Fuhrwerk sucht
Rüffer,
Malwaldau 146.

Zuverlässigen
Kutscher
3. sofortigen Antritt
sucht
Julius Vogt,
Ober-Schreiberhan i. N.,
Telephon 101.

Suche zum baldigen
Antritt zuverlässigen

Kutscher
nicht unter 20 Jahren,
zur Landwirtsch. und
Holzfuhwerk.
Ernst Grohmann,
Niederschreiberhan (N.)
Garten Nr. 2,
Telephon 134.

Jungen
Burichen
in Landwirtsch. nimmt
sofort an
Frd. Nitsche, Gindorf.

Ein junger
Arbeitsbursche
wird angenommen.
Mechanische Weberei.

Stellengefuche
männliche

Kaufmann, 25 Jahre,
firm in sämtl. Bureau-
arbeiten, sucht per bald

Vertrauensstelle.
gleich w. Art., Kautions-
kann bis zu 2000 Mk.
gestellt werden.
Bessere Angebote unt.
A D postlagernd Berthelsdorf, Kr. Landes-
hut, erbeten.

Züchtiger
Wirtschafter,
Landwirtsch. 28 J.,
ev., gute Ges., v. Ju-
gend auf t. Fach, sucht
Stellung als

Wirtschafter.
Zuverl. im Umg. mit
Leuten u. Maschinen.
Besitze gute Zeugn. u.
schöne feine Arbeit.
Angebote unt. **A 417**
an den „Vote“ erbet.

Verb. Schlosser sucht
Nebenbeschäftigung
gleich welcher Art, auch
als Antopfleger, Führ-
schein u. gute Zeugn.
vorhand. — Girschberg
bevorzugt.
Angeb. unt. **A 439**
an den „Vote“ erbet.

Junger Mann, 20 J.,
sucht 15. Mai Stell. a.
Haushälter
oder in kleine Land-
wirtschaft. Ang. u. R.
S. Krankenhaus, Erd-
mannsdorf i. Nsb.

Stellenangebote
weibliche

Gebüde
Ausbesserin
für Tisch- und Bett-
wäsche tagsüber ge-
sucht, desgl.

1. Hilfe
in der Wäscherei
für vormittags.
Hotel „Drei Berge“,
Girschberg i. Schl.

Glennotypistin
zum 1. Juni gesucht.
Bewerbungen werden
mit Bild, Zeugnisab-
schriften und Gehalts-
ansprüchen, bei freiem
Zimmer, erbeten.
Schokoladenfabrik,
Kunzsch a. d. Ragbach

Lehrmädchen
per bald evtl. später
gesucht.
H. Bertowitz,
Modewaren und
Damen-Bekleidung,
Volkshain.

Anfängerin
mit aut. Schulbildung
u. gewandt. Umgangs-
formen zum baldigen
Antritt für fleißiges
Bureau gesucht.
Angeb. unt. **T 456**
an den „Vote“ erbet.

Suche für bald oder
15. Mai kinderliebendes
Mädchen
14-16 Jahre, in kleine
Landwirtschaft.
Moriz Kirz,
Jannowitz.

Gesucht per 15. Mai
ein tüchtiges
Hausmädchen.
Oberschlesischer Hof,
Agnietendorf i. N.

Zum 1. Juni 1927
ehrliches
Mädchen
nicht unter 18 Jahren,
für Forsthaush. (zwei
Kühe) gesucht. 25 M.
monatlich.
Frau Förster Roeste,
Oberhagendorf,
Post Krummholz.

Bestellte Köchin
mit nur besten Zeugn-
nissen zum bald. An-
tritt gesucht. Ang. an
Frau Dr. Ennke,
Elsberfeld,
Rauschert. 56.

Mädchen
von 16-17 Jahren, das
messen kann, kann sich
bald melden
Reibnitz 151.

Anständig., fleißiges
Mädchen
5. Saalbedienung mit-
machen muß, für sofort
gesucht. — Alter nicht
unter 20 Jahren.
Korbpol,
Dermisdorf u. N.

Wirtin
ohne Anh., von allein-
steh. Witwer (Mentner)
in einf. Haushalt bald
gef. Angeb. u. **V 349**
an den „Vote“ erbet.

Oldermädchen
zu leichter Hausarbeit
gesucht. **Frau Baner,**
Schwarzes Roth,
Warmbrunn.

Fleißiges, kinderlieb.
Mädchen
das zu Hause schläft,
per 15. Mai oder per
1. Juni gesucht.
Frau Hilde Henner,
Petersdorf i. N. 60.

Saubere, ehrliche
Aufwartung
für Bureau und etwas
Hausarbeit mit besten
Empfehlungen gesucht.
Vorstellung Sonnabend
und Montag, abends
7-8 Uhr.
Frau Rechtsanwält
Pfeiffer,
Girschberg i. Schl.,
Wilhelmstraße 54 b.

Suche ein tüchtiges,
ehrliches
Küchenmädchen
das auch Wäschewasch.
übernehmen muß, zum
sofortigen Antritt.
Angeb. unt. **B 462**
an den „Vote“ erbet.

Suche für sofort od.
später sauberes, ehrl.
Alleinmädchen
Schlee,
Seidorf i. Nsb.,
Villa Mackensenhöhe.

Gesucht per bald
eine
Kaffee-Köchin
mit etwas Kochkennt-
nissen, sowie zum 15.
Mai ein

Küchenmädchen
und ein
Hausmädchen
Hotel Franzenshöf,
Dräckenberg i. N.

Für mein Zweiggeschäft in Crommenau
eine tüchtige, ehrliche, selbständige
Silial-Leiterin

nicht unter 20 Jahren, für sofort oder 1. Juni
gesucht. Es wird nur auf erste Kraft, die
mit Landtunsch. umzugehen versteht, respekt.
Sicherh. muß gestellt werden. Gehaltsbestell.
bei Zufriedenstellung. Angebote mit Bild u.
Zeugnisabschriften (beglaubigte) an
Kaufhaus Paul Gerboth, Voigtsdorf i. R.
Filiale Crommenau.

Alleinstehende, rüstige, einfache
Frau
für Ende Mai bis Ende August d. J. aufs
Land gesucht, die für 3-4 Personen gut
kocht sowie alle Hausarbeiten u. Bedienung
übernimmt. Bewerbungen mit Gehaltsanspr.
u. Zeugnisabschriften, sowie Referenzen unt.
K 339 an die Geschäftsstelle d. „Vote“ erb.

Tüchtiges, zuverl. Mädchen
mit guten Kochkenntnissen und bewandert in
Hausarbeit zum 15. Mai für größeren Villen-
haushalt gesucht. Zweites Mädchen u. reich-
liche Hilfe vorhanden. Gehalt 45-50 Marl.
Zeugnisse erbeten.

Frau Regierungsrat v. Glinzki, Chemnitz
Emilienstraße Nr. 50.

2-3 jüing. Arbeiterinnen
auch für Kernmacherei, werden noch bei
uns angenommen.
Heine & Seifart, Armaturenfabrik u.
Metallgießerei.

Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen zum 1. Juni für
Berlin gesucht. 6-Zimmer-Haushalt, 5 er-
wachsene Personen. Lohn 40 Marl.
Bewerbungen unter **V 436** an die Ge-
schäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Drehstuhl
Touristenhäute
Oberkrummhölz i. N.
sucht zum sofortigen
Antritt ein flottes
Büffel- und
Servierfräulein

mit Kautions. — Per-
sönl. Vorstellung erw.
Suche zum 15. Mai ein
fleißiges, ehrliches

Dienstmädchen
nicht unter 20 Jahren
in Saisonstellung.
Frau Blumm,
Agnietendorf i. N., 54.

Hausmädchen
das im Servieren per-
fekt ist, für groß. Pri-
vathaus zum 1. 6.
gesucht. Zeugnisabschr.
Gehaltsanpr. erb. an
Sans Gutmann-
Zimmermann,
Mittel-Schreiberhan.

Junges
Mädchen
für photographische Ar-
beiten gesucht.
van Bosch,
Promenade 31.

Sollides, älteres
Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen o.
einfache Stüche per
1. Juni gesucht. Zeug-
nisabschriften und Ge-
haltsanprüche an
Frau Fabrikbesitzer
Barisch, Berthelsdorf,
Kreis Girschberg.

Einfache, ältere
Wirtin
ohne Anhang, bald gef.
Angebote unt. **L 427**
an den „Vote“ erbet.

Suche für bald ein
junges, kinderliebendes
Mädchen
zur häuslichen Arbeit.
Anton Pöschel,
Seifershan Nr. 6.

Wer
hocharomatischen
Kaffee
liebt, kauft nur bei
A. Scholtz

Ehrliches, durchaus
zuverlässiges
Mädchen
per 30. Mai oder 1.
Juni gesucht. Zeugnisse
einfinden oder persön-
liche Vorstellung.
Hotel Mariental,
Ober-Schreiberhan.

Schloß Rehnhaus
bei Vahn im Nsb.
sucht zum 15. Mai 27
ein kräftiges
Küchenmädchen

Mädchen
das messen kann, kann
sich zur Landwirtsch. u.
melden bei
Paul Scholz,
Reibnitz i. Nsb.

Arbeitsmädchen
werden angenommen.
Mechanische Weberei.
Best. Hausmädchen
tagsüber 3. 15. 5. gef.
Priebatsch,
Bahnhofstraße 15.

Stellengefuche
weibliche

Anständiges, solides
Mädchen
18 J., kath., sucht per
bald od. spät. Stellung
gleich welcher Art. Be-
herrsche Schreibmasch.
u. etwas Buchführ. u.
bin firm im Haushalt.
Bessere Angeb. erb. an
Fr. Briesstr. Jabny,
Franenwaldau,
Kr. Trebnitz, Schl.

Gebild. Witwe, ver-
setzte Köchin, sucht Ver-
trauensposten als
Wirtschafterin.
Nehme auch Ausbisse
an. Ang. u. **T 390**
an den „Vote“ erbet.

Wirtschafterin,
Stütze i. Stellung.
Bevorzugt Hotel oder
Fremdenheim.
Angebote unt. **Z 307**
an den „Vote“ erbet.

Großes, kräftiges,
ruhiges
Mädchen
21 Jahre alt, sucht bei
etwas Taschengeld
Stellung,
wo es sich im Haus-
halt und Kochen aus-
bilden kann.
Bessere Angebote unter
R 367 an den Vote
erbeten.

Zimmermädchen

Saisonstellung
vom 15. Mai bis Okt.
in groß. Fremdenheim
i. Hgb. Angeb. an
F. Hartmann,
Glogau,
Polnische Str. 20, III.

Frl., erf. in der feinsten
sowie bürgerl. Küche, f.

Stellung für Saiten

in Penf. v. Boglerhaus
Amr. 15. Mai oder 1.
Juni. Zuschr. erf. an
M. Horn,
Dunzlau,
Görlitzer Str. 37.

Durchaus zuverlässiges
geb. Mädchen, 24 Jhr.,
perfekt in allen Zweigen
der Hauslichkeit,
m. langj. Zeugn., sucht

Vertrauensposien

wo Mädchen vorhanden.
Familien-Anschl. erw.
Angebote unt. N 342
an den „Boten“ erbet.

Geb. junge Frau
sucht Stellung als

Stütze

in allen Zweigen des
Hauswesens erfahren.
Arbeitsnachweis
Lanbau i. Schlef.

Goldes Fräul.

sucht Stellung für d.
Saison zum Servieren
oder Büfett. — Gute
Zeugnisse vorhanden.
Angebote an
Lotte Hoffmann,
Bad Salzbrunn,
Fürstentruer Str. 10.

Alt. Wittkasterin,
die gut kocht, kinderl.,
f. b. ganz bescheid. An-
sprüche Stellung.
Angeb. unt. M 450
an den „Boten“ erbet.

Zu vermieten:

Im Konzerthaus, Promenade 8/9,
werden nach geplantem Umbau
— 60 bis 90 qm —

Säben resp. Bürouräume

frei. Baukostenzuschuß, welcher durch Miete
verrechnet wird, Bedingung. Kesselfanten er-
fahren näheres durch den Besitzer
Arthur Fischer, Wiener Café.

Unterkunft

mit Verpflegung für 3 Pers. vom 9. bis 17.
Juni und für 2 Pers. vom 18. bis 25. Juni in
Bad Schwarzbach oder alternativer Nähe ge-
sucht. Preisang. unt. J V 15 689 an Rudolf
Roffe, Berlin SW 19, erbeten.

Wohnungs-Tausch!

Biete: 2 große Zimmer mit Loggia,
Vorderhaus, Mädchenkammer, Bad,
Küche, Kell. u. Bodenraum, in Berlin,
suche: 2-3 Zimmer in Hirschberg oder
Warmbrunn.
Angebote unter F 94 an die Geschäftsstelle d.
„Boten“ erbeten.

Lüchtliges, gesundes Mädchen

zu jeder Arbeit willig,
sucht Stellung in frau-
enlos. Haushalt, evtl.
Landhaushalt, wo eig.
Junge mit erzogen
werden kann.
Angebote unt. P 431
an den „Boten“ erbet.

Junges Mädchen

sucht zum 1. 6. Stellg.
in Privathaus, Koch-
kenntnisse vorhanden.
Zeugnisse a. Verfügl.
Angeb. unt. U 457
an den „Boten“ erbet.

Mädchen

16 Jahre alt, sucht in
Nähe Hirschberg Stel-
lung.
Angeb. G 68 post-
lag. Seifershan (M.).

Geb. Frl., 35 J., firm
in allen Zweigen des
Hauswesens sucht pos.

Wirkungskreis

in frauenlos. Haushalt;
Angebote unt. R 454
an den „Boten“ erbet.

Suche f. m. Tochter,
im 16. Lebensjahre, gr.
u. stark, die die Haus-
wirtsch. ein Jahr be-
sucht hat, Stellung als
Kinderfräulein
sie ist heiter und sehr
kinderlieb, in besier.
Haushalt oder als
Staubmädchen.
Angeb. unt. H 463
an den „Boten“ erbet.

Vermietungen

S. Vogls frei.
Greiffenberg. Str. 38, I

Pilsener Bierhalle Die Seeräuber

Möbliert. Zimmer

in ruhiger Lage, mit
sep. Eingang, zu ver-
miet. Schönl. Nr. 3.

Gut möbl. Zimmer

sof. oder später preis-
wert zu vermieten.
Steinstraße 12.

Schlafstelle frei.
Schützenstraße 14.

Schlafstelle

zu vergeben.
Zapfenstraße Nr. 12,
Düsterhaus.

Gut möbl. sonn. Zimm.
evtl. mit 2 Betten und
Küchenbenutzung zum
1. 6. zu vermieten.
Grunersdorf i. R.,
Gartenstraße 5.

Zwei groß. möbl.
Zimmer

mit Küchenbenutzung
(eig. Wäsche, Betten,
Geschirr usw. vorh.).
in Hirschberg (auch in
Grunersdorf) gesucht.
Angebote mit Be-
schreibung u. Preis u.
F 373 an den Boten.

Möbl. Zimmer

mit voller Verpflegung
von jüngerem Herrn
für bald gesucht.
Angeb. unt. D 442
an den „Boten“ erbet.

Solid., jung. Ehe-
paar sucht v. b. o. 1. 6.
1 od. 2 möbl. Zimmer
m. Kochgeleg. Ang. u.
C 441 an „Bote“.

Junge Dame

mögl. m. Abitur., für
Beauf., wöchentl. IX,
für Pensionat gesucht.
Warmbrunn,
Dermisdorfer Str. 69.

2 Bürouräume

suchen per sofort
M. J. Sachs & Söhne,
Möbeltransport,
Wohnungstausch.

Wenig möbl. Zimm.

mit Kochgeleg. zu
mieten gesucht.
Angeb. unt. L 471
an den „Boten“ erbet.

Sommerfrische

m. Pension in schöner
Gegend f. ältere Frau
auf längere Zeit ge-
sucht.
Angeb. unt. G 467
an den „Boten“ erbet.

Kleines Landhaus

od 3-Z. Wng. in eben-
solchem — Strecke 50.
Warmbr. — zu miet.
gef. Spät. Kauf nicht
ausgeschlossen. Ang. u.
M 472 an den Boten.

Wohnungstausch.

Schöne 5-Zimm.-Wohn.
mit Garten, Bahnstat.
Zillerthal-Erdmannsd. f.
wird gegen ebensolche
od. kleinere in Hirsch-
berg zu tauschen ges.
Angebote unt. G 401
an den „Boten“ erbet.

Einj. Unterkunft

mit Küchenbenutzung
für drei Personen im
Riesengebirge für drei
Wochen ab 9. Juni ge-
sucht. Oberkreibitz-
bau oder Krümmhüt.
bevorzugt.
Preisang. u. J 469
an den „Boten“ erbet.

Beschlagnahmestelle
2-3-Z. Wohnung

mit Küche u. Zubehör
in Hirschb. o. Gruners-
dorf v. kinderlos. Ehe-
paar zum 1. Juni evtl.
später gesucht. Angeb.
m. näh. Bedingung, u.
H 446 an den Boten.

Ehepaar sucht Zimmer
m. Kochgeleg. zum
Ferien-Aufenthalt im
Juni. Ang. m. Preis
unt. Z 460 „Bote“.

z. h. Qu.
Mo. 9. 7 U. 15 I

Weltpanorama.
Diese Woche:
Wanderung durch
den Spreewald.

Achtung! Achtung!
Thüringer Hof, Seidorf
heute Sonntag:
Gr. Karussell- und
Schaukelfahrt

Es ladet ein
der Besitzer.

Rote Mühle

Breslau
Wein-Restaurant
Tanzpalast.

Voranzeige!

Turnverein Altkemnitz!

Am Sonntag, den 15. 5.:
25. Stiftungsfest
verbunden mit Fahnen-
weihe. Sonnabend abend
8 Uhr: Kommers im
Gerichtskretscham. Sonntag
früh von 7 Uhr an Wett-
turnen auf der Bleichwiese,
mittags 1 Uhr: Festzug
durchs Dorf zur Bleich-
wiese. Dasselbst Turnen und Volksbelustigung
Abends: BALL im Gerichtskretscham und
in der „Freundlichkeit“. Um recht zahl-
reichen Besuch bittet
der Turnrat

Hausberg.

Heute Sonntag, 8. Mai, von 6½ U. früh ab:
Kaffee-Frühkonzert.
Von 11 bis 1 Uhr:

Frühshoppen-Konzert.

Nachmittags ab 3,30 Uhr, einschließl. abends:
Unterhaltungsmusik mit Tanzeinlagen.
Es ladet ergebenst ein R. Dreßler.

Gaststätte Felsenkeller.

Heute Sonntag,
bei schönem Wetter im Garten:
Kaffee-Konzert

Musikalische Unterhaltung.

Riesenkrebse

H. Schultz-Völcker's Weinstuben
Ehren-Rangliste einzusehen

Schwarzes Roß

Heute Sonntag, den 8. Mai:
:: Großer Tanz. ::

Von 9—11 Uhr: Verkehrter Ball.
Flotte Musik. Anfang 6 Uhr.
Eintritt frei!

Bad Warmbrunn i. R. Warmbrunner Lichtspiele

Sonntag, Montag, Dienstag, 8.—10. Mai 1927
Beginn: 4, 6, 8 Uhr 6 und 8 Uhr

„In Treue stark“!

Otto Gebühr in dem großen nationalen Film. Dieser Film ist so
frisch und straff geschrieben, bringt so naturgetreue Bilder aus dem
Leben unserer blauen Jungens, daß er überall Anklang finden wird.
Im Beiprogramm eine „Drei in der Sommerfrische“
Grotteske in 2 Akten: „Die neueste Ufawoche“
Dazu: „Die neueste Ufawoche“
Das Programm ist für Jugendliche zugelassen!

Tenglerhof.

heute Sonntag nachm. mus. Unterhaltg.

Frühlingsfest
im schön geschmückten Saal.

Jazzmusik. Eintritt frei. Jazzmusik.

Langes Haus.

Heute Sonntag:

Vornehm. Ball

Anfang 6 Uhr. Von 6—7 Uhr Freitanz.

Die neue Hauskapelle Ha-Wi-Ka.
Eintritt frei! Eintritt frei!**Achtung! • Berliner Hof**

Neue Bewirtung!

Jeden Sonntag ab 8 Uhr abends:

ff. Ball ff.

Neue Kapelle. Stimmungsmusik.

Um gütige Unterstützung bitten

Söwold Kretschmer und Frau.

Zum Felsen

Heute Sonntag:

Groß. Tanzvergnügen**Gaststätte „Drei Eichen“**

Jeden Sonntag und Mittwoch:

TANZ.**Gerichtskretscham Cunnersdorf**

Heute Sonntag:

Großer Tanz.**Gasthof „Zur Post“ Cunnersdorf**

Heute Sonntag:

Großer Tanz.**„Schneekoppe“ :: Cunnersdorf**

Heute Sonntag:

— Unterhaltungsmusik. —Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Bringe dem werten Publikum meinen schön.
Garten in Erinnerung.**Kretscham Straupitz.**

Sonntag, den 8. Mai:

ff. Kaffee m. GebäckVon 6 Uhr ab: **Groß. Tanz.****Brauner Hirsch Grunau**Heute Sonntag: **Großer Tanz.****„Schweizerei“ • Schwarzbach**

Heute Sonntag, den 8. Mai:

• Großer Tanz. •**Küchel, Schwarzbach.**

Heute Sonntag, den 8. Mai:

Groß. Tanzkränzchen**Auf zur****Baumblüte**

nach Boberröhrsdorf!

Im Gasthof z. Eisenbahn

heute Sonntag:

Großer Tanz!

Eintritt frei! Eintritt frei!

Es ladet freundlichst ein Familie Blume.

Sefangs-Aufführung

d. Eichberger Gesangsvereins am 8. Mai

im Gnthaus „Zum Pelikan“.

Tanzanf. 6 Uhr. Beginn d. Aufführ. 8 Uhr.

Es laden ein

der Wirt. der Vorstand.

Gerichtskretscham • Gotschdorf

Sonntag, den 8. Mai, laden zum

Blüten-Fest

freundlichst ein

Wilh. Scholz und Frau

ff. Kaffee

„Wehrichsberg“ • Ober-Herischdorf.

Sonntag, den 8. Mai:

Groß. Frühlingsball

Freundl. Besuch erbitet Familie Hofrichter

Hartsteine • Herischdorf

Heute Sonntag, den 8. Mai:

Frühlingsfest.

Anfang 5 Uhr. Eintritt frei.

Es ladet freundlichst ein Familie Illgen.

Schwarzes Roß,

Bad Warmbrunn.

Heute Sonntag, den 8. Mai:

Groß. Musikerball und Walzerabend.

2 Kapellen. Anfang 5 Uhr. 2 Kapellen.

Curt Bauer. Die Kapellen.

Brauerei • Bad Warmbrunn

Heute Sonntag, den 8. Mai:

Großes Ballonfest

Jede Dame erhält einen Ballon gratis.

Neul Originell „Ballon-Preisanzug“.

Drei wertvolle Preise!

Musik: Die beliebte Hauskapelle mit Grafonola-Einlagen.

Anfang 4 Uhr. Billiger Eintrittspreis.

Tanz frei!

Neu-Flachenseifen.

Heute Sonntag, den 8. Mai:

Blütenfest.

Es ladet freundlichst ein E. Böhm.

„Lindenhof“ • Voigtsdorf

bei Bad Warmbrunn.

Heute Sonntag, den 8. Mai:

Maikränzchen

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Gleichzeitig empfehle ich meine Lokalitäten,
Saal und Garten den Vereinen und Schu-
len zu Ausflügen und Abhaltung von
Gartenfesten. — Für gute Speisen u. Ge-
tränke ist bestens gesorgt.

Es laden freundlichst ein

Martin Feist und Frau.

„Nordpol“ • Hermsdorf u.

Heute Sonntag:

Großer Musikerball.

Billiger Eintritt — Tanz frei — Prima Musik

Anfang 4 Uhr

Es laden bestens ein

die Musiker der Wirt

Hermsdorf • Gasthof „Zum Rynast“heute Sonntag: **Großer Tanz.**

Verstärkte Kapelle!

Neul Jazzband! Neul

Anfang abends 6 Uhr.

Rynwasser • „Rübezahl“

zwischen Hermsdorf und Giersdorf gelegen,

empfiehlt seinen

großen Saal nebst Garten, Gondelsteich

Vereinen, Schulen und Gesellschaften.

Direkter Aufstieg nach dem Rynast.

Jeden Sonntag:

Elite-Tanzvergnügen.

Um gütigen Besuch bitten

Alfred Fischer und Frau.

Kretscham Hartenberg

Sonntag, den 8. Mai:

Konzert

des Dresdener Damen-Trompeterchors

Anfang 5 Uhr.

Nach dem Konzert: **BALL!**

Eintritt: Herren 1 Mk., Damen 50 Pfg.

Tanz frei!

Es laden freundlichst ein

Fritz Schröter und Frau.

„Luftschänke“ b. Kaiserswaldau

Heute Sonntag, den 8. Mai:

• Gr. Maikränzchen •

Es laden freundlichst ein

Otto Roschmieder und Frau.

Den geehrten Einwohnern von **Hirschberg und Umgebung** gebe ich hiermit bekannt, daß ich die

Küchenbewirtschaftung im Hotel „Preußische Krone“

in **Bad Warmbrunn** auf eigene Rechnung übernommen habe. Als langjähriger Küchenchef des **Hotel „3 Berge“ Hirschberg**, dürfte ich hinsichtlich meiner Leistungen sowohl in warmer wie auch in kalter Küche bekannt sein.

Ich empfehle mich zur Lieferung von **Diners**, sowie **kalten Buffetts** in und außer dem Hause bei Vereins- und Familienfestlichkeiten in einfachster bis bester Ausführung.

Um geneigten Zuspruch bittend

Hochachtungsvoll **Franz Meierhoff**, Küchenchef.

Gerichtskretsch. Kaiserswaldau.

Sonntag, den 8. Mai:

Großer Tanz.

Eintritt: Herren 50 Pf., Damen 30 Pf. — Tanz frei

„Feldkretscham“ Sammerswaldau.

Heute Sonntag, den 8. Mai:

Familien-Kaffee.

Es ladet freundlichst ein Familie Raupach.

„Hotel Schneegruben“ Kiesewald.

Sonntag, d. 8. Mai, abends 8 Uhr:

Gr. Tanzvergnügen

Streich-Orchester.
Pantomime: „Bruno raffert“.
Eintritt 50 Pfg. Tanz frei!

Teichschänke

Haltestelle Nieder-Giersdorf.

Heute Sonntag:

Konzert mit Tanz-Einlagen

Spezialauschank von Schultheiss.

Gondelbetrieb

auf dem herrlich gelegenen Hammerteich.

Jeden Donnerstag: Tanzabend.

Es ladet ergebenst ein Josef Kronauer.

„Bismarckhöhe“

bei Agnetendorf.

Jeden Sonntag:

Gr. Tanzvergnügen

Um gütigen Zuspruch bitten
die neue Sportkapelle und der Wirt.

Gerichtskretscham Giersdorf i. Nigb.

Heute Sonntag, den 8. Mai:

Grosser Werbeabend

des Ring- u. Vogtl. Hermsdorf-R.
Ringen — Stennen — Bogens.

Nach den Kämpfen: Ball.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Es laden freundlichst ein
der Vorstand. der Wirt.
Bis 7 Uhr Freitanz.

Beyers Hotel

Agnetendorf.

Sonntag, den 8. Mai, von 4 Uhr an:

Künstler-Konzert m. Tanzeinlagen

wozu ergebenst einladet Konrad Beyer.

Kretscham Comnik

Heute Sonntag, den 8. Mai:

Gr. Maien-Tanz

Anfang 6 Uhr. Gute Musik.

Es ladet freundlichst ein
Verein Erwachsene Jugend.

Hotel Eisenhammer, Birkigt

Heute Sonntag, den 8. Mai:

Großer Maientanz

Anfang 4 Uhr. Moderne Musik.

Herrl. Ausflugsort für Vereine u. Ausflügler.

Es laden herzlichst ein Ernst Heiß und Frau.

Brauerei • Seidorf

Heute Sonntag, den 8. Mai:

Große Ballmusik.

Jazzbandkapelle.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Es laden ergebenst ein
Karl Ende und Frau.

Ausflugsort „Rotengrund“

20 Minuten von der Haltestelle Schneekoppe

Sonntag, den 8. Mai 1927:

Saison = Eröffnung.

Gute Musik

Kalte und warme Speisen Spezialität: Sahnen-Baiser

Maibowle

Um freundlichen Zuspruch bittet P. Wolny.

Gerichtskretsch. Querscheifen

5 Min. v. Bahnh. Krummhübel — Belieb. Ausflugsort

Sonntag, den 8. Mai, ab 4 Uhr:

Musikal. Unterhaltung.

Es laden freundlichst ein Paul Ditsche und Frau.

Kretscham • Riemendorf.

Heute Sonntag, den 8. Mai:

Große Abschieds-Feier

mit Tanz.

Wir laden alle Freunde und Bekannten
hierzu herzlichst ein Familie Gremte.

Gerichtskretscham Sudwigsdorf Kreis Hirschb.

Heute Sonntag, den 8. Mai:

Oeffentliche Tanzmusik.

Anf. 5 Uhr. Einz.: Damen u. Verheir. 30 Pfg.,

jüngere Herren 70 Pfg. Tanz frei.

Es laden ergebenst ein A. Brückert u. Frau.

Gerichtskretscham Hubdorf.

Heute Sonntag: Blütenfest.

Es ladet freundlichst ein R. Bethge.

Gerichtskretscham Brittwikdorf

Sonntag, den 8. Mai:

Große Einweihungs-Feier

(betr. Geschäftsübernahme) im neuen
Parkettsaal, wozu alle Freunde u. Gönner
einladet der neue Wirt.

Mauer-Kasino

empfiehlt seine Lokalitäten einer gütig.

Beachtung.

Heute Sonntag, den 8. Mai:

Eröffnung der Motor- und Gondelfahrt

auf der Talsperre.

Auf nach Lähni

Hotel „Goldener Frieden“

Sonntag, den 8. Mai:

Gr. Blütenfest

Reichhaltige Speisekarte

Es laden freundlichst ein

H. Ruffer und Frau.

DIE CIGARETTE WIE SIE SEIN SOLLI KOSMOS

Berliner Hypothekenbank Aktiengesellschaft

Berlin W. 56, Taubenstraße 22

Privilegiert zur Ausgabe von Inhaberpapieren am 1. Okt. 1866
 — Staatsaufsicht durch die Preussische Staatsregierung —

*

Verkauf

von Gold-Hypothekenspfandbriefen und
 Gold-Kommunalschuldverschreibungen

Gewährung von Darlehen

auf städtischen und landwirtschaftlichen Grundbesitz und
 an Körperschaften des öffentlichen Rechts

Ich biete an ab Lager:

Düngemittel:

Nitrophosta I G II, Kaliammonsalpet.,
 Leunasalpet., Superphosphat 18 Proz.,
 Kali 42 Proz., Ammoniak, Thomasmehl,
 gemahl. streufert. Düngelkalt, Kalksalpet.

Kraftfuttermittel

(Milchfutter):

Erdnuß-, Baumwollsaatmehl, Leintuch-,
 Mehl, Sojaschrot, Maisena.

Spezial-Schweine- u. Rinder-Mast-Futter:

Globe, Reiszuttermehl, Futterkalt.

Bau-Materialien:

Oberschlesischen Portland-Zement,
 gemahlene Mauerkalt.

Theodor Kowalski,

Jannowitz (Riesengebirge).



Was Sie brauchen!

Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechmaschinen und alle
 anderen Musik-Instrumente, Taschen- u. Armbanduhren,
 Uhrketten und andere Goldwaren, Photogr. Apparate,
 Ferngläser, Rasterapparate, Leder- u. Stahlwaren, Alpeka-
 und Silber-Bestecke, Geschenkartikel aller Art erhalten
 Sie in besten Qualitäten, sehr preiswert
auf Teilzahlung! Geringe Anzahlung!
 Verlangen Sie sofort Grattalkatalog Nr. 35.

Brandenburg. Wirtschafts-Akt.-Ges., Berlin SW 61



Dem Auge das Beste!

Zeiss-Punktal-Gläser,
 Busch-Gläser

immer vorrätig bei

Optiker Brückner

Fachgeschäft für Brillenoptik
 Warmbrunnerplatz.

Radfahrer

fahre nur den
 seit Jahrzehnten
 unübertroffenen

POLACK
 TITAN
 Reifen

+ Harnröhren- +

Blasenleiden, Austluß, auch in hartnäckig.
 Fällen, bestbewährt. Herzlich empfohlen.

Coba verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Langstr. 6.
 Warmbrunn, Schloßplatz.

Während der
Strümpf-Tour
 Vorführung
 des **Listru - Strumpf - Schnellreparatur - Verfahrens**
 ohne Nadel — ohne Faden — ohne Apparat.
 Jede Reparatur mühelos, dauerhaft, in wenigen Minuten.
 Von größtem Wert für jede Hausfrau!

Strümpf-Füllma
 Bahnhofstraße 58a

Ein Waschtage ohne Mühe und Plage



ist der Wunsch aller Hausfrauen. Wer mit **Dr. Thompson's Seifenpulver** wäscht, braucht sich nicht mehr abzuquälen.

Nur das Gute bricht sich Bahn!

Diamant
 und
Kayser

Das beste Fahrrad für den täglichen Gebrauch!
 Ein reichhaltiges Lager empfiehlt
R. Grossert, Warmbrunner Str. 18

Rabatt  **Rabatt**

Geschäfts-Eröffnung!

Den geehrten Einwohnern von **Lomnitz und Umgegend** zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich das in Lomnitz Nr. 110 bestehende

Ladengeschäft
 selbst übernommen habe.
Eröffnung: Montag, den 9. Mai 1927.
 Mein Bestreben ist, nur beste Qualitäts-Ware zu niedrigsten Preisen zu führen. Ich bitte, mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen und zeichne
 hochachtungsvoll
Paul Opitz und Frau

Sie erhalten preiswert:
 Kolonialwaren, Zigarren, Zigaretten, Tabake
 Kurzwaren - Fahrräder - Nähmaschinen
 Sprechapparate, Schallplatten, Sämtliche
 Zubehör- und Ersatzteile — Reparaturen

Spanischer Kräutertee
 bestes Blutreinigungsmittel
 Paket 1 Mark. Fabrikation u. Versand: **Mohren-Apotheke, Glatz**

Maitrank
 aus Obstwein empfehlen
Gebrüder Cassel
 Aktien-Gesellschaft
Markt 14
 und
Greiffenberger Straße 20 und 22
 Obstweinkellerei
 Glasweiser Ausschank nur
Greiffenberger Straße 20 und 22

1^{te} Fahrräder
 m. Garantie, Freilauf, Bereifung in all. Preislagen
 v. M. **39,50** an
 Ill. Katalog kostenlos



Ausständig uns. besten Touren-Räder erfährt bei nur
Anzahlg. M 10.-
Woch. Rte 2.50

AUTOFABRIK G.M.B.H.
 Berlin SW 68
 Alexandrinenstr. 102

Wissen Sie
 daß bei läst. Schweiß, Pickel, Flechten, Schuppen, Schnupfen, Ausschlag, Weinsch., Hautjuck., Krätze, Gremorrhoiden, „Santheil“ 1000 000 fach bewährt, gebraucht wird?
 75, 100, 150 Gr. Pack. Mk. 1,50, 2, 3. Auch Versch. Drog. Bettauer, Markt.

Metallbetten
 Stahlmatr. Kinderbett. günstig an Priv. Kat. 320 free Eisenmöbelfabr. Subl. (Thür.)

Jungbier
 von jetzt ab alle Tage.
Sanges Haus.

Gebr. Kinderwagen, Peddigröhr, zu vertf. Gundersdorf, Jägerstraße 5, I.

Wannenfäden
 in allen modernen Ausführungen und Qualitäten **bekannt billigste Preise!**
 Kinderhüte, Südwest, Sport- u. Weitemützen

Wilhelm Hanke Lichte **Burgstr. 23**
 Umarbeitungen nach jeder gewünschten Form.
 Linenformen — Putzzutaten

✚ Magerkeit ✚
 Schöne volle Körperform durch unsere **Oriental. Kraft-Pillen**
 In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Büste). Garant. unschädl. erzt. empfohl. Viele Dankschreib. 28 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold. Medaill. u. Ehrendipl. Preis Pack. (100 Stück) 2,75 M. Porto extra (Postanw. oder nachn.)
D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H.
 Berlin W 30/288, Eisenacherstr. 16.

Der Verkauf mein. gefest. Geschäft. **Türschließers**
 bietet Händlern, Hausierern u. Arbeitslosen guten Verdienst. Müst. geg. 1 M. od. in n. Wohnung.
 Grunau i. N. 252,
 Sonnabends v. 2-8,
 Sonntags von 8-12.

Damen-
Mantelstoffe
Kostümstoffe
Rips
Gabardine
Ottoman
Staubmantel-
stoffe
Futterseiden
Futtersatins

Sie finden bei mir die größte Auswahl
in
Herren-Anzugstoffen

R. Krüger

Tuchhandlung

Markt 18

Eingang Lichte Burgstraße

Herren-
Anzugstoffe
Mantelstoffe
Gabardine
Covercoat
Cord
Sportstoffe
Windjacken-
stoffe
Manchester

Billigste Preise

Feinste Aachener Kammgarne
in blau / schwarz / farbig

Reelle Bedienung

Gut sitzend, haltbar und preis-
niedrig sind die Mode-Socken



Hirschberg Schildauerstr. 8

**Blitz-
Sensen**

mit und ohne Wurf, für Gras und Getreide, nur best-
erprobte Marken. — Selbige werden von mir gut
geschliffen und gerichtet, daher spielend leicht gehend. —
Auf ein Postkolli gehen 2 Sensen mit Wurf.

Schleife und richte auch alte blattschöllige Sensen.
Ernst Dittmann

Stellmacher und Sensen-Schleiferei
Tiefhartmannsdorf, Kr. Schönau a. d. K.

Zu verkaufen:
Starker Rollwagen
120 Btz. Tragkraft, fast
neu, auch als
Kostenvagen
f. Schlepperbetrieb ge-
eignet.
Angeb. unt. W 393
an den „Boten“ erbet.



Mehrfach patentiert!
Günstige Teilzahlung!
Für jeden Betrieb die passende Größe.

Aktendecken
vorrätig im „Boten a. d. Riesengebirge.“

Beste deutsche Bezugsquelle für billige böhmische Bettfedern!
1 Pfund grane, geschliffene M. 0,80 u. 1,—, halbweiße M. 1,20, weiße flaumige M. 2,—, 2,50 u. 3,—, Herrschafts- schleiß M. 4,—, bester Halb- flaum M. 5,— u. 6,—, un- geschliff., flaum. Nupfedern M. 2,20, 2,80 u. 3,25, flaum- rupp M. 4,—, Dannen weiß M. 7,—, hochfein M. 10,—, vollfr. geg. Nachn., von 10 Pfd. an postfrei. Umtausch gestattet oder Geld zurück!
Ausführliche Preisliste und Muster kostenlos.
Rudolf Blahut, Bettfederngroßhaus, Deschenik 393, Böhmen.

Erfinder erhalten kostenlose Vorprüfung ihrer Erfindungen und Ideen! Patent- und Ingenieurbüro für gewerb- und ziviles Recht, auch Warenzeichen
N. Wille und Dr. Jur. Riess
Berlin N. 54, Alte Schönhauser Str. 33/34

Ruedemüller
GARANTIE-RÄDER DIREKT AN PRIVATE
Preisabbau bis zu 30% - Katalog-Füber
Fahrräder Modell 1927, Zubehörteile, Pneumatik
u. f. w. kostenlos! Postkarte genügt.
BURGMÜLLER-WERKE, KREIENSEN (HARZ) Nr. 806

Einmal erprobt,
von jedem gelobt!
„Dabu“
(Deutsche allgemeine Buchführung)
ist die vollkommene 1. Einbuchführung für
Handel, Handwerk und Gewerbe.
Besichtigungs- ohne Kaufwagnen gestattet und
erbeten.
„Dabu“ Verlag und Vertrieb
Hirschberg i. Schles., Wilhelmstraße 57,
Hirschberg-Eunnersdorf, Ranitzstraße 8.
Tel. Nr. 879. Tel. 879.

Union
Färberei

färbt und reinigt eilige Sachen innerhalb **24 Stunden**

Modernste **Plisse**
Innerhalb 12 Stunden

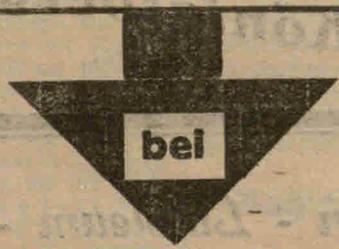


Billig und gut kaufen Sie stets

- Washseide . . . Meter 1.20
- Mousseline . . . Meter 58¢
- Zephir Meter 68¢
- Trachtenstoff, indanthren . Mtr. 1.45
- Kleidernessel . . Meter 68¢

- Damenhemd 1.45
- Prinzeßrock 3.60
- Hemd hose 2.75
- Schlüpfer 95¢
- Strümpfe, Flor u. Washseide, v. 48¢ an

- Männerhemd 1.95
- Einsatzhemd 1.95
- Trikothose 1.95
- Socken, grau und bunt . . 35¢
- Schürzen für Damen und Kinder



J. L. Pariser's Wwe.
Markt 5

Schmücke Dein Heim

Rein Messing

Gardinenstangen
verstellbar oder fest

140	160	180	cm
2.75	3.00	3.25	Mk.

Scheibenschleierstangen 10,5
Betthimmelgarnituren
Treppenschienen, Läuferstangen, sämtl. Zubehör für Zugelrichtungen besonders preisgünstig

Erich Steinel
vorm. Romanus Schreck. Markt 40

Wassersand

ist wieder vorrätig am link. Zackenufer oberh. der Cellulosefabrik Cunnersdorf.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Ausführung von Zementarbeiten, Betonieren von Stallungen, Kellern, Hausfluren, Trottoirlegen usw. bei allerbilligster Preisberechnung.

Paul Jäckel, Alte Herrenstraße Nr. 4.

Metallbettstellen
Matratzen
Bettedern,
fertige Betten
Kinderwagen und Klappwagen
Korbmöbel - Ruhe- und Liegestühle
Größtes u. erstes Haus der Branche
Betten-Haus Becker
Breslau 1, Kupferschmiedestraße 4
Verlangen Sie Katalog.

Billig zu verkaufen:

- 2 Tische für Verkaufsstände, 150x55 und 200x75 cm,
- 2 Leinenplanen, 3 Meter breit,
- 1 Schnitzbank für Bildhauer, Hobel und Sägen,
- 1 grauer Sommerüberzieher,
- 1 mod. Anzug für Größe 1,75, fast neu.

Runo Beck, Ww., Warmbrunn, Klosterstr. 3.

Seit erhaltener

Bretterwagen

25 Bentner Tragkraft, zu kaufen gesucht.

1 Herrenfahrrad zu verkaufen.

Drei Eichen.

26 Morgen **Waldbesland**

25-50jährig, herrlich geleg. in Fischbach im Riesengebirge, a. Bauplatz oder Siedlung zu benutzen, unter günst. Bedingungen zu verk. Angebote mit. R. 126 an den "Woten" erbet.

Stiefmütterchen, Nelken, gel. Gänseblümchen, Primel sowie **Gemüse-Pflanzen** zu billigen Preisen

Pa in, Garten Villa, Mohrlach, Jannowitz.

Großes Stück Graschnitt zu vergeben.

Ronge, Sand Nr. 68.

Hochdruck-Gartenschläuche
erforderliche **Messing-Armaturen** für Gartenschläuche

Schlauchwaren
In verschiedenen Ausführungen

Georg Reisewitz, Hirschberg
in Schlesien Schmiedeberger Str. 1

Prachtvoll schmeckendes, wirklich gutes **Bier** im Haushalt selbst z. brauen, ist so einfach wie Kaffeekochen mit dem echten **Braumellin** (ges. gesch.)

(Malz und Hopfen enthaltend). Päckchen für 12 $\frac{1}{2}$ Liter 0,75 RM., für 25 Liter 1,25 RM. Braumellin-Gold, Päckchen für 12 $\frac{1}{2}$ Liter 1,50 RM., für 25 Liter 2,50 RM. Hausbräu, Päckchen für 12 $\frac{1}{2}$ Liter 0,65 RM., für 25 Liter 1,10 RM. Jeder ist überrascht von der Güte und dem Wohlgeschmack des Erzeugnisses! Seit 17 Jahren eingeführt und ärztlich empfohlen. Zu haben in Apoth., Drog. u. ähnl. Gesch., wo nicht, bei dem alleinigen Hersteller **Thüringer Essenzfabrik G. m. b. H.** Berlin N 113, C 411. Viele Dankschreiben und Nachbestellungen beweisen die Güte. Verlangen Sie Prospekt über **Selbsterstellung von Likören aller Sorten** Vertreter gesucht!

Feingemahlener Raitit
das Beste für **Hederich-Vertilgung**

ist an unv. Bägern Herischdorf u. Hirschberg vorrätig.

Raitisen-Lager Hirschberg Schles.
Telephon Nr. 330.

Spezialhaus für Innendekorationen

Gardinen Teppiche Möbelstoffe

Läuferstoffe Linoleum

Federbetten Bettfedern

Metallbettstellen

Matratzen

EMIL WOLF

Schlesisches Leinen- und Wäsche-Ausstattungshaus

Hirschberg in Schles.
Warmbrunner Platz - Fernruf 221

Erstes
Spezialhaus
am Platze
für Wäsche jeder Art.

Eigene Wäschefabrikation!

Ich unterhalte ein großes Lager in:

Bettstoffen, Wäschestoffen, Inletts
Handtüchern, Tisch- und Küchen-Wäsche

Damen-, Herren- und Kinder-Leibwäsche

Ich führe nur **Qualitätswaren** zu billigsten Preisen!



**Die gut sitzende moderne Brille
kleidet Jedermann!**

Für sorgfältige Anpassung der Gestelle und
gewissenhafteste Ausführung aller ärztlich ver-
ordnet. Augengläs. bürgt, dank 30 jähr. Erfahrung
das altrenommierte opt. Geschäft

Paul Mahler Bahnhofstr. 14

Preiswerte Angebote!

Wäsche
Schürzen

L. Königsberger

Damenhüte

in großer Auswahl und allen
Preislagen finden Sie bei der

Fa. Ida Herrmann

Inh. Johannes Erbguth
Hirschberg, Schildauer Str.
gegenüber dem „Boten“

Registrier-Kasse

einstellend bis RM. 999,00, in gut erhalt.
Zustande, zu kaufen gesucht.
Zuschr. mit Preisangabe und System erbitt.
Schulz & Oechsner, Krummhübel.

Empfehle preiswert:

Tapeten - Linoleum - Kokos- und Stoffläufer
Bettvorleger - Wachstuche usw.

Spezialhaus Paul Müller Erstes
Hirschberger Tapetenhaus

Gegründet 1904 jetzt **nur** Obere Promenade 2a, gegenüber Stadtparkasse und Reichsbank Gegründet 1904